Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 289. **Bromberg, Sonntag den 16. Dezember 1928.** **52. Jahrg.**

„Genug mit der Hermes-Komödie!"

Die **„Gazeta Handlowa"**, eine von der der Regierung nahestehenden **„Agencja Wschodnia"** herausgegebene Wirtschaftszeitung, wendet sich in ihrer Ausgabe vom 12. d. M. in einem „Genug mit der Hermes-Komödie" überschriebenen Artikel in äußerst scharfen Worten gegen Hermes und den letzten deutschen Vorschlag zu den Handelsvertragsverhandlungen. Wir geben den Artikel nachstehend in deutscher Übersetzung wieder. (Die fettgedruckten Stellen sind auch imOriginal fett gedruckt.)

„Jetzt erst sind aus offiziellen Quellen Nachrichten über die Wendung, die die deutsch-polnischen Verhandlungen nach der letzten operettenhaften Visite des Ministers Hermes in Warschau angenommen haben. zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt. Schon vor einem Monat haben wir kategorisch festgestellt — und einen ähnlichen Standpunkt nahm die ganze polnische Presse ein —, daß von einem Fortschreiten der deutsch-polnischen Verhandlungen nicht die Rede sein kann, solange an der Spitze der deutschen Delegation Herr Hermes steht. Die Ereignisse der letzten Tage haben diese Behauptung vollauf bestätigt.

Unmittelbar nach Abhalten einer Brandrede im Reichstag gegen irgendwelche Zugeständnisse Deutschlands auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Importes kam Herr Hermes auf einige zehn Stunden nach Warschau, von wo er sofort nach Paris eilte. In der Zeit seiner Anwesenheit in Warschau teilte er mit, daß die **deutsche Seite sich zu keinen Zugeständnissen bei den polnischen Forderungen bereit erkläre**, die den Import von Rindvieh, Schweinen und Fleisch betreffen. **Als Zugabe erhob er schließlich noch eine Reihe von neuen Forderungen** und hob dabei hervor, daß die von ihm **nach zwei Monaten sorgfältigen Studiums überbrachte Offerte eine breitere und festere Grundlage** für weitere Verhandlungen biete. Die deutschen Forderungn greifen rücksichtslos in eine Reihe von Gebieten der polnischen Wirtschaftspolitik ein, die von der Regierung gegenwärtig energisch und erfolgreich in Bearbeitung genommen wurden, wie z. B. die Seepolitik, Transport-, Emigration-, Transit-Politik u. a. m. Und das **in Angelegenheiten, in denen unsere Regierung die gesamte Volksgemeinschaft unbedingt hinter sich hat.**

In zahlreichen Artikeln, die sich mit den deutsch-polnischen Verhältnissen beschäftigen, haben wir darauf hingewiesen, daß **nur bei gutem Willen auf beiden Seiten** eine wirtschaftliche Verständigung erreicht werden kann, die im Interesse beider Seiten liege. Mehrfach jedoch waren wir zu der Feststellung gezwungen, **daß wir auf deutscher Seite ganz offensichtlich bösem Willen begegnen,** der durch eine Reihe von Phrasen und eine organisierte Propaganda-Aktion der deutschen Presse verdeckt werden soll. Die letzten Vorfälle sind ein weiterer Beweis, daß **auf deutscher Seite in dieser Beziehung auch nicht die geringste Änderung eingetreten ist,** und die von unseren maßgebenden Faktoren **erst in Beantwortung der Falschmeldungen der deutschen Presse veröffentlichten Einzelheiten** des neuen deutschen Angebotes von einer völligen Verkennung des Ernstes der Verhandlungen durch die deutsche Seite zeugen.

Die deutsch-polnische Verhandlungskomödie dauert tatsächlich schon zu lange und nimmt so groteske Formen an, daß es höchste Zeit wäre, diese nicht enden wollenden Spielereien der deutschen Diplomatie entschlossen abzubrechen. Um so mehr, als der Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland polnischerseits nicht durch brennende wirtschaftliche Notwendigkeien bedingt wird, wofür ein ausreichender Beweis die verhälnismäßige Verselbständigung von Handel und Industrie in Polen während der letzten Jahre ist."

*

Diese Auslassungen sind neben dem vor einigen Tagen in der Warschauer Regierungspresse erschienenen, allem Anschein nach von amtlicher Seite stammenden Communiqué ein weiterer Beweis dafür, daß die Polemik gegen den Abschluß des Handelsvertrages in der von Minister Hermes vorgeschlagenen Form wahrscheinlich von Regierungsseite selbst betrieben wird. Die außerordentlich scharfen Worte der „Gazeta Handlowa" entbehren fast völlig der sachlichen Grundlage und die darin gemachten Angaben über angeblich deutsche „unverschämte" Forderungen haben wir bereits früher bei anderen Gelegenheiten richtig gestellt. Es erübrigt sich daher, auf die einzelnen Punkte näher einzugehen. Jedoch setzt in Erstaunen, mit welcher Leichtigkeit man polnischerseits von einem eventuellen völligen Abbruch der Verhandlungen spricht. Man soll nicht mit geladenen Flinten spielen, sie können losgehen und einen selbst töten. Wie sehr Polen auf Deutschland in seinem Außenhandel angewiesen ist, beweist ja die polnische Handelsstatistik klar und eindeutig. In der Ausfuhr wie in der Einfuhr ist der Anteil Deutschlands schon seit langer Zeit wieder ständig im Wachsen. Bedauerlich bleibt nur, daß die Warschauer Regierung so stark unter dem Einfluß der mächtigen polnischen Industriemagnaten steht, deren Interessen gegen den Abschluß eines Handelsvertrages sind. Der Leidtragende dabei ist die polnische Volksgemeinschaft.

*

Kein deutsches Angebot, sondern ein gemeinsames Übereinkommen.

Berlin, 15. Dezember. In Berliner Regierungskreisen hat die Behauptung der polnischen Presse, Dr. Hermes habe in Warschau ein deutsches „Angebot" unterbreitet, Erstaunen hervorgerufen. Der Sachverhalt wird von deutscher Seite wesentlich anders dargestellt. Aus der deutschen Darstellung geht hervor, daß es sich um kein deutsches Angebot handelte, sondern um ein Übereinkommen zwischen deutschen und polnischen Sachverständigen. Der Hergang der Verhandlungen wird wie folgt geschildert:

Auf Einladung des polnischen Ein- und Ausfuhrsyndikats sind private Verhandlungen zwischen polnischen und deutschen Sachverständigen eingeleitet worden, an denen die Reichsregierung zunächst kein Interesse nahm. Erst als bekannt wurde, daß an diesen privaten Besprechungen auch der polnische Delegationsführer Twardowski und der maßgebende Referent, Herr Adamkiewicz, beteiligt waren, hat Herr Hermes sich vor etwa acht Tagen in Warschau veranlaßt gesehen, die Frage zu stellen, ob man auf polnischer Seite diese Besprechungen wohl als geeignete Grundlage für die Weiterführung der offiziellen Verhandlungen betrachten würde. Diese Frage lag um so näher, als die beiden Herren der polnischen Delegation, wie nachdem bekannt wurde, sogar aktiv an der Redaktion des von Privatinteressenten ausgearbeiteten Entwurfs beteiligt waren. Die Antwort auf die deutsche Sondierung ging dahin, daß man in Warschau den Bemühungen der privaten Verhandlungen sympathisch gegenüberstehe und deren Entwurf wohl als brauchbar ansehe. Allerdings hätte das Kabinett noch keine Stellung genommen. Daraus ergibt sich ohne Zweifel, daß von einem deutschen Angebot nicht die Rede sein kann, und daß von der deutschen Regierung diese Verhandlungen überhaupt nicht eingeleitet worden sind.

(Bei einem solchen Sachverhalt ist die Haltung der polnischen Presse erst recht unverständlich. D. Red.)

Deutschlands neue Einkreisung.

Von Dr. Paul Ostwald.

Die diesjährige Dezembertagung des Völkerbundrats ist von Genf an die wärmeren Gestade des Luganer Sees verlegt worden. Selbstverständlich war das für den deutschen Optimismus schon wieder Anlaß genug, alles Mögliche von dieser Völkerbundratstagung zu erhoffen, auf der nach längerer Zeit zum ersten Mal wieder der deutsche Außenminister mit seinen französischen und englischen Kollegen zusammengetroffen ist. Nach früheren Erfahrungen zu urteilen, werden sich diese Besprechungen durchaus auf der Basis eines gegenseitigen persönlichen Vertrauens bewegen. Aber wir haben auch noch einige andere Erfahrungen, und zwar gehen diese dahin, daß man auf französischer und auf englischer Seite bezüglich derartiger Besprechungen zwischen den Außenministern unter vier oder sechs Augen, die man bei Gelegenheit solcher Ratsversammlungen am grünen oder weißen Tisch getätigt hat, ein sehr kurzes Gedächtnis besitzt. Man weiß später in Paris oder London nicht mehr, was mit dem deutschen Außenminister besprochen wurde, oder behauptet zum mindesten, falsch verstanden worden zu sein, was ja schließlich auf dasselbe herauskommt. Die Lektion, die Briand den Deutschen erst im September dieses Jahres über Thoiry gegeben hat, und die jüngsten ablehnenden Erklärungen Briands und Chamberlains sind jedenfalls Beweise genug für unsere Behauptung, und wir werden gut tun, uns daran gerade jetzt zu erinnern. Auch die wärmeren Winde in Lugano werden es nicht fertig bringen, die Temperaturen der eisigen Strömungen, die uns seit der Wiederbelebung der englisch-französischen Entente im August dieses Jahres aus dem Westen entgegenwehen, irgendwie zu mildern. **Auch noch so freundliche Besprechungen zwischen den drei Außenministern Deutschlands, Frankreichs und Englands werden an der Tatsache nichts zu ändern vermögen, daß wir heute einer englisch-französischen Front gegenüberstehen, die ihren Geist von Paris aus erhält.** Konnten wir einmal glauben, daß England vielleicht für das Deutsche Reich eine Stütze gegen den französischen Vernichtungswillen abgeben würde, so ist, wenigstens vorläufig, diese Zeit vorüber. Gerade die vor kurzem bekannt gewordenen englisch-japanischen Abmachungen bestätigen das aufs Neue, denn sie lassen mit aller Deutlichkeit erkennen, wie die englische Politik gegenwärtig nur von dem einen Ziel beherrscht wird, eine Mächtekoalition zu schaffen, die unter ihrer Führung dem für die englische Weltherrschaft immer bedrohlicher werdenden amerikanischen Vordrängen Einhalt gebieten soll. **Der englisch-amerikanische Gegensatz ist heute in London zum beherrschenden Moment geworden, dem von englischer Seite alles andere untergeordnet wird.** Es nimmt deshalb auch nicht wunder, daß die Präliminarien, die seit einigen Wochen bereits über die Reparationsfrage und in der Frage der endlichen Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit im Gange sind, eine immer ungünstigere Wendung genommen haben, denn die Londoner Politik hat sich hier eben völlig in das Schlepptau Frankreichs nehmen lassen. Wäre man in Paris dieser englischen Rückendeckung nicht so sicher, dann würde man wohl auch von französischer Seite kaum die neuen Herausforderungen gewagt haben, wie sie in den Mainzer Verhaftungen deutscher Reichsbeamter zum Ausdruck gekommen sind. Haben diese doch keinen anderen Zweck, als die Deutschen immer wieder von neuem die Macht Frankreichs fühlen zu lassen und sie bereitwilliger dazu zu machen, mit neuen Zugeständnissen politischer wie wirtschaftlicher Art, welche die Freiheit des Rheins schließlich illusorisch machen, eine sogenannte frühere Rheinlandräumung zu erkaufen. Der Geist Ludwigs XIV. triumphiert gerade heute wieder mächtig in Frankreich, und er kann sich in der öffentlichen Meinung um so zügelloser entfalten, als er von englischer Seite ein Hemmnis nicht zu befürchten hat. Mit einem Zynismus sondergleichen wird daher auch in der Pariser Presse Sturm gelaufen gegen Deutschlands gerechte Forderungen auf Herabsetzung der Daweslasten, denn Deutschland hätte keine zerstörten Gebiete aufzubauen, es hätte keine großen Auslandsschulden wie Frankreich und könnte daher leicht die festgesetzten Annuitäten bezahlen.

Wie am Rhein, so stehen aber für Frankreich heute auch in Osteuropa die Dinge wieder weit günstiger als noch vor einigen Monaten. Die zwischen Deutschland und Rußland von Frankreich errichtete Schranke ist infolge der neuen Abmachungen zwischen Polen und Rumänien wieder fester geworden, und die von Frankreich schon immer gewünschten engeren Beziehungen Polens zur Kleinen Entente sind damit wirklich geschaffen worden. Geht man doch auf Grund dieser neuen polnisch-rumänischen Abmachungen sowohl in Warschau als auch in Bukarest mit dem Gedanken um, Ungarn in diesen französischen Verband der osteuropäischen Rand- und Nachfolgestaaten einzubeziehen, ein Gedanke, den man noch vor kurzem nicht einmal zu erwägen wagte. Seiner Ausführung werden sich zwar auch heute wohl noch wegen der ungarisch-rumänischen Streitigkeiten und wegen des ungarisch-tschechischen Gegensatzes übergroße Schwierigkeiten entgegenstellen, aber es ist als ein wichtiges Symptom für die neuerliche Erstarkung des französischen Einflusses in Osteuropa zu werten, daß man eine derartige Politik überhaupt für möglich hält. Ebenso wie auch an Zaleskis dauernden Versuchen, auch Polen einen Einfluß auf die Frage der Rheinlandräumung zu verschaffen, immer deutlicher erkennbar wird, **daß, wie am Rhein, so auch an der Weichsel der französische Machtwille gegenwärtig gesicherter denn je dasteht.**

Es gilt, das klar zu erkennen. Deutschland befindet sich augenblicklich wieder in einer Einkreisung, und zwar in einer französischen, und es ist wohl kaum anzunehmen, daß es in Lugano gelingen wird, in diese französische Umklammerung Bresche zu schlagen, und die Optimisten, die so viel von der Verlegung der Völkerbundratstagung von Genf nach Lugano erhoffen, werden wahrscheinlich sehr erstaunt darüber sein, feststellen zu müssen, daß es auch am Luganer See eisige Winde geben kann. Gewiß, Deutschland wird trotzdem weitere Verhandlungen mit seinem hartnäckigsten und jetzt so starken Gegner Frankreich nicht zu meiden haben. Im Gegenteil, es muß alles versucht werden, ihn immer wieder an den Verhandlungstisch zu bringen, um ihn zu zwingen, seine Karten aufzudecken und ihn sein wahres Gesicht vor der Welt zeigen zu lassen. Aber wir müssen uns endlich von dem Glauben befreien, daß allein noch durch direkte Verhandlungen mit Paris oder London etwas Wesentliches zu erreichen ist. Das Deutsche Reich wird vielmehr keinen Zweifel darüber zu lassen haben, daß es unter Ausnutzung der vorhandenen machtpolitischen Gegensätze durchaus entschlossen ist, eine aktivere Politik auch nach anderer Richtung zu entfalten. An Möglichkeiten dazu fehlt es schließlich nicht, weder bei Amerika, noch bei Rußland, China, Italien und anderswo. Die Zeit arbeitet hier nicht gegen, sondern für die deutsche Politik. Man weiß aus den Artikeln führender französischer Politiker zur Genüge, wie sehr man gerade in Paris fürchtet, **daß Deutschland einmal Anschluß an einen asiatischen Block finden könnte.** Man weiß, mit welchem Mißtrauen man die **deutsch-amerikanische Verständigung** auf wirtschaftlichem Gebiet verfolgt, die schon heute eine ganz andere politische Einstellung der amerikanischen Öffentlichkeit den Deutschen gegenüber gezeitigt hat. Und wenn eine **deutsch-italienische Verständigung** bisher immer noch an der Anschlußfrage und an Südtirol gescheitert ist, so ist damit nicht gesagt, daß ein Ausgleich unmöglich ist. Kurz, die deutsche politische Situation erscheint so verzweifelt nicht, wenn alle Möglichkeiten einer aktiven Politik benutzt werden. **Das sollte man auch in dem mit Frankreich verbündeten Polen bedenken!**

Deutschfeindliche Demonstration.

Warschau, 15. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Außenkommission des Sejm, in der den Vorsitz der Abg. **Fürst Radziwill** (Regierungsblock) führte, beschäftigte man sich mit einem deutschfeindlichen Antrage des Nationalen Klubs, der Piasten, der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei.

Der Referent Abg. **Stroński** vom Nationalen Klub unterstrich die Notwendigkeit, auf die Okkupation des Rheinlandes als Faustpfand zur Durchführung des Versailler Traktats nicht zu verzichten. Der Redner erinnert an die Panzerkreuzer-Diskussion im Reichstage, in der Graf Westarp und andere Redner erklärt hätten, daß die Rüstungen Deutschlands gegen den Osten und vor allem gegen Polen gerichtet seien. (Ein Panzerkreuzer des abgerüsteten Deutschland gegen eine ganze polnische Armee! D. R.) Die Meldungen über die deutschen Rüstungen weckten immer größere Befürchtungen, daß die vorzeitige Rheinlandräumung die Bedingungen und Möglichkeiten des Friedens abschwäche. Die Vertreter der Linksklubs und des Ukrainischen Klubs gaben der Überzeugung Ausdruck, daß eine grundsätzliche Debatte über den eingebrachten Antrag erst nach Anhörung des Exposés des Außenministers in der Kommission werde durchgeführt werden können. Sie stellten daher den Antrag, die Abstimmung bis dahin hinauszuschieben.

Hierauf sprach der Lemberger Abg. **Löwenherz** vom Regierungsklub, der u. a. daran erinnerte, daß man schon in der Diskussion über das Exposé des Außenministers darauf hingewiesen habe, daß Deutschland die Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit vernichte. Ein Beweis hierfür sei der Umstand, daß Deutschland andauernd Ansprüche auf polnisches Gebiet erhebe, das zu etwa 80 Prozent von polnischer Bevölkerung bewohnt werde (da sagt man drüben: vor 1918, ja, vor 1772 gab es im „Korridor" eine deutsche Mehrheit. D. R.), Gebiete, die mit dieser polnischen Bevölkerung durch die Geschichte (die im Korridor in ihren Uranfängen ein germanisches war. D. R.) und durch alle natürlichen Rechte (?) verbunden seien, Gebiete die für sie den Zugang zum Meere, somit ihre Lunge und die notwendige Bedingung dr Unabhängigkeit darstellten (da kommen die Deutschen immer mit dem Gegenbeispiel der

Schweiz und Tschechoslowakei. D. R.). In diesem wie in jedem anderen Teile Polens würden sich die Polen bis zum letzten Blutstropfen verteidigen. Der Redner betont, daß Polen grundsätzlich kein Gegner der Rheinlandräumung sei, jedoch wünsche, daß an Stelle dieser Sicherheitsgarantie, die die Okkupation des Rheinlades gibt, andere neue Garantien gegeben würden, damit der Friede erhalten wird.

In der Abstimmung wurde der Antrag in der Frage der „Sicherheit und Friedensgarantie“ gegen die Stimmen der Links-Klubs, d. h. der PPS, der Wyzwolenie und des Ukrainischen Klubs, angenommen. Der Ausschußvorsitzende, Fürst Radziwill, gab aber im Anschluß an die Abstimmung die Erklärung ab, daß er den Antrag nicht an das Plenum des Sejm weiterleiten werde, bis der Außenminister Zaleski zurückgekehrt sei.

Ein Weihnachtsgeschenk für die Staatsbeamten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 14. Dezember. Dem Sejm liegt ein sozialistischer Antrag auf Auszahlung eines Weihnachtszuschlages an die Staatsbeamten vor. Laut diesem Antrage soll der einmalige Gehaltszuschlag den in diesem Jahre nicht ausbezahlten Wohnungszuschlag ersetzen und sich in derselben Höhe wie dieser bewegen, was ungefähr dem Gehalt für einen Monat gleichkommt. Die Antragsteller weisen darauf hin, daß die Gesamtausgabe für dieses sogenannte dreizehnte Gehalt in der Höhe von ca. 35 Millionen Złoty aus dem Überschuß der Einkünfte, die der Staatsschatz im laufenden Budgetjahre aufweist, gedeckt werden kann. (Bekanntlich betragen die Budgetüberschüsse für die Zeit vom April bis November des laufenden Jahres gegen 100 Millionen Złoty.)

Vor einigen Wochen hat die „Gazeta Warszawska“, das Hauptorgan der „Nationalen Partei“, welche jetzt aus parteitaktischen Gründen dem Sparsamkeitsprinzip das Wort redet, — den sozialistischen Antrag als demagogisch bezeichnet, als einen von denjenigen, die die Antragsteller selber für aussichtslos halten. Der Antrag hat aber in weitesten Kreisen der Staatsbeamten nicht nur lebhaftestes Interesse, sondern auch Hoffnungen erweckt, die von verschiedenen Parteien recht emsig geschürt zu werden scheinen. „Das dreizehnte Gehalt“, das noch vor Weihnachten ausbezahlt werden soll, bildet das Tagesgespräch in den weitesten Kreisen der Beamtenschaft. Diesen „Druck von unten“ hat offenbar auch die Nationale Partei verspürt; sie hält es daher für geraten, sich aus der Affäre zu ziehen. So macht jetzt u. a. das den Endeken sehr nahestehende Warschauer Mittagsblat „ABC“ für den Weihnachtszuschlag Propaganda. Das Blatt schreibt: „Die breiten Massen der Beamten erwarten mit Unruhe die nächste Sitzung des Sejm und die Erledigung der Frage des Zuschlages. Die unabhängige polnische Presse, welche die schwierige Lage der Beamten vortrefflich begreift, wird genau aufpassen, ob die Herren Abgeordneten und Senatoren ihre Pflicht erfüllen werden.“

Das 13. Gehalt ist also zu einem „Politicum“ geworden und es wird kein gewöhnliches Maß von parlamentarischer „Geschicklichkeit“ erforderlich sein, um sich der Beschließung des populären Antrages zu entziehen. Eine besondere Schwierigkeit bildet die Festsetzung der Plenarsitzung, in der der Antrag zur Verhandlung gelangen soll. Es heißt, daß die letzte Sitzung vor Weihnachten am Dienstag stattfinden und daß sich in ihr das Schicksal des „dreizehnten Gehalts“ entscheiden werde. Es ist aber auch möglich, daß sich für die Erledigung dieser Angelegenheit vor Weihnachten keine Zeit mehr finden wird. Das ist sogar sehr gut möglich . . .

Die Beamtenbeihilfe im Sejm abgelehnt.

Die Deutschen stimmten für Annahme.

Warschau, 15. Dezember. In der gestrigen Sejmsitzung brachte der Klub der PPS einen Dringlichkeitsantrag ein, nach welchem sämtlichen Staatsbeamten, den Pensionären, Witwen und Waisen an Stelle der rückständigen Wohnungszuschüsse eine einmalige Beihilfe noch vor Weihnachten ausgezahlt werden solle. Nach der Begründung des Antrages durch den Abg. Kurylowicz (PPS) erklärte der Finanzminister, daß der Antrag nicht die Deckung dieser Ausgabe enthalte, die nach der Berechnung des Ministers etwa 80 Millionen Złoty betragen würde, so daß die Regierung aus grundsätzlichen Rücksichten gezwungen sei, sich der Dringlichkeit des Antrages zu widersetzen. Der Referent berief sich auf die Erklärung des Finanzministers in der Finanzkommission, daß er Kassenreserven aus dem Jahre 1928 in Höhe von 70 Millionen Złoty habe, die zur Deckung dieser Ausgabe Verwendung finden könnten.

Für die Dringlichkeit stimmten die PPS, die Deutschen und die übrigen nationalen Minderheiten, der Nationale Klub, die Christliche Demokratie, sowie einzelne Abgeordnete der Mitte; der Antrag fand jedoch keine Mehrheit, da die Regierungspartei und die Bauernparteien geschlossen gegen ihn stimmten. Die deutschen Abgeordneten, die schon im alten Sejm für die Erhöhung der jämmerlichen Beamtengehälter eingetreten waren, weil man nur auf diesem Wege der Korruption begegnen und eine ersprießliche Arbeit der Beamtenschaft erwarten kann, handelten durchaus entsprechend ihren sachlichen Grundsätzen, trotzdem es in ihren Reihen nur wenig Beamte gibt.

Gewissens- und Glaubensfreiheit.

Warschau, 14. Dezember. Gestern brachten die Abgeordneten Langner u. a. vom Wyzwolenie-Klub einen Gesetzentwurf über die Gewissens- und Religionsfreiheit ein. Die wichtigsten Punkte des Gesetzentwurfs sind folgende:

Art. 1. Sämtlichen Bürgern des polnischen Staates wird im Sinne der Art. 111 und 116 der Verfassung die Gewissensfreiheit garantiert; sie dürfen die Grundsätze ihrer Religion öffentlich und privatim bekennen. In Ausführung dieses Rechts dürfen sich die Bürger der Republik freiwillig zu Religionsverbänden und zu freireligiösen Verbänden zusammenschließen.

Art. 2. Jeder Religionsverband und freireligiöse Verband wird durch den Staat anerkannt, sofern seine Einrichtung, Lehre und Struktur der öffentlichen Ordnung und den öffentlichen Sitten nicht zuwiderlaufen und die Tätigkeit des Verbandes nicht im Widerspruch zu den Staatsgesetzen steht.

Die weiteren Artikel des Antrages sehen vor, daß zur Registrierung eines Religionsverbandes im Kultusministerium eine Erklärung niederzulegen ist, die mindestens von 50 Personen, und zwar von polnischen Staatsbürgern, die die vollen Rechte genießen, unterzeichnet sein muß. Wird auf den Antrag im Laufe von drei Monaten keine ablehnende Antwort erteilt, so gilt das Gesuch als genehmigt. Beitreten kann einem Religions- und freireligiösen Verbande jeder polnische Bürger, der das 21. Lebensjahr vollendet und bei der Kreis- oder Verwaltungsbehörde persönlich die Mitteilung über den Austritt aus der bisherigen Religionsgemeinschaft niedergelegt hat. Schließlich sieht der Antrag vor, daß die Führung des Standesamts den Verwaltungsbehörden übertragen wird.

Der beurlaubte Schwerverbrecher.

Angriff der Sejm-Opposition gegen den Justizminister.

Warschau, 14. Dezember. Die gestrige Nachmittagssitzung der Haushaltskommission des Sejm war dem Haushaltsvoranschlag des Justizministeriums gewidmet. In seinem Referat über das Budget griff der Abg. **Rosmarin** vom Jüdischen Klub den Minister Meysztowicz wegen seiner bisherigen Politik in heftiger Weise an, fand aber Worte der Anerkennung für die Arbeiten des Departements der Gesetzgebung und der Kodifikationskommission.

„Ich muß hier,“ so führte der Referent aus, „die Affäre des sogenannten Hipek Warjat berühren. Dieser Mann war seinerzeit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Er erhielt jedoch Urlaub, und in dieser Zeit verübte er einen Mord. Die Frage der Unterbrechung einer Strafe ist durch die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 7. März 1928 geregelt. Der Prokurator beim Appellationsgericht kann den Gefangenen auf sechs Monate, der Minister auf ein Jahr beurlauben. Dies kann entweder auf Antrag des Arztes oder auf ein Gesuch des Verurteilten erfolgen, das durch wichtige familiäre oder wirtschaftliche Rücksichten begründet sein muß. Wenn der Verurteilte eine längere Freiheitsstrafe als acht Jahre zu verbüßen hat, so kann der Urlaub gewährt werden, wenn sich der Justizminister mit dem Innenminister bzw. der Prokurator mit dem Wojewoden ins Einvernehmen gesetzt hat. Im Jahre 1927 betrug die Zahl der Genehmigungen zur Strafunterbrechung 632 und bis zum 1. Dezember d. J. 288.

Der Fall „Hipek“ oder Rytter, der seine Braut erwürgt hat (weil sie den Einbruch bei ihrem Arbeitgeber verhindern wollte), ist ziemlich interessant. Hipek stattete einem Nachbarstaat, und zwar Deutschland einen Besuch ab; man hatte die Kontrolle über ihn vollkommen verloren, und wer weiß, wieviel Leute er hingemordet hätte, wenn er nicht durch Zufall in die Hände der polnischen Polizei gefallen wäre. Der Herr Minister hat mir gesagt, daß es sich hier um eine Krankheits-Simulierung handelte. Hipek stellte sich das ganze Jahr hindurch schwer krank. Ich bitte aber um weitere Aufklärung, unter welchen Umständen man ihn aus dem Gefängnis beurlaubt hat.“

Abg. **Liebermann** (PPS) richtete an den Minister die Anfrage, wann dieser Bandit den sechsmonatlichen Urlaub abarbeiten wird, wenn er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. Bei dieser Gelegenheit erzählte der Redner folgende hübsche Anekdote: In Österreich schenkte einst der Kaiser einem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Individuum die Hälfte der Strafe. Da der Wille des Kaisers erfüllt werden mußte, zerbrach sich der Minister den Kopf darüber, wie er diese Hälfte der Strafe bemessen solle. Er bat den Rabbiner zu sich, der das Rätsel auf die Weise löste, daß der Gefangene einen Tag die Strafe verbüßen und den zweiten Tag auf freiem Fuß bleiben sollte. Die Anekdote rief große Heiterkeit im Saale hervor.

Minister **Meysztowicz** teilte in Beantwortung der Interpellationen der beiden Vorredner mit, daß der Bandit Rytter einer Bande angehörte, die ihre Opfer einzuschläfern pflegte. Er war zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, wurde jedoch krank und lag ein ganzes Jahr lang im Gefangenenspital. Er magerte ab, seine Beine waren gelähmt und die Ärzte empfahlen daher, ihm einen Urlaub zu geben. Es stellte sich heraus, daß der Bandit die Lähmung simuliert hatte. Die Ärzte hatten sich also geirrt. Was die vorzeitige Freilassung von Gefangenen anbelangt, so habe es hierbei keine Klagen gegeben, und doch seien etwa 5000 Gefangene auf freien Fuß gesetzt worden.

In der weiteren Diskussion fielen heftige Worte an die Adresse des Justizministers. Man forderte die Kassierung des Pressedekrets, unterstrich die Unmöglichkeit, seine Ehre auf gerichtlichem Wege zu verteidigen, und erhob den Vorwurf der **massenweisen Flucht der Richter zur Advokatur infolge der niedrigen Besoldung.** Schließlich griff ein Vertreter des Jüdischen Klubs den Justizminister wegen seines Antisemitismus an. Zusammenfassend wurde festgestellt, daß im Ministerium ein antidemokratischer und antirepublikanischer Geist herrsche. Solange keine Änderung in der Leitung dieses Ressorts erfolgt, würden die Klubs der gestrigen Redner dem Justizminister Meysztowicz gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einnehmen.

Im neuen Budget sind für das Gerichtswesen 5 Millionen Złoty mehr ausgesetzt als für das laufende Jahr. Davon sind 3 500 000 zur Erhöhung der Besoldungen, 800 000 an Beihilfen für die Richter und 100 000 Złoty zur Hilfe für die Gefangenen bestimmt worden, die aus dem Gefängnis entlassen werden. Was das Gefängniswesen anbelangt, so hat sich infolge der Amnestie die Zahl der Gefangenen um 9000 verringert. Die Diskussion über den Justizetat wird weiter fortgesetzt.

Nichts Neues aus Lugano.

England und Italien verständigen sich. — Chamberlain fährt ab.

Lugano, 15. Dezember. Bis zum letzten Augenblick wird die Ratstagung von den Gesprächen der Staatsmänner begleitet. Gestern nachmittag um 5 Uhr erschien zunächst der rumänische Delegat Titulescu bei Stresemann. Es handelte sich um einen Höflichkeitsbesuch, bei dem der Vertreter Rumäniens, der jetzt ja nicht mehr Außenminister, sondern Botschafter ist, mit dem deutschen Außenminister vermutlich über die neue Regierung seines Landes sprach und vielleicht auch die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen erörterte.

Von erheblicher politischer Bedeutung ist, daß Scialoja und Chamberlain die Besprechungen fortgesetzt haben, die zu Beginn der Woche zwischen dem britischen Außenminister und Grandi geführt worden waren. Es gilt als sicher, daß die beiden Regierungen eine völlige Übereinstimmung über das von ihnen bei der Ausführung der Genfer Vereinbarungen zu befolgende Verfahren getroffen haben.

Um 5 Uhr 30 Minuten begab sich Stresemann zu Briand, um 6 Uhr abends Stresemann zu Chamberlain, der heute nachmittag um 5 Uhr bereits wieder nach London abreist.

*

Antworten an den Völkerbund.

Auf die Depeschen des Völkerbundrates an die Regierungen von Bolivien und Paraguay sind inzwischen Antworten eingetroffen. Der Außenminister von Bolivien bestätigt den Empfang des Telegrammes, das er dem Präsidenten der Republik vorlegen wird, und er stellt eine Antwort in Aussicht. Der Außenminister von Paraguay bestätigt gleichfalls den Eingang des Telegramms und richtet gegen Bolivien sehr heftige Angriffe und erklärte überdies, sein Land kenne seine Völkerbundspflichten und werde sie erfüllen.

Der Gesandte von Bolivien in Paris hat eine außerordentlich lange Darstellung des bolivianisch-paraguaynischen Konfliktes dem Völkerbund vorgelegt. Damit sind die sehr geringen Sympathien, die Bolivien beim Völkerbunde genießt, bedeutend gestiegen. Unangenehm bemerkt wird jedoch in Völkerbundkreisen, daß Bolivien zuerst eine Genugtuung von Paraguay verlangt, bevor es das von Argentinien vorgeschlagene Schiedsgericht annimmt.

Der Märtyrer der Flamen.

Dr. Borms in die belgische Kammer gewählt.

Im Februar 1928 richteten 200 namhafte Persönlichkeiten aus fast allen Ländern Europas und den Vereinigten Staaten einen Appell an das belgische Parlament, die seit zehn Jahren verbannten aktivistischen Flamen und besonders auch den heute noch im Löwener Zuchthaus gehaltenen Flamenführer Dr. Borms zu amnestieren, der während des Krieges den „Rat von Flandern“ leitete und der geistige Führer der Flamen ist. Die Eingabe blieb ebenso erfolglos wie alle früheren Bemühungen. Vom flämischen Volke aber wird Dr. Borms als Märtyrer der Freiheitsidee wie ein Heiliger verehrt. Nach dem Scheitern der internationalen Versöhnungsaktion wurde ein anderer Weg eingeschlagen und bei der Ersatzwahl für den verstorbenen liberalen Abgeordneten von Antwerpen von der flämischen Frontpartei, also von aktivistischer Seite Dr. Borms als Kandidat aufgestellt. Die Macht des flämischen Gedankens zeigte sich schon darin, daß weder die sozialistische, noch die katholische Partei es wagten, eigene Gegenkandidaten aufzustellen; sie verkündeten offiziell Wahlenthaltung. Die Parole ist jedoch nicht sehr stark befolgt worden, denn mehr als 70000 Stimmen entfielen auf Dr. Borms, während 1925 die Aktivisten nur 12000 Stimmen erlangt hatten. Der liberale Gegenkandidat, der alle nationalistischen Stimmen zur Unterstützung erhalten hatte, brachte es nur auf 35 000 Stimmen; 40 000 weiße Zettel waren außerdem abgegeben worden.

Die Wahl, über die wir bereits kurz berichtet haben, hat in nationalistisch-belgischen Kreisen schwerste Bestürzung hervorgerufen. Für die im kommenden Jahre bevorstehenden Neuwahlen zur Kammer ist hier ein mächtiger Ansporn für alle volkstreuen flämischen Kreise gegeben, der eine ähnliche symbolische Bedeutung gewinnen kann, wie im Elsaß die Hagenauer Wahl für die späteren autonomistischen Wahlen zur französischen Kammer. Wie stark demgegenüber die seelische Verwandtschaft zwischen den belgischen und französischen Chauvinisten ist, bekundet ein wilder Hetzartikel im Straßburger „Journal de l'Est“, dem offiziösen Organ der Pariser Propagandastellen. Da wird die Wahl von Borms als ein „Skandal“ bezeichnet, Borms selbst als „Elender“, als „Bandit“, als „niedriges Subjekt“. Wie lächerlich ist die Behauptung, wenn man weiß, daß Dr. Borms um seiner und seines Volkes Sache willen nach dem Waffenstillstand freiwillig aus dem Ausland nach Belgien zurückgekehrt ist und das Todesurteil als Hochverräter entgegennahm, ohne den belgischen Staat um Gnade zu bitten. Fast zehn Jahre lang sitzt der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe „begnadigte“ Flamenführer jetzt im Kerker, eben weil er es ablehnt, von sich aus irgend etwas zu tun, was als Verzicht seiner Überzeugung gewertet werden könnte. „Verräter“ nennt einen solchen aufrechten Verteidiger seines Volkstums das „Journal de l'Est“, das geleitet wird von einem Herrn Jaeger, der selbst von Geburt nicht Franzose, sondern deutscher Abstammung ist.

Die gehässige Feindschaft solcher Renegaten ehrt jeden der damit bedacht wird. Das Flamentum aber darf mit Stolz einen Mann wie Dr. Borms zu sich zählen, dessen Name von der Geschichte genannt werden wird neben den großen Märtyrern unterdrückter Völker — wie den Iren Casement und O'Conell, die durch ihre Opfer den Weg zur Freiheit erzwangen.

Dr. B.

*

Dr. Borms soll in Freiheit gesetzt werden.

Brüssel, 14. Dezember. Die Katholiken-Gruppe der belgischen Kammer ist am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten und hat festgestellt, daß sie mit dem Regierungsbeschluß, wonach die Wahl Borms im Bezirk Antwerpen für ungültig erklärt wird, und daß der Liberale als gewählt gilt, übereinstimmt. Nach der Ungültigkeitserklärung der Wahl Borms durch die Regierung wird Borms sofort in Freiheit gesetzt. Die Kammer wird sich am Donnerstag mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Bromberg, Sonntag den 16. Dezember 1928.

Pommerellen.

15. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Pfarrerwahl.** Nachdem von den Kandidaten um die freie evangelische Pfarrerstelle die Pfarrer Gürtler-Lindenbrück und Boeckler-Skurz ihre Gastpredigten gehalten haben, während der dritte zur Predigt aufgeforderte Bewerber, Pfarrer Dost-Borchersdorf, von seiner Bewerbung zurücktrat, findet nunmehr am Dienstag, 18. d. M., die von den kirchlichen Körperschaften vorzunehmende Pfarrerwahl statt. *

× **Brotpreisänderung.** Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, hat der Magistrat in seiner Sitzung am 12. Dezember den Preis für 1 Kilogramm Brot aus Roggenmehl 70prozentiger Ausmahlung auf 48 Groschen festgesetzt. Das bedeutet eine Herabsetzung um 2 Groschen pro Kilogramm. Gegen diese Preisfestsetzung Verstoßende haben Geldstrafe bis zu 10 000 Złoty oder Gefängnis bis zu 6 Wochen zu gewärtigen *

× **Weshalb die Ablehnung?** Wie seinerzeit mitgeteilt, hat der hiesige deutsche Sportverein — Sportklub Graudenz — die Absicht, sich einen eigenen Sportplatz zu schaffen. Da es dem Verein an den zur Verwirklichung dieses Vorhabens nötigen Geldmitteln mangelt, beschloß er, zu deren Erlangung Bons zu je 2 Złoty auszugeben und diese unter seinen Mitgliedern und ihm sonst nahestehenden Kreisen zu vertreiben. Zur Verausgabung der Bons ist natürlich eine behördliche Genehmigung erforderlich. Deshalb reichte der Verein vor etwa drei Monaten ein solches Gesuch bei der Wojewodschaft ein. Dieser Tage traf auf die Eingabe der Bescheid ein, der ablehnend lautete. Die Stellungnahme der Behörde gegenüber dem Gesuche des Sportklubs erregt begreiflicherweise nicht nur im Sportklub selbst, sondern im deutschstämmigen Teil der Bürgerschaft überhaupt ebensowohl Verwunderung wie lebhaftestes Bedauern. Da es sich, wie schon gesagt, keineswegs um öffentliche, etwa gar Straßen-Sammlungen, sondern nur um Vertrieb der Bons in begrenzten, zu dem Verein in Beziehung stehenden Kreisen handelt, erscheint es unverständlich, daß die Wojewodschaft einem derartigen Beginnen die Zustimmung versagt. Es kommt hinzu, daß der deutsche Sportverein durch seine körperliche Kräftigung und Gewandtheit anstrebende und fördernde Wirksamkeit, ebenso wie die übrigen Vereine der physischen Ertüchtigung, doch im Allgemeininteresse liegende, somit auch zum Staatswohl beitragende Tätigkeit ausübt, die eine wohlwollende Behandlung an behördlichen Stellen durchaus verdient. Wenn es gilt, öffentliche, der Allgemeinheit nützliche oder mildtätige Bestrebungen zu fördern und dazu pekuniär beizusteuern, stehen die Bürger deutschen Volkstums mit an vorderster Reihe. Um so schmerzlicher wird deshalb von den deutschen Sportleuten die Abweisung des Gesuches um Genehmigung der Bonsausgabe empfunden. *

× **Die Haltestelle der Autobusse,** die sich bisher auf dem Getreidemarkt befand, ist vom Magistrat wegen des starken Verkehrs daselbst in den benachbarten Straßen nach Ecke Getreidemarkt-Starosteistraße verlegt worden. An den Markttagen hatten diese Autos vormittags übrigens auch schon früher hier ihren Standort. *

× **Unfall.** In der Schlachthofstraße zog sich Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr die 79jährige Frau Anna Kodowska, wohnhaft Bischoffstraße 8, indem sie infolge Ausgleitens auf dem Bürgersteige stürzte, einen Bruch des rechten Beines unterhalb des Knies zu. Die Verunglückte wurde sogleich ins städtische Krankenhaus gebracht. Der Unfall soll die Folge des vor dem betreffenden Hause angesammelten und nicht zeitig genug entfernten Schnees gewesen sei. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Morgen, Sonntag, den 16. Dez. d. J., abends 8 Uhr, findet die letzte Aufführung von Kaisers „Oktobertag" statt. (16462 *

Leuchtende Augen werden Knaben und Mädchen haben, wenn sie in dem Sonderschaufenster der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, die neuesten Geschichts-, Reise- und Abenteuer-Bücher ausgestellt sehen. Es sind nicht nur die altbewährten Bände, Universum, Kamerad, Kränzchen, Jungmädchenwelt, Herzblättchens Zeitvertreib, Karl May-Erzählungen u. a., vertreten, auch alle bedeutenden Neuerscheinungen sind ausgestellt; darunter wertvolle Bücher für die reifere Jugend, die schon für das Leben vorbereiten. Es kann daher nicht nur der Jugend, sondern auch den Eltern empfohlen werden, sich diese Ausstellung anzusehen. Die Anzeige in der heutigen Nummer wird auch der Beachtung empfohlen. (16457 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apothekennachtdienst** von Sonnabend, 15. Dezember, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 22. Dezember, morgens 9 Uhr einschließlich: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4. **

‡ **Holzauktion.** Am Montag, 17. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im Gasthause Eisenhardt in Schirpitz (Cierpice) hiesigen Kreises eine Versteigerung trockenen Brennholzes aus der staatlichen Oberförsterei Cierpiszewo statt. **

—dt **Achtung Landwirte!** Der Kreistag hat beschlossen, folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern im kommenden Jahre zu erheben: 4 Prozent bei einem Einkommen von 1500—24 000 Złoty, 4½ und 5 Prozent bei höherem Einkommen, ferner den vierten Teil der staatlichen Umsatzsteuer (bzw. ¼ dieser Steuer mehr als Zuschlag), 30 Prozent von Patenten und Registrierkarten, 60 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer (die höchste zulässige Stufe!), von Gütern sogar 100 Prozent der Grundsteuer, in Stadtgemeinden (Podgorz und Culmsee) ein Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer von 20 Prozent. **

—dt **Ein passendes Weihnachtsgeschenk!** Der Starost gibt bekannt, daß die Landbevölkerung Gasmasken zum Preise von 35 Złoty je Maske erwerben kann (!!!), welche bei der Liga für Gasbekämpfung in Thorn erhältlich sind. — Vielleicht veranstaltet die Liga zur Propaganda für ihre Artikel im Karneval auch einige Gasmasken-Bälle. Der Erfolg dürfte groß sein. **

—dt **Achtung, Autobesitzer!** Der Stadtpräsident macht bekannt, daß sämtliche Autobesitzer, deren Verkehrsscheine nur bis zum 31. Dezember gültig sind, spätestens bis zum 14. Januar 1929 die Verkehrsscheine verlängern müssen, andernfalls die Autos nicht zum Verkehr zugelassen werden. Die Autoprüfungskommission amtiert zu diesem Zweck am 19. Dezember, wo solche Fahrzeuge vorgeführt werden können. Hierbei ist zu beachten, daß der Besitzer eine schriftliche Erklärung abgeben muß, aus welcher hervorgeht, daß das Fahrzeug im Laufe des Jahres keine Umkonstruierung erhalten hat. — Wer seine Fahrzeuge nicht vorführt bzw. die Verkehrserlaubnis nicht bis zum 14. Januar verlängern läßt, dem wird diese nebst der Registriertafel abgenommen und bei späterer Vorführung müssen die vollen Gebühren wie bei frisch in den Verkehr gebrachten Wagen gezahlt werden. Wer aus irgend einem wichtigen Grunde sein Fahrzeug nicht vorführen kann, muß dieses schriftlich mitteilen. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** stand bereits ganz im Zeichen des nahen Weihnachtsfestes. Abgesehen von den Tannenbäumen, die zum Verkaufe stehen, glaubten sich nämlich viele Verkäufer berechtigt, die Preise für ihre Artikel steigern zu dürfen. Während in den Geschäften die Preise noch herabgesetzt werden, um jedem die Möglichkeit des Kaufes zu geben, gehen sie auf den Wochenmärkten vor jedem großen Fest z. T. beträchtlich in die Höhe. Butter kostete diesmal 3,40—4,00 (gegen 3—3,80 letztmalig), Eier 4—4,80 (3,80—4,50), Glumse 0,50—0,60, Sahne 2,80—3,20, Pflaumenkreude 0,70—1,00, Honig 3,00 (2,50—3,00). Puten kosteten 9—12,00, Gänse 8—18,00, Enten 6—10,00, Hühner 3—8,00 und Tauben 0,80—1,20 das Exemplar. Während Hasen letztmalig mit 8—10,00 zu haben waren, wurden diesmal schon 10—12,00 dafür gefordert. Auf dem Obstmarkt waren als Neuheit die ersten Apfelsinen zum Stückpreise von 0,60—1,00 angeboten, ferner Zitronen zum Stückpreise von 0,15—0,30, dann Äpfel mit 0,15—0,60, Birnen mit 0,25—0,60 und Walnüsse mit 1,40—1,50 (1—1,50). Für die Weihnachts-Mohnstollen war blauer Mohn zu 0,80 das Pfund zu haben. Kartoffeln wurden pfundweise mit 0,07—0,08 und zentnerweise mit 5,00 verkauft. Die verschiedenen Kohlsorten waren im Preise unverändert. Ferner notierte man: weiße Bohnen 0,40, rote Rüben und Mohrrüben 0,15, Wruken 0,06 bis 0,08, Kohlrabi 0,40—0,60, Zwiebeln 0,15—0,25, Pasternak 0,20, Suppengemüse 0,10—0,15, Petersilie 0,05—0,10. Auf dem Fischmarkt gab es wieder frische Heringe zu 0,50—0,70 pro Pfund. An Süßwasserfischen war nur mäßiges Angebot zu bekannten Preisen. Die Käsepreise waren folgende: Schweizer 4,00, Edamer 3,00, Tilsiter 2,40—2,80, Sahnen 2,40, Harzer (3 St.) 0,25, Limburger 0,60—0,80 das Stück. **

‡ **Ein schwerer Betriebsunfall** ereignete sich am Donnerstag gegen 4 Uhr nachmittags in der Stärkefabrik „Lubań" an der Leibitscher Chaussee. Der 27jährige Arbeiter Bernard Donarski geriet hier mit der rechten Hand in eine Riemenscheibe, wodurch ihm die Hand fast gänzlich vom Unterarm losgetrennt wurde. Der alarmierte Rettungsdienst brachte den Verunglücken, der verheiratet ist, in das Diakonissen-Krankenhaus, woselbst höchstwahrscheinlich die Amputation der Hand wird vorgenommen werden müssen. **

‡ **Schon wieder ein Schornsteinbrand.** Donnerstag nachmittag kurz nach 3½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Altstädtischer Markt 27 gerufen, in dem ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Nach Ausbrennen des Schornsteins konnte die Wehr wieder abrücken, da eine Gefahr für das Haus nicht mehr vorlag. **

‡ **Der Polizeibericht** vom 14. Dezember meldet vom Vortage die Festnahme von einer Person wegen Gelddiebstahls und von vier Personen wegen Trunkenheit. Die letzteren wurden nach erfolgter Ausnüchterung und Vernehmung auf dem Kommissariat wieder freigelassen. — Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden zwei Protokolle aufgenommen. **

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 14. Dezember. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde auf dem Felde zwischen den Gütern Griffen und Browina aufgefunden. Wie die Untersuchungen ergeben haben, hat dieses Kind die unverehelichte Genovefa Piotrowska ausgesetzt, welche verhaftet wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Morgen, Sonntag, 8 Uhr, im Deutschen Heim: Erstaufführung des Märchenspiels „Hänsel und Gretel" mit Tanz und Gesang. — Eintrittskarten noch bei Justus Wallis, Szeroka 34, und eine Stunde vor Beginn an der Theaterkasse. (16393 **

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. Dezember. Der jetzigen Jahreszeit entsprechend war der heutige Wochenmarkt nur mäßig beschickt. Die ersten Weihnachtsbäume wurden mit 2,50—5 je nach Größe angeboten. Es kosteten ferner: Butter 3,20—3,50, Eier 4,00, Bienenhonig 3—3,50, lebende Gänse 11—14,00, Schlachtgänse 1,20—1,50 pro Pfund, Enten 5—7,00, junge Hühnchen 3—3,50, junge Tauben 1,50—1,80 pro Paar, Hasen 8—10,00, Blumenkohl in geringer Qualität 0,80 bis 1,00, Kohlrüben 0,30—0,50, Weiß- und Rotkohl 0,40—0,60, Wirsingkohl 0,30—0,40 pro Staude, desgl. Rosenkohl, rote Rüben 0,25, Mohrrüben 0,20—0,30, Petersilie 0,15—0,25, Meerrettich 0,10 pro Staude, Zwiebeln 0,20—0,30, Kartoffeln 4,50, Äpfel 0,10—0,40, Backobst 0,60 pro Liter, Walnüsse 2,00, geräucherter Speck 2,00, frischer Speck 1,60, Schweinefleisch 1,50, Rindfleisch 1,40, Kalbfleisch 1,20, Hechte 2,00, Karpfen 3,50, Barsche 1,60—1,80, grüne Heringe 0,60. — Auf dem Schweinemarkt war ein ziemlich starker Auftrieb an Ferkeln, die je nach Alter und Größe mit 30—40 Złoty das Paar bezahlt wurden.

m. **Dirschau** (Tczew), 14. Dezember. Die Unsicherheit auf den außerhalb der Stadt liegenden Straßen nimmt in den Abendstunden immer mehr zu. So wurde gestern die Frau Labuchla, welche sich noch in Begleitung einer anderen Frau auf dem Heimwege vom Gute Malinowo befand, von den Insassen eines daherkommenden Autos angehalten und zu einer Spazierfahrt nach Mühlbanz aufgefordert, was jedoch von beiden abgelehnt wurde. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in der Mickiewiczastraße. Ein Mädchen, welches Geld und Wertpapiere bei sich führte, wurde von einem unbekannten Manne überfallen, der dem Mädchen die Aktentasche zu entreißen versuchte. Bei den Hilferufen flüchtete jedoch der Wegelagerer. — Auf dem hiesigen Güterboden verunglückte heute der Schlosser Josef Domagalski aus Lunau. Beim Sturze von einem Wagen zog er sich innere Verletzungen zu, so daß man ihn ins Krankenhaus einliefern mußte. — In der Nähe des Winterhafens verhaftete ein Grenzbeamter einen Schmuggler, welcher 100 Zigarren ausländischen Fabrikats bei sich führte. Die Ware wurde beschlagnahmt.

—* **Soldau** (Działdowo), 14. Dezember. Zum Bürgermeister bestätigt wurde hier der Wojewodschaftsreferent für Forstangelegenheiten und ehem. Vorsitzender des Reserveunteroffizierverbandes in Thorn, Felski.

d. **Stargard** (Starogard), 14. Dezember. Der heutige Wochenmarkt zeigte infolge der nahen Feiertage sehr regen Verkehr. Die Preise zogen erheblich an. Für das Pfund Butter zahlte man 3,50—3,70, für die Mandel Eier 4,50—4,80. Auf dem Geflügelmarkt waren erhältlich: Gänse zu 1,50—1,80 pro Pfund, Enten 5,50—6,50, Hühner 3,50—4,50 pro Stück und das Paar Tauben 2,80—3. Fische kosteten: Hechte 1,70—1,80, Schleie 1,80—1,90, Plötze 0,60—0,80, Weißfische 0,40—0,50, Bressen 1,20, frische Heringe 0,60, Sprotten 1—1,20 das Pfund. Gemüse zog besonders stark im Preise an. Für Kohl zahlte man 0,15—0,20, Mohrrüben 0,15, Wrucken 0,10, Suppengrün 0,30, Zwiebeln 0,25—0,35, rote Beeten 0,30, Äpfel 0,50—0,60. — Ein eigenartiger Dieb, ein Jüngling aus Dirschau, stellte sich der hiesigen Polizei und gab an, zwei Fahrkarten gestohlen zu haben.

Da er jetzt ohne Arbeit sei, wolle er die Angelegenheit regeln und die Strafe absitzen. Die Nachforschungen bewahrheiteten seine Aussage. — Eine Chauffeur- und Autoprüfungskommission wird hier am 21. Dezember amtieren.

h **Strasburg** (Brodnica), 12. Dezember. Achtung, Patente auslösen! Um den Kaufleuten und Gewerbetreibenden im hiesigen Kreise das Beschaffen der Patente für das Jahr 1929 leichter zu gestalten, wird die hiesige Finanzkasse drei spezielle Gewerbesteuereinzahlungskassen einrichten, die am 18. und 19. Dezember beim Magistrat in Lautenburg (Lidzbark), am 20. Dezember beim Magistrat in Gorzno (Górzno) und am 21. und 22. Dezember beim Schulzenamt in Goßlershausen (Jablonowo) tätig sein werden. Andere Steuern werden von den Kassen nicht angenommen. Deklarationsformulare sind im hiesigen Finanzamt und bei den aufgeführten Magistraten bzw. Schulzenamt gratis erhältlich. Die Gebühren für die Patente werden in derselben Höhe wie für das Jahr 1928 erhoben.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 14. Dezember. Der schwach besuchte Freitag-Wochenmarkt machte mit seiner tiefen weißen Schneedecke und den zahlreich aufgestellten Tannenbäumen schon einen recht weihnachtlichen Eindruck. Die Preise für Butter waren: 2,80—3,20, für Eier 2,70—2,80 die Mandel. Das Fischangebot war gering; es gab kleine Barsche zu 0,70—1, Hechte zu 1,50, Bressen zu 1,60. Federvieh hatte die üblichen Preise: Gänse gerupft kosteten 1,60 bis 2 pro Pfund, Enten 7,50—8 pro Stück. Der Zentner Kartoffeln, die nur in geringen Mengen angeboten wurden, kostete 3,50—4. Die vorhandenen Weihnachtsbäume wurden mit 2—4,50 gekauft und fanden durch die Landbevölkerung besonders flotten Absatz. — Auf dem Schweinemarkt hatten die Preise für Ferkel bei knapper Zufuhr etwas angezogen; man forderte für jüngere Tiere 40—45, für ältere bis 50 pro Paar; Läuferschweine kosteten 55—60. Der Umsatz war gering.

* **Aus dem Kreise Zempelburg,** 15. Dezember. Patente auslösen! In Kamien (Magistratsgebäude) wird eine besondere Kasse am 18. d. M. von 8.30—16.30 Uhr tätig sein, bei der man die Handels- und Industriepatente wird auslösen können. — In Vandsburg wird eine gleiche Kasse am 20. d. M. von 9—17 Uhr geöffnet sein. Auch diese Kasse befindet sich im Magistratsgebäude.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

c. **Ciechocinek,** 14. Dezember. Wirksame Schutzmaßnahmen gegen Hochwasser. Während der Weichselüberflutung im Jahre 1924 hat das Bad sehr unter dem Hochwasser gelitten. Um einer ähnlichen Katastrophe gründlich vorzubeugen, legt die Badeverwaltung ein sehr kostspieliges Abfluß- und Verbindungsgrabennetz an. Ein Hauptgraben nimmt seinen Anfang an der Anhöhe von Raciazuk, läuft dann über Wola, Neu-Ciechocinek, Woluschewo und mündet in den ehemaligen Grenzbach Turczyna. Dieser Graben wird das kujawische Schnee- und Regenwasser aufnehmen, ohne daß es die Stadt berührt. Er ist von der Turczyna bis zur Bahnstrecke Ciechocinek—Alexandrowo bereits fertiggestellt. Der zweite Muttergraben hat seinen Anfang am Fichtenpark, läuft über die Slonsker Felder und ergießt sich ebenfalls in die Turczyna. In diese beiden Hauptadern entleeren sich die Kanalisationsröhren des Ortes. Etwa 200 Männer haben beim Ausheben dieser Gräben lohnenden Verdienst gefunden. Außer den Gräben wird an den am meisten bedrohten Stellen in Woluschewo ein starker Schutzdamm aufgeschüttet. Hier arbeiten etwa 50 Männer. Wenn das Wetter weiter günstig bleibt, so werden diese großzügigen Arbeiten bald fertiggestellt sein.

Aus dem religiösen Leben in der Sowjetukraine.

Die Sowjetukraine steht seit einigen Jahren unter dem Zeichen der Wiederbelebung der Religiösität und der Nationalisierung der im ständigen Wachstum begriffenen Kirchenorganisationen. Darüber wollen wir einige neue uns zur Verfügung stehende Daten und Informationen mitteilen, die beinahe ausschließlich aus offiziellen kommunistischen Quellen stammen und daher sicher nicht als übertrieben gelten können.

Nach den Berichten der ukrainischen „Gesellschaft zur Bekämpfung der Religion" **hat die religiöse Strömung breite Massen der ukrainischen Bevölkerung ergriffen und einen aktiven und gutorganisierten Kirchenapparat geschaffen,** der nur mit großen Schwierigkeiten bekämpft werden kann. Diese Strömung macht sich besonders in den größeren Städten mit einem größeren Prozentsatz der Arbeiterschaft bemerkbar, wo die religiösen Organisationen mitten im Kampfe gegen die bolschewistische kirchenfeindliche Arbeit nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ gewachsen sind.

Das erklärt sich einerseits durch die stramme Organisation der Kirchenverwaltung, worauf eine große Sorgfalt verwendet wird, andererseits durch die große Opferwilligkeit der Bevölkerung, die beispielsweise jährlich über 20 Millionen Rubel Kirchenbeiträge zur Erhaltung der Kirchen und Pfarrämter abliefert.

Die Kirchenorganisation hat gegen die Vorkriegszeit sehr große Fortschritte gemacht. Die Zahl der Bischöfe und Priester ist trotz aller Kirchenverfolgungen stark gestiegen: es gab z. B. im Jahre 1927 95 orthodoxe Bischöfe gegen 26 im Jahre 1914 und 10 657 orthodoxe Pfarrer gegen 10 565 in der Vorkriegszeit. Auch die Zahl der Kirchengemeinden ist beträchtlich gewachsen und insbesondere in den Städten gestiegen, wo 15 bis 20 Prozent der Gesamtbevölkerung dazu gehören. In der Hauptstadt der Ukraine, Charkow, gehören zu den Kirchenorganisationen über 25 Prozent aller Arbeiterfamilien oder 4.2 Prozent aller Arbeiter, von denen die meisten den kommunistischen Parteiorganisationen angehören. In den 29 Charkower orthodoxen Kirchengemeinden gab es im Jahre 1925 10 676, im Jahre 1926 bereits 20 000 und am 1. Januar 1927 sogar 34 500 Personen, die nicht nur formell Kirchen besuchen und Kirchenbeiträge zahlten, sondern auch ständig Kirchenpraktiken ausübten. So gingen z. B. zur Beichte in nur 20 von allen Kirchengemeinden im Jahre 1925 16 612, im Jahre 1926 21 352 und im Jahre 1927 27 802 Personen, die sich aus verschiedenen Bevölkerungsschichten rekrutierten. In sozialer Hinsicht gab es im Jahre 1927 unter 46 693 Gläubigen aller Kirchenorganisationen 11 719 bolschewistische Angestellte, 11 755 Arbeiter,

Zloty, Roggenkleie 26,50 Zloty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 15. Dezbr. wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 220—270, Weißklee 220—300, Schwedenklee 360—400, Gelbklee, in Hülsen 60—70, Gelbklee, enthülst 140—180, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 44—50, Serradella 32—36, Sommerwicken 40—42, Winterwicken 75—85, Peluschken 40—41, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 68—74, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 68—74, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 74—78, Buchweizen 46—50, Hanf 90—100, Leinsamen 84—90, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 140—160, 8upinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 23—25 Zloty.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 14. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34,75—35,25. Weizen 45,25 bis 45,75, Braugerste 35—35,50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 34—34,50, Roggenkleie 25—25,50, mittlere Weizenkleie 26—27, grobe 27—28, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz 49—50, Leinkuchen 50,50—51, Rapskuchen 42—43, Raps 86—88. Umsätze gering, Angebot verringert, Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 14 Dezember. Preise für 100 Kg.: Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 40—41, Inlandshafer 34—35. Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 46—47. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Roggen- und Weizenkleie 28—29, Heu 27—28; Stroh 9,50 bis 10,50. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 14. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 204—206, Dez. 221,00, März 223,50, Mai —.—. Roggen märk. 201—203, Dezbr. 214,00, März 225,75, Mai 235,75. Gerste: Braug. 218—235, Futter- u. Industriegerste 198—205. Hafer: märk. 191 bis 198, Dezbr. —. Mais loko Berlin 221—223. Weizenmehl 25,75 bis 28,75. Roggenmehl 25,50—28,50. Weizenkleie 14,25 bis —. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,00—14,25. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—49. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,90 bis 20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 13,10—13,40. Soyaschrot 21,80—22,00. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen und Roggen stetig.

Berliner Butternotiz vom 13. Dezember. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 2,04, II. Qu. 1,89, III. Qu. 1,73.

Tenden: fest.

Berliner Eiernotiz vom 13. Dezember. Ausländische Eier: große 14½—16, normale 13½—14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12¼.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau. 14. Dezember. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 14. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,50—79,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 14. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 28 Rinder (darunter 2 Ochsen, 6 Bullen, 20 Kühe u. Färsen), 205 Schweine, 146 Kälber, 92 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 471 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berliner Viehmarkt vom 14. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 3035 Rinder (darunter 799 Ochsen, 721 Bullen, 1515 Kühe und Färsen), 2250 Kälber, 4969 Schafe, — Ziegen, 12 772 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—42. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—53, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—50, c) mäßig genährt jüngere und gut genährte ältere 45—47, d) gering genährte 40—43. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 40—43, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 30—36, c) fleischige 22—27, d) gering genährte 16—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 51—53, b) vollfleischige 44—48, c) fleisch. 37—42. Fresser: 33—43.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 75—86, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—76, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 62—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—61, c) fleischiges Schafvieh 45—52, d) gering genährtes Schafvieh 35—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 76, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 76, c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 75—76, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 73—74, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 69—72, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 66—68. — Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 13. Dezember. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,90—1,00, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 0,95—1,05, IIa, ½ Kg. 0,80 bis 0,85, Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 14. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,96 Meter.

Thorn.

Das vereinigte Königreich.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 12. Dezember.

Über dem englischen Volke liegt ein Alpdruck. Der König ist krank. Zahllose Menschen umlagern den Buckingham-Palast und erwarten dort die Ausgabe des Krankheitsberichts der Ärzte. Eine endlose Prozession von Wagen, in denen die hohen Würdenträger und Mitglieder der Hofgesellschaft sitzen, zieht innerhalb des Gitters an der Auffahrt vorbei, um zu hören, wie es dem König geht. Die Hoffnung auf seine Genesung sinkt von Tag zu Tag. Gestern wurde nach vorübergehender Besserung wieder ein Rückfall festgestellt. Man fürchtet das Schlimmste. Denn König Georg ist eine Erscheinung im öffentlichen Leben dieses Landes, die weit mehr Sympathien, weit mehr herzliche und echte Gefühle der Zuneigung ausgelöst hat, als der oberflächliche Beurteiler englischer Dinge zu vermuten geneigt ist. Man hat oft den Versuch gemacht, ihn mit seinem Vater, dem König Eduard VII., dem Einkreiser Deutschlands, zu vergleichen. Wenn König Eduard Bewunderung auslöste, so war er doch jenseits der Schranke, die nun einmal zwischen dem Träger der Krone und der Nation aufgerichtet zu sein pflegt. König Georg steht diesseits. Er ist ein Glied des englischen öffentlichen Lebens. Er ist der erste Bürger seines Staates und einflußreicher und mitbestimmender, als man glaubt.

Zwar hat auch er die Abkühlung der deutsch-englischen Beziehungen nicht verhindern können; aber er hat nichtsdestoweniger alles, was er konnte, getan, dem Deutschen in London die Stellung wiederzugeben, die ihm gesellschaftlich oder im diplomatischen Verkehr gebührte. Gerade vom deutschen Standpunkt müßte ein Wechsel in der Person des Monarchen ernsthafte Befürchtungen, ja, Sorgen auslösen. Denn der zurzeit auf der Heimreise aus Afrika befindliche Thronfolger ist ein Erzeugnis der Kriegspsychose. Er ist inmitten einer deutschfeindlichen Atmosphäre groß geworden und wurde im Kriege mündig.

Daß sich die deutsch-englischen Beziehungen in einem kritischen Zustande befinden, ist wiederholt gesagt worden. Die Debatte über den § 431 des Friedensvertrages, die in beiden Häusern des Parlaments stattfand, ist nur ein äußerliches Symptom für die bestehende Krisis. Sie trägt ein doppeltes Gesicht. Der zurückgekehrte und gesundete Außenminister Chamberlain führt seine Politik im Schlepptau Frankreichs weiter. Dagegen lehnt sich nicht nur die Opposition, sondern ebenso sehr ein Teil der Konservativen auf, ohne daß diese entgegenstrebenden Kräfte allerdings irgend welche Aussicht auf Erfolg besäßen. Die englische Öffentlichkeit will die Zurückziehung der Truppen. Ein Teil der Konservativen wünscht sie gleichfalls, weil man nachteilige Wirkungen im Wahlkampf befürchtet. Aber die maßgebenden Kreise, die entscheidenden Einflüsse rechnen nicht mit Empfindlichkeiten und Gefühlen. Sie wollen aus der gegebenen Lage alles nur Menschenmögliche für England und das englische Interesse herausholen, und dabei ist es vorteilhafter, juristisch und nicht politisch zu rechnen. So führten denn die Regierungsvertreter im Parlament einen ihrer mit Recht so berühmten Eiertänze auf. Daß man dabei dem frommen Wunsche Ausdruck gibt, zu einer baldigen Räumung des Rheinlandes zu gelangen, ist eine Selbstverständlichkeit. Man darf bloß nicht fragen, wie man sich dies Zustandekommen denkt. Die Downing Street hat sich die französischen Thesen scheinbar vorbehaltlos zu eigen gemacht, und zu diesen französischen Thesen gehört — daran muß immer wieder erinnert werden — die Rheinlandkontrolle, und sie gehört auch in den englischen Interessenkreis hinein. Es ist sogar fraglich, ob es nicht englische und nicht französische Wünsche sind, die gerade die Rheinlandkontrolle wieder in den Vordergrund haben gelangen lassen. England ist ja Garant des Locarno-Vertrages. Es leuchtet ein, daß diese Bürgschaft oder Garantie um so bequemer ist, je schärfer der „Grenzschutz" definiert, je besser er im französischen Sinne gefestigt ist.

Wie gesagt, ist es unter diesen Umständen tatsächlich eine Frage von politischer Bedeutung, ob der König am Leben bleiben wird oder nicht. Wir können gewiß sein, daß sein Tod der Schlußstrich unter eine politische Epoche wäre. Es liegt ein Alpdruck über England. Man hat das Gefühl von einer allgemeinen, aber wachsenden Unsicherheit und Unzufriedenheit. Sie läßt sich nicht begründen, noch viel weniger aussprechen. Aber sie ist nichtsdestoweniger vorhanden. Darin liegt, wenn man will, die Möglichkeit einer Besserung der Lage. Heute aber regiert jene Gruppe von Machthabern, die den Krieg nicht nur geführt, die ihn auch im Innersten gewollt haben, und die nunmehr nur ein Ziel kennen, den Sieg des Jahres 1918 sichtbar zu machen für einen Zuwachs von Macht, Geltung und Einfluß. Denn England erstrebte 1914 die unbedingte Sicherung seiner Weltherrschaft und ist nicht willens, von seiner Machtfülle und seinem Einfluß auch nur ein Titelchen an Vorteilen preiszugeben.

Der polnische Außenetat.

Warschau, 14. Dezember. Am Mittwoch beschäftigte sich die Haushaltskommission des Sejm mit dem **Budget des Außenministeriums.** Der Referent Abg. **Koscialkowski** (Regierungsklub) betonte, daß im laufenden Jahre eine ganze Reihe von Traktaten abgeschlossen wurden, durch welche die Handelsbeziehungen mit dem Auslande eine Entwickelung erfahren hätten. Eine besondere Aufmerksamkeit widmeten die polnischen diplomatischen Auslandsvertretungen der Frage des Exports. Es werde eine Tagung der polnischen Konsuln und Handelsräte vorbereitet.

„Polen besitzt", so sagte der Referent, „77 hauptamtliche und 33 Ehrenkonsulate. Projektiert ist die Bildung einer Reihe von neuen Konsulaten. Es wird ein neuer Konsulartarif vorbereitet, und in Vorbereitung befinden sich Ausführungsbestimmungen zum Ausländergesetz. **Der Referent hält es für erwünscht, den Visa-Zwang zwischen Polen und den befreundeten (?!) Staaten aufzuheben.**

Die Ausgaben des Ministeriums sind mit 55 Millionen Złoty veranschlagt, sie betragen also 2 800 000 Zł. mehr als im vergangenen Jahre. Aus Repräsentationsrücksichten wäre es angezeigt, an den Bau eines neuen Gebäudes für das Außenministerium heranzutreten; die für diesen Zweck im vorigen Jahre bewilligten 400 000 Złoty wurden bis jetzt nicht verbraucht. Im Voranschlag befindet sich ein Betrag von 147 000 Złoty zur Bildung einer Gesandtschaft in Lissabon; doch in Anbetracht dessen, daß die portugiesische Gesandtschaft in Warschau aus Sparsamkeitsrücksichten aufgehoben wurde, schlägt der Referent vor, die Gesandtschaft in Lissabon vorläufig nicht einzurichten, vielmehr diesen Betrag für eine Vertretung in China zu verwenden. Die Ausfuhrmöglichkeiten aus Polen nach China seien groß; sie müßten daher ausgenutzt werden. Für den Dispositionsfonds sind 7 200 000 Złoty vorgesehen, der größte Teil davon ist für die Auslandsvertretungen bestimmt. Der Propagandafonds beträgt 5 200 000 Złoty. Die Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Budget sind gegenüber dem Vorjahre um 3 599 000 Złoty gestiegen. Zum Schluß betont der Referent, **daß sämtliche Ausgaben für Propagandazwecke als sehr nützlich angesehen werden müßten.**

Hierauf ergriff der **Vizeminister Wysocki** das Wort, der den Bericht des Referenten ergänzte. Er negiert nicht die Notwendigkeit der Gründung einer Vertretung in China, bittet jedoch, die Auslandsvertretung in Lissabon nicht aufzuheben, da die Gesandtschaft in Madrid deren Agenden nicht übernehmen könne. Was China anbelangt, so müßte nach Ansicht des Vizeministers zunächst ein Beobachter nach Schanghai geschickt werden. Das Ministerium habe die Absicht, ein neues Konsulat in Dublin als Beobachtungspunkt für die englischen Dominions zu eröffnen.

In der Diskussion bemängelte der Abg. **Rosmarin** (Jüdischer Klub), daß man im Ministerium nicht die Notwendigkeit entsprechend einschätze, daß die Auslandsvertretungen von Leuten besetzt würden, die eine genügende wirtschaftliche Ausbildung haben. Man müsse es auch vermeiden, im Auslande den Eindruck zu erwecken, als ob Polen ein Polizeistaat wäre. Die Firma Rudolf Mosse gibt in Polen das größte polnische Adreßbuch heraus, das einige Millionen kostet; doch dem Direktor dieser Firma erteilt man kein Visum zur Einreise nach Polen. Ich verstehe, sagte Herr Rosmarin, daß man nach Polen nicht Kommunisten hineinlassen will, doch es ist schwer den Standpunkt zu verstehen, **daß man hervorragende deutsche Künstler wie z. B. Paul Wegener nicht hereinläßt.**

Abg. **Graliński** (Wyzwolenie) gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Minister Zaleski vor seiner Abreise nach Lugano nicht die Möglichkeit gefunden hat, sich mit der Außenkommission zu verständigen. Die Kontrolle des Parlaments an der Außenpolitik müsse in vollem Umfange gewahrt werden.

Abg. **Kornecki** (Nationaler Klub) schlägt vor, den Dispositionsfonds um die Hälfte zu kürzen, er betonte hierbei, daß dieser Antrag keinen politischen Charakter trage. Ferner schlägt der Redner vor, aus dem Propagandafonds 1½ Millionen zu streichen.

Abg. **Niedziałkowski** (PPS): Unser Verhältnis zur Außenpolitik werden wir in der dritten Lesung nach Anhörung des Exposés des Ministers darlegen, das er zweifellos in der Außenkommission erstatten wird. Im Zusammenhange damit steht auch unser Verhältnis zum Dispositionsfonds. Wenn wir unseren Standpunkt zum Gesamtkomplex der Außenpolitik bis zur dritten Lesung vertagen, so liegt darin keine Böswilligkeit. Als Oppositionspartei haben wir keine anderen sicheren Quellen, aus denen wir von unserer Außenpolitik etwas erfahren könnten. Wir müssen daher den Leiter dieser Politik entweder in der Kommission oder im Sejm hören, um so mehr, als es in der letzten Zeit gewisse Dinge gegeben hat, die einen autoritativen Kommentar erfordern. Was den Dispositionsfonds anbelangt, so möchten wir die Zusicherung hören, daß er lediglich für Auslandszwecke Verwendung findet, keineswegs aber für Zwecke der Innenpolitik.

Abg. **Wyrzykowski** wirft dem Ministerium vor, daß bevollmächtigte Minister und höhere Beamte gar zu häufig von einer Stelle in die andere versetzt würden. U. a. sei ein nach Tokio geschickter Beamter abberufen worden, bevor er an seinen Bestimmungsort angelangt war.

Abg. **Sapieha** (Regierungsklub) erwiderte darauf, daß die häufigen Versetzungen notwendig seien, da man damit rechnen müsse, daß die Diplomaten, besonders die jungen, die Atmosphäre des betreffenden Landes annehmen. Der Redner verteidigt sodann den Dispositionsfonds, der unerläßlich sei und unterstützt den Antrag des Referenten, eine Auslandsvertretung in China zu eröffnen. Dies sei aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten ein wichtiger Schritt; denn die künftigen Absatzmärkte Polens liegen nach der Meinung des Herrn Sapieha im Osten. Die Exportmöglichkeiten nach China seien sehr bedeutend.

Kleine Rundschau.

* **Wertvolle Fliegerandenken.** Gelegentlich einer kürzlich in Paris stattgefundenen Wohltätigkeitsveranstaltung für die Opfer eines Flugzeugunglücks wurde eine Versteigerung von Andenken an bekannte Flieger abgehalten. Hierbei konnten recht gute Preise erzielt werden. So brachte die Militärmütze des auf einem Transozeanflug verschollenen Hauptmanns Nungesser 50 000 Franken (8000 Mark), ein Notizbuch des französischen Weltumfliegers Le Brix 30 000 Franken (4800 Mark), der Sturzhelm seines Kameraden Costes 20 000 Franken (3200 Mark) und ein gebrauchter Briefumschlag mit der Handschrift des mit Amundsen verschollenen Fliegers Guilbaud 10 000 Franken (1600 Mk.). Ein Handschuh des bekannten Kriegsfliegers Guynemer sollte den Nutznießern der Wohltätigkeitsveranstaltung 200 000 Franken (32 000 Mark) bringen, durch eine Sammlung unter den Festteilnehmern erworben und dem Armeemuseum geschenkt werden. Die Sammlung im Saal ergab aber nur rund 100 000 Franken. Man kann der Gesinnung, die aus obigen Zahlen spricht, seine Anerkennung nicht versagen.

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfeste!

16600

Reiche Auswahl in neuer und neuester Literatur finden Sie in

W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 160

Heirat

Ausländer, reiche, und Herren aller Stände, auch höhere Beamte wünschen **glückl. Heirat.** Zuschr., auch von Damen ohne Vermögen, erbeten an **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 15778

Junger Mann, mosaisch, 26 Jahre alt, in fester Vertrauensstellung, mit etwas selbst erspartem Gelde, sucht auf diesem Wege eine
Lebensgefährtin
im Alter bis 24 Jahren. Möchte sich gerne selbständig machen, am liebsten in ein Geschäft einheiraten. Gefl. Offert. u. **R. 16512** a. d. G.

Fleischermeister 28 J., evgl., Reichsdtsch., sucht Damenbek. zwecks
Heirat.
Vermög. erw. Off. mit Bild unter **Z. 16555** an die Gschäftsst. d. Ztg. erb.

Weihnachtswunsch! Besitzertochter ev., 37 J sehr häusl. u. wirtschaftl. Da nun des Alleinseins müde, sucht auf d. Wege Briefwechsel mit Herrn zw. spät. Heirat. Herrn, denen es an ein. gemütl. Heim geleg. ist, wollen bitte Ihre Off. richten unt. **J. 16465** an d. Geschäftsst. dies. Zeitung.

Besitzertochter, 21 J. alt, evgl., 50000 zł Vermögen, lebens- und schaffensfroh, sucht Herrenbekanntschaft zwecks baldig. **Heirat.** Handwerker od. Besitzersohn angenehm. Freundliche Angeb mit Bild, welches gleich zurückgesand wird, unter **T. 16304** a. d. G. d. Z. erb.

Tüchtig. Landwirt 30 J. alt, evgl., mit 120 Morg. gr. Landwirtsch., wünscht Briefwechs. m. intell. Landwirtst. zw.
späterer Heirat.
Offerten unt. **B. 16564** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtig. Landwirt 30 J. alt, evgl., 30000 Zł. Vermögen, wünscht
Einheirat
von 100 Mg. aufwärts. Beding. ruhige Familie. Offerten unt. **C. 16565** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche f. meine Nichte evgl., 32 J. alt, blond mittelgroß, gut erzog., sehr wirtschaftl., einen passenden **Lebensgefährten** Handwerker, auch Maurer oder Zimmerm. oder mittl. Beamten von gt. Ruf. Gute Ausst. m. Hausgrdst. in einer Kreisst. als Mitgift vorh. Off. u. **O. 16479** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Herzenswunsch! Jung. nettes, gebildet. Mädel, vermögend, ist auf dem Wege einen Lebensgefährt. kennen zu lernen. Offert. bitte mit Bild unt. **M. 7276** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung zu senden.

Landwirtstochter, ev., b. 26 Jahre, kann in eine Landwirtsch., 350 Morgen, sehr g. Boden, mit entspr. Vermögen
einheiraten.
Gefl. Off. unt. **U. 7302** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für meine Nichte, Landwirtstocht., evgl., 23 J. alt, 18000 zł Verm.,
pass. Lebensgefährten
Offert. unt. **Z. 7226** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Mein
Weihnachtswunsch
ist eine nette, junge Dame mit gutem Gemüt und Herzensbildung zwecks
später. Heirat
kennen zu lernen. Bin 26 Jahre alt, evgl., Besitzer v. 180 Morg. Dam., denen es daran liegt, ein gemütl. Heim gründen zu wollen, möchten sich bitte brieflich m. Bild u. **W. 16359** a. d. Geschst. dies. Ztg. melden. Bubikopf ausgeschlossen.

Weihnachtswunsch! Bess. Besitzertocht., ev. 23 J. a., 8000 zł Verm., kompl. Möb. u. Wäscheausstattung, sucht pass. Lebensgefährt. Wenn möglich **Heirat** nach Dtschld. Off. u. **A. 16563** a. d. Gschst. Disk. Ehrens.

Suche für meine Tochter, Mitte 20, evgl., einen soliden, tüchtigen
erfahren. Schmied
dem Gelegenheit geboten w., in e. Schmiede nebst Landwirtschaft
einzuheiraten.
Gefl. Off. unt. **D. 16425** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Vermög. Dame, 20 J., evgl., w. Briefw. mit vermögd., selbständig. Geschäftsmann zwecks
späterer Heirat.
Offerten unt. **D. 16566** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat!
Junger **Kaufmann** in Berlin, früh. Posener, in gut. Position, groß, schlank, a. guter Fam., 30 Jahre a., vermög., **wünscht Heirat** m. Dame bis zu 28 J. (häuslich u. geschäftstüchtig). Etw. Vermögen erwünscht. Ausführl. Zuschriften mit Bild unt. **C. 16422** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Witwe
40 Jahre alt, blond, schl., sehr sympathisch, sucht ein. gebild. ält. Herrn, nicht unter 50 Jahr., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Offerten an **„PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11 unt. **N. 57,74.** 16542

Gutsbesitzer von 700 Morg., 40 J. alt, evgl., sucht die Bekanntschaft einer Dame in entspr. Alter und Vermögen
zwecks Heirat
zu machen. Off. unt. **H 16249** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
evgl., anf. 30, 4000 Zł. Vermög., gut. Charakt., wünscht, da sehr einsam lebend, mit einem strebsamen u. solid. Herrn in Briefwechs. zu tret. zw.
späterer Heirat.
Witw. m. 1—2 Kindern angen. Off. w. mögl. m. Bild unt. **P. 7196** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Fräulein
40 J. alt, evang., groß, etw. Vermög., wünscht Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Offert. unter **T. 7296** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Weihnachtsfreude
Welcher Vater (Witw.) wünscht für seine Kind. **ein gut. Mutterherz.** Bin 38 Jahre, deutsch-kathol., blond, gesund und lebenslustig. Nur Herren in gut. Position. Offert. a. **„Par", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11 unter **Nr. 57,60.** 16347

Ehrensache!
Landwirt, 34 J. a., kath., **Reichsdeutscher,** wohnhaft i. **Freist. Danzig,** eigenes **Grundstück,** 40 Morgen groß, wünscht sich mit einer **Dame** v. 20 bis 30 Jahren zu
verheiraten.
Vermögen bis 6000 G. erwünscht. Offerten m. Bild unt. **K. Z.** postlag. **Tiegenhof,** Freie Stadt Danzig. 16374

Geldmarkt

Herr oder Dame als tätiger oder stiller
Teilhaber (in)
für 2 Geschäfte gesucht, evtl. Einheirat od. Geschäfte verkäuflich. Off. m. Angabe d. Höhe d. Kapitals erb. unt. **A. 7193** an Ann.-Expd. **Wallis, Toruń.** 16532

und doch kauft man

Am besten
Damenstrümpfe, Damenwäsche
und
Am vorteilhaftesten im
Modemagazin für Herrenartikel



Hüte, Mützen, Schirme, Krawatten, Oberhemden, Pullover, Trikotagen, Socken

Bydgoszcz Mostowa 3



Gardinen
Bettdecken — Stores
riesige Auswahl, niedrige Preise
Cz. Borys
Bydgoszcz, Plac Teatralny 4
Praktische Weihnachtsgeschenke

20000 zł auch geteilt, auf ein Landgrundst. a. 1. Stelle zu vergeb. Off. u. **K. 7268** a. d. Gschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Besitzer!
Wer **Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen** sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. **„Polonia", Bydgoszcz,** Dworcowa 17. Tel. 698. 16576

Gut
900 Morg., mass. Geb., elektr. Licht, kompl. leb. u. tot. Inv., i. Danzig. Gebiet, bei 100000 G Anzahl. zu verkaufen oder nach Polen zu vertauschen. **K. Wetzker. Bydgoszcz, Długa 41,** Telefon 1013. 16311

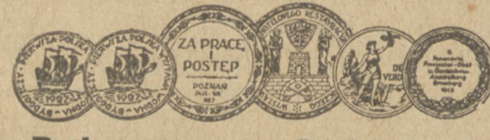
Gut
von 800—1200 Morgen Größe **zu kaufen gesucht** (evtl. Pachtung). Offerten mit genauer Beschreib. und Preisangabe unter **W. 16551** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Achtung!
Habe dauernd **gr. und kl. Werder- u. Niederungsgrundstücke, Geschäftshäuser aller Art** zum Verkauf. 15378
Theodor Jost, Landwirt u. Grundstücksvermittl., **Neuteicherhinterfeld,** Freistaat Danzig.

Kaufe für meinen Groß- u. Kleinhandel jeden Posten
Hasen und Kaninchen
bei prompt. Abrechnung zu höchst. Preis. Alle Sendungen erbitte nach Schles. Bahnhof.
Rudolf Denda, Berlin-Neukölln, Kaiser Friedrichstr. Nr. 176. 15277
Telegr.-Adr. Butterwild Berlin.

Hasen
kaufe per Kasse zu den höchsten Tagespreisen.
C. Perlik, Bydgoszcz, Gdańska 38. 7028

PIANOS bester Qualität
für zł 2200.— bis 3000.—
liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate**
bei geringer Anzahlung 8792
B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56
Größte Pianofabrik in Polen. — 150 Arbeiter
Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Werkstellengebäude zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg. 7305

Sprungfähige
Herdbuchbullen
aus milchreicher Herde gibt ab 16006
Wannow, Annowo. b. Melno.

Klavier zu verkauf. **Grosse,** ul. Zduny 17. 7299

Flügel billig zu verkaufen **Zygm. Augusta 5 I.** 7311

Wegen Todesfall **sofort preiswert** 7316
Putzgeschäft-Einrichtung
auch geeignet für **Konfitürengeschäft,** gleichz. **elegant. Schlaf- und Eßzimmer** und **Wirtschaftsgegenstände** zu verk. Zu erfr. **A. Boehlke,** Niedźwiedzia 4,

Ein Geh-Pelz zu verkaufen **Przybylski, Dąbrowskiego 22,** Hof. 7294

Anzug 7288
blau, gut erhalt., Gr. 46, preisw. zu verkauf. ul. **Sniadeckich 6.** 3 Tr. r.

Gold **Silber Brillanten** 15802
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl ul. Gdańska 139 15733

Auto
Dion Bouton, Limousine 10/30, gut erhalten, billig zu verkaufen. **Wróblewski, Dr. Em. Warmińskiego 10** Telefon 350. 7315

Ford-Limousine
Modell 1927, prima erhalten, verk. **Przybył,** Gdańska 159. 7317

De Dion Bouton
prima erhalt., verk. **Przybył,** Gdańska 159. 7318

1 eleg. Sportwagen,
1 eleg. Jagdwagen,
1 kleiner Selbstfahrer
1 einspänn. Geschirr,
1 zweispänn. Geschirr
für fremde Rechnung billig zu verkaufen 7275
Wagenfabrik
L. Wegner,
Bydgoszcz, ulica Toruńska 186, Telefon 281.

Brk. Schlitten, Kutschgeschirre, Pelzdecke. **Malborska 13, Wilczak.** 7319

Ein leichter, guterhalt.
Einspänner-Halbverdeckwagen
wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. **N. 16477** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

1 Elektromotor
440 Volt, 14 PS., Glchstr.,
1 Akkumulatorenbatterie
mit Zubehör billig zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. 7258

Ich habe mehrere, sehr gute, gebrauchte
Dresch-Lokomobilen
Fabrikate „Lanz", „Flöther", „Wolf" sof. abzugeben. Die Lokomobilen sind gründlich durchrepar., vom Kesselverein amtlich neu abgenommen. 16548
Hugo Chodan, vorm. **Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23. Telefon 24—80

1 Dampfkessel
(1 Flammrohr), ca. 20 qm Heizfläche, 6 Atm., etw. reparaturbedürftig, da überzähl. billig zu verkaufen. 16624
„Lukullus"
Bydgoszcz
Poznańska 28, Tel. 1670.

Geschäftsverkauf!
In einer kleinen, wirtschaftlich gut gelegen Stadt soll eine **Eisen- und Eisenkurzwarenhandlung** umständehalber sof. verkauft werden.
Eine seltene Gelegenheit
bietet sich hier einem wirklich tüchtigen, soliden, zahlungsfähigen, ev, Kaufmann, der auch der poln. Spr. mächt. ist, zur baldigen Uebernahme eines guten Geschäftes. Gefl. Offert. unt. **R. 16283** a. d. Geschst. dies. Ztg. erbeten.

5 Zinsgrundstücke in Danzig
Langgarten, im ganzen oder auch einzeln, geeignet für Kontore u. Läden, sowie kompl. eingerichtete Fabrik der
Lebensmittelbranche
in welcher z. Zt. Schokoladen- u. Zucker-Waren-Fabrikation betrieben wird, günstig zu verkauf. Off. unt. **Nr. 16606** an die **Fil. Kastell, Danzig,** Stadtgr. 5, II.

Wegen Erkrankung beabsichtige ich meine gutgehende
Gast- und Landwirtschaft
bestehend aus massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 55 pr. Morgen Land, Wiese, Torfbruch (Torfstich), 28 pr. Morgen fischreichen See, dicht am Gehöft, für Ruder- und Eissport geeignet, mit sämtlichem lebend. u. tot. Inventar 16601
zu verkaufen.
H. Schewe Osowo, pow. Starogard (Pommerellen), Auskunft erteilt auch **Felski, Toruń,** Nowy Rynek 14.

„Buick"
11/40 PS, 5-Sitzer, sehr wenig gefahren. so gut wie neu 16554
Omnibus
„Ford", auch als Lieferwagen geeignet, neu, sehr gut erhalten, verkauft
Gebr. Packeisen, Danzig, Sandweg 73.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft 15825
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 u. 1441.

Wir kaufen
Grubenholz
in Stempeln und Stangen
Telegrafenstangen,
auch geeignete
Waldparzellen,
und erbitten Angebote. 16376
Danziger Holzhandelsgesellschaft
B. Weigle & Co., Kom.-Ges.
Danzig—Langfuhr, Althoffweg 7.

Kleereiber
Ruston, fast neu, verkauft sofort billig mit Garantie wegen Besitzwechsel. Kann besichtigt werden im Betriebe. **Oelberg, Lutówko, pow. Sępólno (Pommerellen).** 16615

1 Wasserbassin
gebraucht, gut erhalt., 1³ m Inhalt, a. 3—4 mm starkem Eisenblech, sucht von sofort zu kaufen. Preisoffert. an **R. Liedtke,** 16323 **Swiecie n. W.,** Brunnenbau-Installationsgeschäft.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 15977
T. Bytomski, Dworcowa 15 a.

Rohe Fuchs- u. Iltis-Felle
kauft 15914
Pelzwarenhaus Blaustein, worcowa 14 Telefon 1098.

250 Zentner
Grünerbsen
trockene, gesunde, reine Ware, verkauft billig
Jankowski
Morczyny, p. Ostaszewo. 16619

1 große Registrierkasse, 4 Fächer, sofort zu verkaufen. Off. u. **K. 7291** an die Geschst. d. Ztg.

Fabrik-kartoffeln
kauft wieder
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30
Telef. 100. 16611

Stroh
große Posten, lose und gepreßt, z. kauf. gesucht. Strohpresse od. fahrb. Häckselm. wird gestellt.
Bydg.-Centr. Paszy 7303
Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 18d. Tel. 1135.

Preßstroh
sowie 16069
200 m 60 Gleis
hat abzugeben
Schaldach. Morgi, poczta Nowe. Telefon Nowe 69.

Wir kaufen
laufend zu den höchsten Tagespreisen:
Füchse
Iltisse
Marder 7307
sowie **Hasen- und Kaninfelle**
Bram & Czarny
Bydgoszcz
Kujawska 7 Tel. 342.

Nähmaschinen alte Möbel
gut erh., kauft **J. Kuberek,** Sniadeckich 6a. 16356

Trockene
Buchen- und Birken-Bretter
13—15 mm stark, kauft **Faßfabrik Wejherowo Otto Jost.**

Monopol-Flaschen
½ Liter, kaufe laufend. Partien von 100 Stück aufwärts werden abgeholt. 16578
Kriese, Bydgoszcz, Nowy Rynek 9. Telefon 407.

Offene Stellen

Für meine 700 Morg. große Rübenwirtschaft suche zum 1. 1. 29
ev. Inspektor
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften zu senden an **Gutsbesitzer Eugen Ziehm, Gremblin b. Subkowy.** 16609

Junger, lediger
Bauführer
für Polnisch-Schlesien per sofort gesucht. Bedingung: Sprachkenntnisse polnisch u. deutsch, Absolvent einer Baugewerksschule, wenn möglich Hoch- u. Tiefbau. Bei entsprechend. Eignung soll der betreffende Herr später die Stelle eines Baugeschäftsführers übernehmen. Meldungen und Gehaltsansprüche sind zu richen an Baumeister **G Liszka, Pszczyna, Górny Śląsk, ul. Dworcowa 10a.** 16274

Junger Kaufmann
für **mein Ausschank- u. Restaurationsgeschäft** z. 1. 1. 1929 **gesucht.** Kenntnisse in der Kolonialw.-Branche erw., beide Landessprach. Beding. Off. m. Gehaltsanspr. b. freier Stat. u. **B. 7197** an Annonzen-Expedit. **Wallis, Toruń.** 16582

Maschinenschlosser
mit längerer Gesellentätigkeit für Dauerbeschäftigung gesucht. Schriftl. Bewerbung.
Bruno Riedel, Chojnice (Konitz), Maschinenfabrik und Eisengießerei. 16608

2 Klempner und Installateure
können sich sof. melden für dauernde Beschäftigung. 16625
Herszkowicz, Klempnermeister, **Długa 3.** Tel. 1335.

2 Böttcher
Bierfaßarbeiter verl.
Max Pomrenke, Faßfabrik. 7061

Tüchtiger, unverheirateter 16549
Böttcher m. Handwerkszeug
bei gutem Lohn für Dauerstellung von sofort gesucht.
Tiegenhöfer Oelmühle, Aktiengesellschaft, **Tiegenhof.**

Perfekten 16475
Polsterer
stellt sofort ein
F. Janitzki, Gniew, Rynek 42/43. Tel. 74.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 289.

Bromberg, Sonntag den 16. Dezember 1928.

Italien wird aufgeforstet.

(Von unserem ständigen römischen Korrespondenten.)

Den schönsten monumentalen Bauwerken der Natur, den Wäldern, ist es in Italien nicht anders ergangen als den menschlichen: seit den Zeiten der Antike wütet der Unverstand gegen sie, niederreißend, zertrümmernd, ausrottend. Während aber aus dem Schutt der Kunstwerke immer wieder neue entstanden, fiel es niemand ein, Kahlschläge aufzuforsten. Der Baum wurde wie ein Feind betrachtet, soweit er nicht sinnfällige Früchte lieferte.

Vor etwa dreitausend Jahren wird die Halbinsel kaum anders als der transalpine Norden angesehen und demgemäß auch ein dem unsern ähnliches Klima gehabt haben. Nicht in Rebenhügeln oder Zitronenspalieren können wir uns die Wölfin vorstellen, die Romulus und Remus säugte, die ersten Könige hausten wohl wie Hunding in Blockhäusern aus roh behauenen Stämmen. Bald aber scheint der Raubbau eingesetzt zu haben. Um die Wende der Zeitrechnung werden die Dinge eingeführt, die wir als „Südfrüchte" kennen, die Feigen, Orangen und Zitronen. Rasch weicht der vermeintlich unnütze Wald dem Weinbau, der Weidewirtschaft. Die Ziegen fressen die jungen Schößlinge ab und verhindern so auch den natürlichen Nachwuchs.

Religion und Krieg leisteten dem Unverstand Handlangerdienste. Dort, wo heute die öde Campagna mit einem dreißig und vierzig Kilometer tiefen Steppengürtel Rom umklammert, wo sich infolgedessen die Malaria einnistete, dort rauschten einst mächtige Wälder. Aber weil das Volk mit besonderer Zähigkeit an seinen Waldgöttern hing, ließen die Päpste den Forst abtreiben. Der Karst, einst ein herrliches Waldgebirge, wurde zu der kahlen Steinwüste (die vielen Soldaten aus Splitterwirkungen her in böser Erinnerung ist), weil die Venetianer die Stämme zum Bau ihrer Galeeren brauchten. Hier haben wir auch das Schulbeispiel für den künstlich herbeigeführten Klimawechsel. Während des Weltkrieges wurden die letzten Baumbestände in Italien erbarmungslos niedergeschlagen — was jetzt vor allem Österreich „reparieren" muß. Tag und Nacht, seit zehn Jahren wandert der germanische Wald, zu Bauholz und Prügeln zerschnitten, nach Italien aus. Wann immer man ins Kanaltal kommt, findet man die Strecke fast verstopft mit Holzzügen und im ersten österreichischen Landstrich, in Kärnten, die einst so stolzen Wälder zu elenden Spargelbeständen verkümmert. Ja, auch der Kahlhieb greift auf eine Weise um sich, daß jedem Waldfreund das Herz bluten muß.

Im heutigen Italien wird viel von nationalem Aufschwung, von radikalen Änderungen in der Lebenshaltung, von der Abkehr vom dolce far niente, das früher die Lebensmaxime schien, gesprochen, aber das Erstaunlichste ist doch wohl der Bruch mit einer zweitausendjährigen Überlieferung, der Wille, Italien wieder aufzuforsten. Um voll zu erfassen, was das heißt, muß man nur an die wirtschaftlichen und klimatischen Änderungen denken, die eine solche Politik im Gefolge haben kann, an die Umstellung, die der Volkspsyche zugemutet wird. Der Baum nicht mehr ein Feind, sondern heilig! Die „dunklen düsteren Forste" nicht mehr ein verächtliches Vorrecht der Barbaren, sondern ein erstrebenswertes Ziel des „heiteren sonnigen Südens"!

Es liegt eine Größe in diesem Gedanken, die den Namen Mussolinis auch dann unsterblich machen würde, wenn sonst nichts von seinem Lebenswerk übrig bleiben sollte. Wir leiden, so sagt er den Bauern, alljährlich viele Monate unter vollständiger Trockenheit, die unsere Äcker und Felder, wie unsere Adern und Venen auszehrt, also müssen wir den himmlischen Segen erzwingen — nicht mit Bittprozessionen, sondern mit Wäldern, die als Regenspeicher, als Wassererzeuger wirken!

Dem klar erkannten Gedanken folgt bei Mussolini die Ausführung unmittelbar auf dem Fuße. Er hat eine eigene faszistische Forstmiliz ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, die Abholzung zu verhüten und die Aufforstung zu unterstützen. Sein Bruder Arnaldo, der Leiter des „Popolo d'Italia" ist zum ersten Apostel des neuen wirtschaftlichen Glaubensbekenntnisses geworden. Die Struktur des faszistischen Staates erlaubt eine sofortige und lückenlose Mobilisierung aller geeigneten Kräfte. „Wälder, Wälder!" ertönt heute der Ruf, wie vor einigen Jahren der Schrei „Kanonen! Kanonen!", der zu den Übermaterialschlachten führte. Wenn in diesem Stile vorgegangen wird, muß auch unsere Generation noch die ersten Siege erleben. Vor dem Kriege, wo ein Deutscher an der Spitze des italienischen Forstwesens stand, stießen alle Versuche in dieser Beziehung auf das geringe Verständnis der römischen Bureaukratie.

Die traurigen Ergebnisse der Abholzung: kahle Gebirge, vermurte Flußläufe, atmosphärische Unausgeglichenheiten, Auswanderung der Bevölkerung in die Ebenen und über die Landesgrenzen, unpraktisch gewordene Felsennester, Abhängigkeit vom Ausland und das ganze Undsoweiter als Folge des bequemen Grundsatzes „Nach uns die Sintflut!" — all das soll sich zum Segen der Söhne und Enkel von Grund aus ändern. Die Getreideschlacht Mussolinis, seine Bevölkerungspolitik hängen eng mit dem Forstproblem zusammen. Das halbe Gebiet Italiens ist gebirgig und folglich unter den heutigen Umständen ertraglos; gelingt es also, hier Wälder zu schaffen und in der Ebene die Sumpfländer auszutrocknen, so erobert das Mutterland zwei Kolonien zugleich. Das Elend der Bergbauern, die an ihrem Grund hängen wie die Auster an der Bank, muß sich in Wohlhabenheit verwandeln.

Ein Problem von solcher Tragweite kann natürlich nicht mit bureaukratischen Federhaltern gelöst werden, hier heißt es: alle Mann an Bord! Und man muß sagen, daß die beiden Mussolini mit außerordentlichem Geschick den Befehl in die Form einer nationalen Forderung zu kleiden wissen. Den trägen Elementen wird gezeigt, wieso sie sich mit jedem Axthieb ins eigene Fleisch hauen, den Kindern bringt man die Freude am Baumpflanzen bei, selbst das alte Mütterchen, dem mit dem einzigen, im Kriege gefallenen Sohne alle Interessen versandet schienen, sieht jetzt ein geheiligtes Reis aufgrünen: für jeden Gefallenen soll ein Baum gepflanzt werden. Viele Dörfer haben auf diese Weise bereits Alleen gewonnen, die Städte bringen es zu ausgedehnten Hainen — ein Opferdienst, ebenso schön wie zweckmäßig. Jede Familie hat „ihren" Baum, den sie hegt und pflegt, dem sie den Namen des toten Kriegers gegeben hat, in dem er weiterlebt von Geschlecht zu Geschlecht. Sehen die anhängenden Täfelchen jetzt noch etwas nach Baumschule aus, eines Tages werden sie verwittern und abfallen und dafür rauscht die Legende in den Zweigen.

Mit den fünfhundert- oder sechshunderttausend Erinnerungsbäumen ist es freilich noch nicht getan. Zu Milliarden sollen die Anpflanzungen erfolgen. „Jeder Baum eine Fahne auf dem Wege des Fortschritts!" Alle Straßen müssen dem italienischen Vorurteil, der Schatten wirke schädlich, zum Trotze mit Bäumen eingesäumt werden. Kaderweise wird das Land mit Baumtruppen besetzt, Hunderttausende von Hektaren gilt es zu erobern. Schon tauchen an allen Ecken und Enden wieder die fast ausgestorbenen Pinien auf.

Ein Gesetzentwurf sieht für jeden Waldbesitzer die Verpflichtung zu einem wirtschaftlichen Voranschlage für zehn Jahre vor, der von der Forstmiliz nach Bedarf geändert werden kann. Die Erlaubnis zur Abholzung ist grundsätzlich an die sofortige Aufforstung gebunden, die durch Kautionszwang gesichert wird. Bei jedem Provinzkommando der Forstmiliz muß das Forstgrundbuch zur öffentlichen Einsicht aufliegen. Das Ausreißen von Wurzeln auf steilen Gehängen ist verboten, jede unbefugte Fällung eines Baumes wird bestraft und außerdem muß der Schwarzfäller ganz auf eigene Kosten aufforsten, während sonst Staatsunterstützungen winken. Grundstücke, die von dem Aufforstungsplan betroffen werden, stehen mit sofortiger Wirkung unter Haft, die Besitzer haben sich je nach ihrem Vermögen mit dem Staate über die Beforstung zu einigen. Bei Vermögenslosen übernimmt der Staat sämtliche Kosten. Die Miliz legt Baumschulen an, um den Bedarf decken zu können. Mit Nutzholz bepflanzte Gebiete bleiben für fünfundzwanzig Jahre steuerfrei; wenn es sich um Nadelhölzer handelt, sogar für sechzig Jahre.

Wenn Mussolini die Aufforstung tatsächlich durchführt, so wird er auch nicht um den Schutz der besten Forstpolizei, die keine faszistische Miliz ersetzen kann, herumkommen: der Vögel. Mit dem Verbot des Vogelmordes würde er sich nicht nur gesunde Wälder, sondern auch die Anerkennung einer ganzen Welt sichern.

*

Mussolini beschlagnahmt schlecht bewirtschaftete Güter.

Rom, 10. Dezember. Die neue Weisung Mussolinis für den zwangsweisen Anbau der Bodenfläche und das am Donnerstag abend von der Kammer angenommene Gesetz über die Veränderung der Anbauflächen fand soeben schon die erste praktische Anwendung. „Lavore d'Italia" meldet unter der Überschrift „Nachlässigkeit", daß auf den großen Gütern des Fürsten Pisnatelli in Sizilien bisher kein Saatgut ausgeteilt worden war, und daß daher der Präfekt diese Ländereien dem faszistischen Provinzialverband übertrug. In der Provinz Bologna wurde aus dem gleichen Grunde ein Gut requiriert.

Aus einem Adventsbrief.

„Jetzt ist der halbe Advent vorüber, und der Zeiger der ungeahnte Herrlichkeiten verheißenden Adventsuhr, den die Kinder täglich um ein Feld vorrücken, hat schon die Hälfte der kleinen Türen geöffnet, aus denen Lichter, Engel und bunte Blumen hervorleuchten. Die Kinder freuen sich darüber, daß der gnadenreiche Weg so schnell zum Ende kommt. Uns Alten aber wird bange. Wir sind über dem Lärm und Kleinkram unserer täglichen Arbeit noch kaum zur Besinnung gekommen, wir haben die Melodie überhört, die uns von altersher die gute neue Mär zu bringen weiß. Wir haben keine Zeit, gnädige Frau! Das ist die große Not unserer Tage, die auf Schnelligkeitsrekorde so stolz ist. Dann kommt es vor, daß wir richtig erschrecken, wenn die Adventsuhr mitleidslos ihren Gang geht. Ach wären wir doch bei aller unruhigen Erwartung so ruhig wie die Kinder, dann brauchten wir vor der Erfüllung keine Furcht zu haben. Wir wären wohl vorbereitet, wie es nur Kinder und — Weise sind.

Und doch habe ich mir eine Brücke zum Adventserlebnis gebaut, die über den Alltag ihren stolzen Bogen spannt und an das andere Ufer heranführt, das leuchtend herübergrüßt. Ich habe die Bücher von Friede H. Karze gelesen. Längst nicht alle, von vielen ist mir nicht einmal der Titel bekannt. Doch wer trägt auch nach Vielem Verlangen, der Vieles genießt. Da reicht eine Adventszeit nicht aus — und es ist erst die Hälfte vorüber — um die kunstvoll geschmiedeten Gitter von Pfeiler zu Pfeiler genau zu betrachten. Je besser man hinsieht, desto köstlicher erscheinen Linien und Zierate, die den Fluß krönen und dem Weg, der darüber führt, sein stolzes Gepräge geben.

Sie haben Kinder so lieb, gnädige Frau, und wissen viel von ihnen zu erzählen. Aber kennen Sie auch „Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth Siebenstern"? Das ist ein Buch von Heimat und Heimatlosigkeit, von einem kleinen Mädchen, das aus dem großen Blumengarten seiner Kindheit am Tor des Todes und den Rätseln des Lebens vorbei die Zusammenhänge zwischen Himmel und Erde sucht. „Weißt du, — so spricht der Freund zu Hadumoth — wie der Holzstoß aufflammte, und wie du das Julrad angezündet hast mit deinem Brand? . . . Du sollst an den flammenden Stoß denken und an das glimmende Julrad. Ach, wie reich und schön kann die Welt sein! Wir müssen diese arme, dunkle Welt erlösen."

Die Geschichte der Hadumoth, die alle Mütter angeht und solche, die es werden wollen (wenngleich ich auch die Männer nicht ausschließen möchte, die in diesen Kreis heiligen Erwachens hineingehören), ist die Jugendgeschichte unserer Dichterin. Ich rechne sie zu uns, weniger weil sie zufällig in Krotoschin geboren wurde, als weil sie sich, ganz unbewußt, einem inneren Gebot folgend, in unser Ostlandschicksal hineingeschrieben hat. Mag das in Schleswig, in Weimar oder in Schwaben geschehen sein, mag auch der Stoff, den sie meistert, im Westen liegen, oder über uns hinweg nach Osten führen. Unsere Sehnsucht überspannt das gleiche Land und sucht zwischen Himmel und Erde die Heimat.

Welche unerhörte Fülle von Phantasie und Wirklichkeit erfüllt diesen Raum! Von beidem: dieser Zweiklang gibt allen Büchern der Frau Krage ihren unnachahmlichen Reiz. In der Hadumoth, der Amey, der Nadia derer von Brocks, in der Maria am Meer werden wir an das „Seelchen" der Agnes Günther mit all seiner Süße erinnert, und an Bonsels müssen wir denken, wenn die Natur in ihrer zartesten und tiefsten Offenbarung, ganz unwirklich, märchenhaft zu uns spricht. Doch dieser Vergleich reicht bei weitem nicht aus. Das Herbe verlangt neben der Milde sein Recht, neben dem zerfließenden Andante klafft die Fuge, und den Hymnus der Vollendung begleitet das Thema von Leidenschaft und Schuld. Sie sind so menschlich, diese Bücher und wachsen doch über den Menschen hinaus.

Wir sind sehr skeptisch geworden, gnädige Frau, auch gegenüber den oft überschwenglichen Bücherbesprechungen, die in den Zeitungen abgedruckt werden. Irgendwo wurde über den „Kolja", das jüngste und vielleicht bekannteste Werk der Frau Kraze geschrieben: „Vor diesem Buch schwinden die üblichen Maßstäbe; man kann es nur bewundern und dafür danken." Als ich diesen Satz las, wurde ich doppelt ungläubig; aber als ich den Kolja gelesen hatte, schrieb ich meinen Namen mit gutem Gewissen unter jene Kritik und wiederholte sie fast jedesmal, wenn ich die letzte Seite eines der anderen Bücher umgeblättert hatte. Das mag nicht für alle gelten; aber doch bleibt es dabei, daß ein edler Wein, der dem Kenner mundet, die anderen berauscht, die sich sonst mit weniger guten Getränken zufrieden geben.

Wenn der Wein reifen soll, muß die Sonne gnädig sein, die Sonne, die manchem Rebgelände besonders freundlich scheint, wie den Künstler seine Gabe vor den übrigen auszeichnet. Aber die Sonne allein tut es nicht. Es muß die mühselige Arbeit des Weinbauern hinzukommen, die von den Vätern überkommene Erfahrung, die den Boden auflockert, das Unkraut vertilgt und den wilden vom edlen Trieb zu scheiden weiß. Frieda H. Kraze ist nicht allein eine begnadete Dichterin, sondern auch eine Meisterin in der Kleinarbeit. Sie beherrscht das Milieu. Mag es ihr auch so fern liegen wie die russische Welt, in der „Die von Brock" und der „Kolja" ihr Wesen treiben, mag es einen kulturhistorischen Grund verlangen, wie „Der Kriegspfarrer", der die Schicksale des dreißigjährigen Krieges mit erschütternder Lebendigkeit vor uns aufreißt. Aus Wissen wird Mitleid, aus Kenntnis Kunst, aus Beobachtung jene feinste psychologische Einfühlung, die nicht nur der Psyche des Menschen nachspürt, sondern auch dem Wald, dem See und dem Tier seine Seele gibt.

Die Kreatur in ihrer Nacktheit ist immer schön und ergreifend. Da wird in der kleinen Novellensammlung „Der Ring" das Seelenleben eines Toatenkopf-Schmetterlings meisterhaft analysiert. Da erkennen wir in dem Roman „Amey" — nur ganz nebenbei — zwei junge in der Nacht umhertreibende Menschen, die sich „verirrt" haben und für einen Augenblick nur ihre rein gebliebene Seele enthüllen. Da rauschen endlich im „Jahr der Wandlung" die kurischen Wälder auf, in einer betäubenden und beseeligenden Symphonie des Lebens, die uns den Atem benimmt.

Sie würden mich glücklich machen, gnädige Frau, wenn ich Ihnen das „Jahr der Wandlung", das mir vor allen Kraze-Büchern das liebste ist (doch ich sagte schon, daß ich noch längst nicht alle kenne!) zum Christfest auf Ihren Gabentisch legen darf. Es ist wie die anderen Werke, die ich Ihnen nannte, letzten Endes auch eine Adventsgeschichte.

Es liegt schon Jahre zurück, da schenkten Sie mir das „Sangesopfer" von Tagore. Es war auch vorweihnachtliche Zeit, und Sie verwiesen mich, ja vielleicht uns beide, auf den Vers: „Tag für Tag machst du mich würdig deines vollen Empfangs, indem du dich immer versagst und rettest mich vor der Gefahr der schwachen, unsicheren Wünsche." Jener männliche Dank des Inders findet sein Echo in diesem Buche einer deutschen Frau, das also ausklingt:

„Selig sind die, denen das Blut wie ein fressendes Feuer durch die Adern rinnt. Denn in dem Brand ihres Blutes werden sie das stählerne Gerüst ihrer Flügel schmieden . . .

„Selig sind die großen Heimatlosen auf Erden,
Denn ihr Zuhause ist die Ewigkeit." — *st.*

*

Von Friede H. Kraze

sind u. a. folgende Werke erschienen:

a) Im Verlag C. F. Amelang, Leipzig:
Der Ring und andere Geschichten.
Die Birke von Dondangen, Novelle.
Amey, Roman.
Die von Brock, Roman.

b) Im Verlag Koehler u. Amelang, Leipzig:
Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth Siebenstern.

c) Im Verlag „Union", Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart:
Das Geheimnis.

d) Im Verlag A. Duncker, Weimar:
Unser Garten.

e) Im Verlag Bong u. Comp., Stuttgart:
Die Sendung des Christoph Frei, Roman.
Der Kriegspfarrer, Roman.

f) Im Verlag Jos. Kösel u. Pustet, München:
Maria am Meer, Roman.
Dies war Mariebell, Roman.
Der Freier, Novelle.
Jahr der Wandlung, Roman.

g) Im Verlag Helmuth Wollermann, Braunschweig.
Die Freiheit des Kolja Iwanow, Roman.

Die Danzig-Ausstellung in Stuttgart.

Ein Bekenntnis des Senatspräsidenten.

Bei der Eröffnung der Danzig-Ausstellung in Stuttgart nahm nach den Begrüßungsansprachen auch der **Präsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Sahm,** das Wort. Er führte folgendes aus:

„Geheimnisvolle Wellen deutschen Gemeinschaftsgefühls schweben heute aus dem Südwesten des deutschen Vaterlandes nach dem fernen Osten zu der Freien Stadt Danzig. Sie übermitteln die vielen Grüße und Wünsche, die wir soeben von den Vertretern des Landes Württemberg, der Hauptstadt Stuttgart und des Deutschen Auslandsinstituts gehört haben und für die ich im Namen der Bevölkerung des Freistaates herzlichen Dank ausspreche. Wie fassen wir Danziger diese Wanderausstellung auf?

Wir erblicken darin den klaren Ausdruck dessen, was wir so oft für uns in Danzig ausgesprochen haben:

den Willen zur untrennbaren Aufrechterhaltung engster Kulturgemeinschaft zwischen dem deutschen Volke innerhalb der Grenzen des Reiches und dem im Freistaate gegen ihren Willen abgetrennten Danziger Deutschen.

Die Ausstellung soll der Schärfung des nationalen Gewissens unseres Volkes dienen, der fernen Brüder im Osten nicht zu vergessen; sie soll den Danzigern die Gewißheit geben, daß hier Treue mit Treue vergolten wird, sie soll ihnen Kraft und Ausdauer geben, an der deutschen Zukunft des Freistaates nicht zu verzweifeln, weil sie die Überzeugung gewinnen, daß sie nicht allein stehen.

Ist dies alles nicht etwas Selbstverständliches, etwas Naturnotwendiges? Leider muß ich auch heute in dieser festlich gehobenen Stimmung diese Frage verneinen.

Was weiß man denn in den weiten Teilen des Deutschen Reiches westlich der Elbe von dem deutschen Osten?

Wie gebannt schauen die Blicke der Deutschen nach dem Westen, ohne zu bedenken, wie wertvoller Kulturbesitz im Osten zu seiner Erhaltung der Stützung bedarf. Die Danzig-Ausstellung soll die Kenntnis, die Wertung und die Verwertung dieses Kulturbesitzes dem deutschen Volke vermitteln. Redende Zeugen davon sind in Stadt und Land Danzig in überreicher Fülle vorhanden. Es werden vor dem Auge des Beschauers die machtvollen Zeiten der Hanse lebendig durch die Wahrzeichen der alten Hansestadt, die wundervolle Backsteingotik der Marienkirche mit ihrem trutzigen Turm, wahrhaft und ernst, wie das damalige Geschlecht, das alte Krantor, eine Verkörperung frischwagenden Hanseatengeistes, die Weichselniederung, deren Kultivierung eine Großtat des deutschen Ritterordens bildet, und so durch die Jahrhunderte hindurch bis zur Neuzeit. Die wechselnde Geschichte Danzigs wird wie ein Heldenepos in diesen mahnenden Werken deutschen Geistes und deutscher Kraft lebendig. Ich möchte dem deutschen Volke laut zurufen: „Tua res agitur!" Das so oft gebrauchte Wort von der Schicksalsgemeinschaft der Deutschen darf keine leere Phrase bleiben. Der Deutsche muß dazu erzogen werden, nicht zu rasch zu vergessen, sondern das Schicksal seines Volkes unter höheren Gesichtspunkten zu betrachten. Nur dann wird es ihm auch möglich sein, das Schicksal zu meistern. Wir müssen uns frei vom Gesichtspunkt der Parteien die großen Weltzusammenhänge klar machen, um die historischen Notwendigkeiten für das Deutschtum richtig zu erkennen. Wenn man so die Danziger Frage betrachtet, wenn man mit diesen Augen die Ausstellung ansieht, dann kann aus der heutigen Stunde, aus der Ausstellung selber reicher Gewinn und großer Segen entstehen. Wie ich mit den Worten des Dankes begann, so möchte ich mit Worten tiefgefühlten Dankes schließen für alle, welche zum Entstehen und Gelingen dieser Ausstellung mit so viel Liebe und so viel Fleiß beigetragen haben. Der Lohn aller Mitwirkenden möge darin bestehen, daß sie die Überzeugung gewonnen haben, zu ihrem Teil beigetragen zu haben zu dem, was unser aller Herzenswunsch ist: **Danzig bleibt deutsch!**"

Kleine Rundschau.

* **Die Teilhaberin des Erfinders.** Die Verhandlungen vor dem Gericht in San Francisco waren beendet. Blake F. Hopkins hatte endlich nach siebenjährigem Kampf seinen großen Prozeß um eine Million Dollar gewonnen. Hopkins war nämlich der Erfinder eines Farbspritzverfahrens, das auf dem Gebiet des Karosseriebaus von größter Bedeutung werden sollte. Doch andere hatten ihn um den Ertrag seiner Arbeit zu prellen versucht. Jetzt mußten sie zahlen. Eine Million Dollar! Der Richter gratulierte, und strahlend zog Hopkins nach Hause. — Doch kurze Zeit danach lief eine Zivilklage gegen den glücklichen Erfinder ein: Frau Margaret St. Claire, biedere Krämersfrau aus dem kleinen Eckladen, verlangte den Anteil an der Erfindung, der ihr nach Treu und Glauben zustehen sollte, runde 220 000 Dollar. „Ich habe", so begründete sie ihre merkwürdige Forderung, „Herrn Hopkins die ganzen sieben Jahre lang, während er um seine Million kämpfte, durchgefüttert, weil er sonst verhungert wäre. Dafür versprach er mir die ersten Fünfzigtausend Dollar, die er aus seiner Erfindung einnehmen würde, und außerdem wollte er mir ein Haus im Wert von 170 000 Dollar kaufen. Aber jetzt, da er das viele Geld in der Tasche hat, denkt er nicht mehr an seine Wohltäterin, die ihm allein half den Prozeß durchzufechten." Das Gericht hat den Fall noch nicht entschieden, doch der reiche Hopkins wird sein Versprechen, das er in der Not gab, auch halten müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel über Danzig und Gdingen. Die polnische Statistik über den Anteil der beiden Häfen des polnischen Zollgebiets am Außenhandel liegt für die ersten neun Monate von 1928 vor. Danach ist der Anteil von Gdingen mengenmäßig schon bedeutend, wertmäßig aber noch immer sehr gering. Von der Einfuhr Polens kamen über Danzig in den ersten neun Monaten von 1928 1 218 972 To. im Werte von 671 Mill. Zloty oder wertmäßig 27 Prozent der Gesamteinfuhr, über Gdingen nur 108 465 To. für 33 Mill. Zloty oder nur knapp $1^1/_2$ Prozent der Gesamteinfuhr. Über Danzig wurden hauptsächlich eingeführt Metalle und Metallwaren mit 361 656 To., Nahrungsmittel mit 269 981 To., Düngemittel mit 259 497 To., Mineralien mit 167 039 To. usw., über Gdingen 61 714 To. Düngemittel, 41 348 To. Nahrungsmittel, 5003 To. Baumaterialien und sonst nur ganz kleine Mengen. In der Hauptsache ist Gdingen noch immer nur Einfuhrhafen für Reis und Düngemittel. Die Ausfuhr über Danzig betrug 5 094 682 To. für 425,4 Mill. Zloty oder 24 Prozent des Gesamtwertes der polnischen Ausfuhr, und die über Gdingen 1 185 073 To. für 33,5 Mill. oder nur ca. 1,8 Prozent der Gesamtausfuhr. Die Hauptposten sind bei Danzig Kohlen und Erdöl mit 4 031 481 To., Holz mit 756 076 To., Nahrungsmittel mit 170 661 To. usw., bei Gdingen Kohlen mit 1 181 976 To., Holz mit 1631 und Baumaterialien mit 1000 To. Der Menge nach macht hiernach die Einfuhr über Gdingen nur knapp ein Zehntel der Danziger Ausfuhr und die Ausfuhr über Gdingen nur knapp ein Viertel der Danziger Ausfuhr aus, während sich wertmäßig der Anteil von Gdingen noch bedeutend kleiner stellt.

Der deutsche Zuckerzoll beträgt 25 Rm. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages genehmigte in seiner Sitzung am Mittwoch die Erhöhung des Zuckerzolles von 15 auf 25 Mark je 100 Kg. Auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages ist dem § 2 der Vorlage, der die Höhe des Zuckerzolles regelt, ein weiterer Absatz zur Sicherung der Konsumenten-Interessen zugefügt worden. Demzufolge kann der Reichsfinanzminister anordnen, daß der seitherige Zollsatz von 15 Rm. auch in Kraft tritt, wenn der Preis, der an der Magdeburger Börse für gemahlenen Melis amtlich notiert wird, für prompte Lieferung ohne Steuer und Sack im Durchschnitt eines Monats 21 Rm. nicht übersteigt, sofern tatsächlich ein wesentlicher Teil der für den Inlandsverbrauch benötigten Zuckermengen von den Fabriken zu Preisen beschafft werden mußte, die unter Berücksichtigung der Frachtparität der einzelnen Fabriken im Monatsdurchschnitt über 21 Rm. lagen.

Übergang der Baumwollfabrik „Zawiercie Sp. Akc." in holländische Hand. Die zu den ältesten und größten Baumwollfabriken Polens gehörende A.-G. Zawiercie war eine Reihe von Jahren hindurch Besitz der Familie Ginsburg. Nach dem Kriege befand sich das Unternehmen in einer schwierigen finanziellen Lage und hat größere Anleihen bei dem holländischen Konsortium „Interna" aufgenommen. Nunmehr soll die Fabrik auch formell in den Besitz dieses Finanzkonsortiums übergehen, und zwar durch Vermittlung der „Hollandsche Bank voor de Middelandsche Zee". Die Übernahme soll in der Weise erfolgen, daß das bisherige Aktienkapital auf 2 Millionen Zloty reduziert und nachdem wieder auf 9 Millionen erhöht wird. Die ganze Differenz wird durch Ausgabe neuer Emissionen von dem holländischen Finanzkonsortium übernommen, das auf diese Weise annähernd 75 Prozent des Aktienkapitals erwirbt. Der Wert von „Zawiercie" wurde vor dem Kriege mit 2 bis 3 Millionen Rubel eingeschätzt.

Bücherschau.

„Danziger Bote", Volkskalender für das Jahr 1929. Wochenabreißkalender. Verlag Georg Stilke, Danzig. Herausgeber Carl Lange, Oliva. Preis 3,— G.

An Buchkalendern gibt es in Posen und Pommerellen schon eine kleine Auswahl. Ein Wochenabreißkalender ist jedoch hier noch nicht herausgebracht worden, so daß das hiesige Deutschtum auf reichsdeutsche Kalender angewiesen ist. Der „Danziger Bote" bringt einen Heimatklang in die Reihe der Wochenabreißkalender. Er verfügt über eine Menge von Vorzügen. Die Woche ist nicht, wie bei vielen Kalendern, geteilt, sondern übersichtlich auf einem Blatt enthalten. Der Notizraum ist dabei völlig ausreichend. Der Bilderschmuck ist aus einem photographischen Wettbewerb gewonnen, dessen beste Erzeugnisse in der Form von abtrennbaren Ansichtspostkarten jedem Wochenblatt beigegeben sind. Diese 53 Ansichtskarten bieten eine prächtige Übersicht über Danziger Naturschönheiten, Kulturdenkmäler und Volkstypen. Der Kalender stellt also in der Reihe der Taschenabreißkalender etwas durchaus Eigenartiges und sehr Gelungenes dar. Er empfiehlt sich auch durch den geringen Preis von 3 Danziger Gulden. Möge der Kalender in Posen und Pommerellen weite Verbreitung finden.

hck.

Deutschlands Zuckerindustrie gefährdet.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die deutsche Zuckerindustrie und mit ihr der Zuckerrübenbau steht mitten in einer schweren Krise. Der Weltzuckermarkt ist in Unordnung, der Machtkampf zwischen Rohrzucker und Rübenzucker ist in sein entscheidendes Stadium getreten. Kuba und Java, die beiden Haupterzeugungsländer für Rohrzucker, bekämpfen sich bis aufs Messer auf Kosten der europäischen Rübenzucker-Produzenten. Sie werfen große Mengen von Zucker zu Preisen, die weit unter denen des Weltmarktes liegen, auf den Markt. Dabei hat Deutschland schon gerade genug zu tun, um dem Zuckerdumping Polens und der Tschechoslowakei begegnen zu können. Diese Länder, die neben Deutschland als die maßgebenden Produzenten von Rübenzucker anzusprechen sind, arbeiten mit weit billigeren Arbeitskräften, und sie belasten den inneren Konsum, um die Ausfuhrpreise niedrig halten zu können. Vor Jahren schien es bereits, als ob es kubanischer Initiative gelingen würde, eine Ordnung in die zerrütteten Weltzuckermärkte zu bringen. Damals wurde durch ein Gesetz Einschränkung der Erzeugung und Kontingentierung des Absatzes in Kuba verordnet. Gleichzeitig fuhr der kubanische Oberst Tarafa nach Europa, um mit Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei, als den hauptsächlichsten Rübenerzeugungsländern, zu verhandeln. Es gelang auch eine partielle Einigung zu erzielen, aber alles Erreichte wurde wieder hinfällig, als die Verhandlungen zwischen Kuba und Java scheiterten. Statt zu der erhofften Einigung kam es zu einem erbitterten Kampfe zwischen Kuba und Java mit dem Erfolge, daß alle vorher erlassenen kubanischen Restriktionsverordnungen hinfällig wurden, und der Weltmarkt verstärkt mit billigem Rohrzucker überschwemmt wurde. Die wahren Leidtragenden des Kampfes um die Hegemonie in der Rohrzuckererzeugung sind also die europäischen Rübenzucker-Produzenten, vor allem Deutschland. Verschärft wird die Krise des Rübenzuckers durch erhebliche Verbesserung der Zuckerrohrsorten. Es ist den Pflanzern auf Java gelungen, durch Züchtung von besseren Rohren einen Mehrertrag von 30 Prozent zu erzielen. Während also die europäischen Erzeugungsländer mit steigenden Kosten zu rechnen haben (Löhne, Steuern und soziale Abgaben), hat die überseeische Zuckerindustrie ihren Gestehungspreis unter den der Vorkriegszeit herunterdrücken können. Die deutsche Zuckerindustrie kann sich also nur durch Zölle gegen die Invasion überseeischen Zuckers schützen. Es fragt sich nur, ob diese Zölle ausreichend sind, und es hat sich gezeigt, daß sie es trotz ihrer beträchtlichen Höhe nicht sind.

Der deutsche Zoll auf Zucker beträgt nach den jetzigen Sätzen 7,50 Mk. pro Zentner. Das Zucker-Kartell verlangt eine Heraufsetzung des Zolles auf 12,50 Mk. pro Zenter, gleich 25 Mk. für den Doppelzentner unter gleichzeitiger Verpflichtung, den Inlandspreis auf Basis des nichterhöhten Zolles zu belassen. Da dieser Zoll von 7,50 Mk. nur zu etwa 80 Prozent im Preise ausgenutzt wurde, würde durch seine volle Ausnutzung immerhin eine 25prozentige Preiserhöhung erfolgen. Der Zuckerkonsum reagiert aber ganz überraschend auf den Zuckerpreis. Nach Ermäßigung der Zuckersteuer um 50 Prozent konnte sich der Absatz in Deutschland von 23,9 Kilogramm auf 25,4 Kilogramm der Bevölkerung erhöhen. Es ist deshalb die Ansicht der Zuckerindustrie, daß mit der Zollerhöhung eine weitere Herabsetzung oder gar Abschaffung der Zuckersteuer Hand in Hand gehen muß. Ob der Reichsfinanzminister angesichts seiner leeren Kassen sich dazu wird entschließen können, muß dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall muß eine Zuckerzollerhöhung sobald wie möglich kommen, wenn nicht eine blühende Industrie und mit ihr ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft dem Verderben preisgegeben werden sollen.

Der Kampf zwischen Rohrzucker und Rübenzucker ist so alt wie die Entdeckung der Möglichkeit, aus Zuckerrüben ein dem überseeischen Produkt ebenbürtiges Gut zu schaffen. Für die Landwirtschaft brachte der Anbau von Zuckerrüben den Übergang von Brachwirtschaft zur Hackfruchtwirtschaft, ihre Kultur reichert den Boden an, verbessert seine physikalischen Eigenschaften und erhöht dadurch auch die Erträge der Nachfrucht. Die Rübenbauwirtschaft kann nur intensiv betrieben werden, sie verlangt ein hohes Maß von Pflege. Vor dem Kriege standen für den Zuckerrübenbau zum großen Teil ausländische, meist polnische Arbeiter zur Verfügung. Heute ist infolge der allgemeinen Arbeitslosigkeit die Zahl der ausländischen Landarbeiter kontingentiert, und der Zuckerrübenbau muß mit teuren Kräften arbeiten. Die Rückstände der Zuckerfabrikation finden meist wieder in der Landwirtschaft ihre Verwertung, und sie dienen ebenso wie die Köpfe und Blätter der Rüben als Viehfutter. Der Zuckerrübenbau ist so für weite Landstriche Deutschlands zu der wichtigsten Stütze der Landwirtschaft geworden. Ihn verkümmern zu lassen hieße die landwirtschaftliche Kultur um 100 Jahre zurückschrauben. Von dem Preise, den die Industrie für das Endprodukt, den Zucker, erzielen kann, und von der Höhe ihres Absatzes hängen selbstverständlich die Preise ab, die die Zuckerrüben bauende Landwirtschaft für ihr Produkt erzielen kann. Der neue Zollsatz soll der deutschen Landwirtschaft einen Satz von 1,70 bis 1,80 Mk. pro Zentner sichern, während sie vor dem Kriege 1,10 bis 1,30 Mk. bekam. Berücksichtigt man die inzwischen stark gestiegenen Gestehungskosten, so kann man diesen Preis nur als gerade ausreichend bezeichnen.

Der neue Zollsatz soll ferner verhindern, daß auf Kosten Deutschlands der Machtkampf zwischen Kuba und Java ausgefochten wird. Deutschland kann nicht der Prügelknabe sein für überseeische Wirtschaftskriege, ebenso wie für Dumpingsabsichten Polens und der Tschechoslowakei. Darüber hinaus muß aber, wenn sich die Weltzuckermärkte wieder etwas beruhigt haben, irgendwann einmal eine Lösung gefunden werden, die nicht für den Tag gilt, sondern die beanspruchen kann, eine Dauerlösung zu sein. O. L.

Polens Außenhandel mit Getreide und Mehl

stellt sich im 1. Quartal des laufenden Wirtschaftsjahres, d. h. in den Monaten August, September und Oktober, gegenüber den Vergleichszeiten der 3 Vorjahre wie folgt:

	1928		1927		1926	1925
	To.	1000 Zł.	To.	1000 Zł.	To.	To.
Import:						
Weizen	34 126	16 378	18 897	9 205	4 012	419
Roggen	14 965	6 649	11 650	5 157	5 509	190
Gerste	954	384	715	290	170	64
Hafer	8 214	3 219	1 814	728	82	4 432
Weizenmehl	374	252	1 423	1 144	61	10 282
Roggenmehl	—	—	592	395	3	285
Export:						
Weizen	293	166	3 618	1 897	11 599	41 136
Roggen	1 105	422	2 232	1 032	67 528	123 380
Gerste	32 385	12 985	15 389	6 164	43 873	41 809
Hafer	575	257	2 222	862	3 434	12 872
Weizenmehl	—	—	250	204	780	1 251
Roggenmehl	1 067	464	—	—	2 725	4 450

(Die Wertzahlen für 1926 und 1925 sind fortgelassen, weil sie, auf Goldzłoty alter Parität lautend, kein richtiges Vergleichsbild zu den Wertzahlen der folgenden beiden Jahre geben, die sich in Umlaufszłoty, d. h. Goldzłoty neuer Parität verstehen.)

Die polnischen Brotgetreidebezüge aus dem Auslande sind im letzten Monat der Berichtszeit, im Oktober, zwar gegenüber den beiden Vormonaten wesentlich zurückgegangen (es wurden nur 5348 To. Weizen und 3514 To. Roggen, gegenüber 14 283 bzw. 4187 To. im September, und 14 495 bzw. 7264 To. im August d. J. eingeführt). Die Importziffern für die Vergleichszeit 1927 sind aber, namentlich bei Weizen, stark überschritten. Diese Tatsache ist um so erstaunlicher, als im September und Oktober v. J. im Gegensatz zu diesem Jahre das Weizeneinfuhrverbot vorübergehend außer Kraft war. Generell läßt sich dieses, wie bekannt, allerdings auch nicht durchführen, da handelspolitische Verwicklungen mit Beziehern polnischer Waren (z. B. Ungarn) entstehen würden. Erst vor einigen Tagen ist ein Zusatzabkommen zum polnisch-ungarischen Handelsvertrag zustandegekommen, das sich u. a. auch auf weitere zollfreie Einfuhr von ungarischem Weizen nach Polen bezog. Es ist anzunehmen, daß der Roggenimport sich im November, für den amtliche Daten noch nicht vorliegen, als Folge des am 2. v. M. in Kraft getretenen hohen Einfuhrzolls von 11 Złoty je Dz. weiter verringert hat. Zweifellos steht die Einschränkung der Getreidebezüge im Zusammenhang mit dem Bestreben der Regierung, die im Vergleich zum Vorjahre außerordentlich verschlechterte Handelsbilanz (bis einschl. Oktober betrug die Passivität 818,879, gegenüber nur 280,652 Millionen Złoty) durch Importe vorläufig nicht zu belasten. Denn bei einer Betrachtung der im Vergleich zu 1927 nur wenig veränderten Erntedaten stellt sich heraus, daß der Einfuhrbedarf kaum weniger hoch sein kann, als im vorigen Wirtschaftsjahr. Die Roggenernte ist zwar etwas größer gewesen als 1927 (5,9 gegenüber 5,68 Millionen To.), die Weizenernte aber mit 1 460 000 To. um 100 000 To. geringer, so daß ein Plus von nur 120 000 To. erzielt wurde. Berücksichtigt man nun noch, daß die schlechte Futtermittelernte zu stärkerer Verfütterung von Roggen an das Vieh führt, so ist, wenn auch vielleicht keine vollständige, aber doch eine starke Annäherung an die Importhöhe des Wirtschaftsjahres 1927/8 (rund 335 000 To.) durchaus nicht unwahrscheinlich.

Im Gegensatz zu Weizen und Roggen zeigt eine andere Getreideart, Gerste, eine erhebliche Ausfuhrsteigerung gegenüber 1927. Allerdings ist der Exportumfang der Jahre 1926 und 1925 auch hier nicht erreicht worden. Die schlechte polnische Futtermittelernte findet ihren Ausdruck in der Verringerung der (mit Exportzoll belegten) Haferausfuhr und mit der beträchtlichen Vergrößerung der Einfuhr.

Im ganzen genommen ist jedenfalls der polnische Getreide-Außenhandel (sämtliche Getreidearten einschl. Mehl) mit 12 588 000 Złoty passiv gegenüber einer Passivität von nur 6 755 000 Złoty in der Vergleichszeit des Vorjahres, und zwar stieg der Einfuhrwert von 16 914 000 Złoty im Zeitraum August/Oktober 1927 auf 26 882 000 Złoty in der gleichen Zeit 1928, der Ausfuhrwert von 10 159 000 auf 14 294 000 Złoty.

Was die Herkunft von Polens Getreide-Einfuhr bzw. die Richtung seiner Ausfuhr anlangt, so sind in erster Linie Deutschland, Ungarn und die Nordamerikanische Union daran beteiligt. Deutschland importierte in den Monaten August, September und Oktober 1928 nach Polen: 11 782,6 To. Weizen im Werte von 5 820 000 Złoty, 6477,1 To. Roggen im Werte von 2 766 000 Złoty, 54,1 To. Gerste im Werte von 25 200 Złoty, 7122,6 To. Hafer im Werte von 2 771 000 Złoty, 10,4 To. Weizenmehl im Werte von 6200 Złoty, und empfing aus Polen: 239,0 To. Weizen im Werte von 135 000 Złoty, 1102,4 To. Roggen im Werte von 420 000 Złoty, 10 921,9 To. Gerste im Werte von 4 423 000 Złoty, 503,8 To. Hafer im Werte von 227 000 Złoty, 1066,7 To. Roggenmehl im Werte von 464 000 Złoty, hat also ein erhebliches Aktivum für sich zu buchen. Aus Ungarn kamen in der Berichtszeit 11 999,8 To. Weizen im Werte von 5 581 000 Złoty, und 3516,6 To. Roggen im Werte von 1 581 000 Złoty, aus der Nordamerikanischen Union 3329,5 To. Weizen im Werte von 1 588 000 Złoty, und 2967,4 To. Roggen im Werte von 1 433 000 Złoty. Hinsichtlich der Gersteausfuhr ist Deutschland an die 2. Stelle hinter Belgien gerückt, das 12 134,7 To. im Werte von 4 632 000 Złoty aufnahm. Es folgen mit nur 2771,7 To. im Werte von 1 178 000 Złoty die Niederlande und mit kleineren Mengen Lettland (2027,1 To. im Werte von 873 000 Złoty), Norwegen, Dänemark, England, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Im Automobil von Stockholm nach Kapstadt.

Von J. Makepeace.

V.

Die Versuchung des Kap. Lacey.

Da Kap. Lacey keine, wenn auch unbestimmte und ungenaue Erkundigungen betr. der Verkehrsverhältnisse an der Strecke Radschaf—Chartum einziehen konnte, beschloß er, ein Flugzeug zu mieten, um wenigstens auf diese Weise das Terrain zu prüfen. Zu dieser Zeit erhielten wir die Nachricht, daß es einem der Rettungsschiffe gelungen sei, bis nach Sudd zu kommen und daß auf diesem Schiffe der uns durch die General Motors aus Alexandrien zugesandte Führer sich befinden solle. Leider konnte er aber bis nach Radschaf nicht gelangen, da das Schiff beschädigt wurde. Er sandte uns also ein Telegramm und riet uns, einen Teil des Weges per Schiff auf dem Nil zurückzulegen. Kap. Lacey wies diesen Vorschlag ganz entschieden zurück. Dagegen interessierte sich der Herr Statthalter von Mongalla für unsere Expedition. Er hielt mit uns einige Konferenzen, welche jedoch zu keinem positiven Resultat geführt haben, da der Statthalter unser Unternehmen, den Weg Radschaf—Chartum in den Autos zu überwinden, sehr pessimistisch ansah und uns mit Rücksicht auf das feuchte Wetter zu einer Schiffsreise riet. Kap. Lacey wollte aber davon gar nichts hören, da er an seinem Vorhaben, nach Chartum über das feste Land zu gelangen, festhielt.

Da wir keine Erkundigungen betr. der weiteren Wege weder bei den Eingeborenen noch den Lokalbehörden einziehen konnten, mußten wir nolens volens auf den Führer warten, welcher endlich nach einer Woche nach Radschaf kam.

Mit ihm zusammen haben wir also die Marschroute bearbeitet, welche über Tongo, Talodi, Wreling, El Obeid, Imruabu, Kosti, Wedmadani und Chartum führte. Unseren Berechnungen gemäß sollten wir Kairo am 25. Juli erreichen.

Wir machten uns auf den Weg, voll Zuversicht zu uns selbst und zu unseren Chevrolets. Der Weg, den wir von Radschaf bis nach Chartum über angeschwollene Flüsse, Dschungeln, Moräste oder unpassierbare Berge zurücklegten, war eine Wiederholung unserer Fahrt durch die Ebene Bahora. Die Überwindung des Ruvu-Stroms war nicht im mindesten weniger gefährlich und schwierig, als die Fahrt durch den Fluß Afin, ja letztere war sogar schlimmer, da ein heftiger Sturm ausbrach. Wir haben einige sehr gefährliche Stunden erlebt. Die durch den Strom und durch den Wind hin- und hergerissenen Pontons konnten kaum die Last unserer Chevrolets tragen. Jeden Augenblick konnten wir uns in den Wasserfluten befinden.

Während der Dauer von zwei langen Wochen haben wir und unsere Chevrolets mit den Widrigkeiten des Wetters und des Terrains gekämpft. Unsere Maschinen, bis zu den Chassis-Rahmen ins Wasser getaucht, mußten oft einige Meilen weit durch das Wasser waten, ehe sie auf einem verhältnismäßig festen Boden angelangt waren. Wir kannten unsere Wagen sehr gut und wußten, was wir von ihrer Stärke und Leistungsfähigkeit zu erwarten hatten. Trotzdem mußten wir immer wieder unsere „Benzin-Dromedare“ bewundern, daß sie so schwere Prüfungen bestehen konnten. Sowohl die Zündung, als der Vergaser und die Bremsen funktionierten tadellos. Erst eine Reise über afrikanische Wege kann beweisen, was ein modernes Automobil aushalten kann, wenn es aus dem erstklassigen Material und durch erstklassige Ingenieure gebaut worden ist. Afrika ist der beste Experimentierungsboden für jeden Motorwagen. Ein Automobil, welches die afrikanischen Kommunikationsverhältnisse überwunden hat, bietet zweifellos die höchste Garantie, daß es unter den schwersten Bedingungen keine Enttäuschung bereiten wird.

Durch das Sandmeer bei 130 Grad Hitze. Den Gesetzen des Allah zuwider.

Unsere Rast in El-Obeid ist sehr kurz gewesen; sie dauerte kaum einige Stunden. El-Obeid ist die Hauptstadt der Provinz Kodofen, welche an einem Nebenfluß des Nils liegt. Das Gebiet dieser Provinz ist so groß wie Frankreich. Die Stadt selbst ist sehr malerisch und hat ein echt arabisches Gepräge. Unsere Expedition hat großes Interesse bei allen Bewohnern dieser Stadt erweckt. Die Straßen, durch welche wir fuhren, waren von einer Menge Araber verschiedenen Alters und Berufs überfüllt.

Ein alter, sehr alter Araber erklärte uns ganz ernsthaft, daß unsere Reise über die Wüste in diesen sonderbaren Maschinen dem Willen und den Gesetzen des Allach zuwider sei. Wir wollten die Meinung des alten Arabers nicht bestreiten, indem wir auf dem Standpunkt stehen, daß der Weg zum Fortschritt nicht durch die Diskussionen, nicht durch theoretische Unterweisungen, sondern durch die Tatsachen führt, welche an und für sich das hinreichendste Zeugnis ablegen.

Von El-Obeid bis nach Chartum hatten wir 450 Meilen zu überwinden. Die Reisebedingungen auf dieser Strecke waren ganz anders als die, welche wir bis El-Obeid gehabt haben. Keine Spur mehr von der Überschwemmung oder von den Sümpfen. Es erstreckte sich dagegen vor unseren Augen ein unabsehbares Sandmeer.

Von dem Ausfinden irgend eines Weges konnte keine Rede sein. Die Spuren unserer Chevrolets auf dem Sande verschwanden augenblicklich, wie diejenigen eines Schiffes auf dem Ozean. Ein starker, heißer Wind glättete sofort alle Unebenheiten auf der Oberfläche dieses Sandozeans.

Die Reise über den Sand war nicht minder beschwerlich, als diejenige über die Sümpfe. Der stets wegrückende Boden erforderte eine immer intensivere Motorarbeit. Die zahlreichen Dünen, die man ebenfalls überfahren mußte, trugen dazu bei, den Weg immer schwieriger zu gestalten. Es schien, als ob ein lebendiges Feuer von dem Himmelsgewölbe auf unsere Köpfe herniederfalle. Von dem brennenden Wüstensand ging eine unausstehliche Glut aus. Die Luft war so trocken, daß aus Mund und Nase jeden Augenblick Blut kam. Der Sand war so heiß, daß es unmöglich war, barfuß darüber zu gehen, ohne sich schmerzhaft zu verbrennen. Die Hitze stieg bis zu 130 Grad Fahrenheit.

Die Hitze in Newyork und in Chicago steigt oft bis 100 Grad. Dann erliegen Pferde und Menschen dem Sonnenstich. Jetzt aber kam uns die Erinnerung an diese Hitze als angenehme Kühle vor im Vergleich mit der Glut des tropischen Afrika.

(Schluß folgt.)

Neue Organisationsversuche in der Lodzer Textilindustrie.

Die Textilindustrie, namentlich die Baumwollindustrie des Lodzer Bezirks, die ungefähr 1500 Betriebe mit einer Beschäftigungsmöglichkeit von 200 000 Arbeitern umfaßt, aber im Durchschnitt der letzten Jahre ganz bedeutend weniger tatsächlich beschäftigt hat, leidet die ganze Nachkriegszeit hindurch nicht nur unter einem ganz außerordentlichen Mangel an Betriebskapital, sondern vor allen Dingen an dem Fehlen einer modernen Erzeugerorganisation. Beide Umstände haben die geradezu unglaublichen Verhältnisse, wie sie in einer sonst nirgendwo üblichen Inanspruchnahme langer Wechselkredite durch Handel und weiterverarbeitende Industrie und der gleichzeitigen Häufigkeit von Wechselprotesten zutage treten, zur Folge gehabt. Daneben steht die scheinbare Unfähigkeit dieser noch immer im Banne der alten Traditionen des früheren Rußlandgeschäftes befindlichen Industrie, ihre Produktion der Aufnahmefähigkeit des Marktes anzupassen, dem heute doch sehr wesentlich engere Grenzen gezogen sind als vor dem Kriege, wo man unter dem Schutze der russischen Zollpolitik bis in das fernste Sibirien hinein absetzen konnte, was man wollte. Die polnischen Wirtschaftstheoretiker haben zwar schon vor Jahr und Tag auf die Notwendigkeit der Produktionsregelung der Lodzer Industrie hingewiesen. Praktisch nähergetreten ist man diesem Problem, das ja auch heute noch fast der Quadratur des Zirkels gleichkommt, erst im Herbst 1927, als gewisse sensationelle Meldungen polnischer Blätter über Kartellbestrebungen der größten Lodzer Baumwollfabriken auftauchten. Der kreißende Berg hat damals nur das Mäuslein der sog. „Gruppe der Sieben" geboren, die nach langem Hin und Her eine Preiskonvention für bedruckten Sommerkattun zunächst für eine Saison zustande brachte. Eine Konvention, die aber nicht nur deshalb von vornherein zum Scheitern verurteilt war, weil sie nicht mit genügenden realen Garantien umgeben wurde, vielmehr sich als „gentleman agreement" ohne Sanktionen präsentierte, sondern auch weil die große Widzewer Manufaktur ihre Mitwirkung versagte.

Fehlschläge blieben auch die von Jahr zu Jahr immer wieder versuchten Gründungen von Exportorganisationen, die der Lodzer Überproduktion neue Wege ins Ausland bahnen sollten. Inzwischen haben sich die Verhältnisse immer katastrophaler gestaltet, bis schließlich die großen Streikbewegungen der Lodzer Arbeiter auch die Aufmerksamkeit des amerikanischen Finanzberaters Dewey erregten, der im vergangenen Oktober eine Anzahl führender Textilindustrieller zu sich nach Warschau lud, um ihnen wegen ihrer verfehlten Wirtschaftspolitik ernstlich ins Gewissen zu reden. Er hat sich dabei nicht darauf beschränkt, auf die verheerenden Folgen der in diesem Industriezweig besonders grassierenden Wechselseuche für die ganze übrige Wirtschaft des Landes hinzuweisen, sondern auch den Weg zur Abhilfe in Richtung einer Beschränkung und künftigen Regelung der Produktion und der Verkaufsbedingungen gezeigt. Man hat ihm mit Recht erwidert, daß eine solche Regelung nur möglich sei, wenn alle Spinnereien des Lodzer Reviers zu einer Produktionsverständigung gelangen und wenn die maßgebenden Banken, vor allem die Bank Polski, einerseits den Konventionsfabriken stärkere Kreditkontingente eröffnen, andererseits aber den Außenseitern bzw. den gegen die Konventionsbedingungen verstoßenden Firmen die Kredite sperren würden. Schließlich scheint der Optimismus des finanzgewaltigen Amerikaners, der die Meinung vertrat, daß zunächst der Zusammenschluß der Großindustrie zur Erreichung des gedachten Zweckes genügen werde, den Sieg davongetragen zu haben.

Nach weiteren Zwischen- und Vorverhandlungen sind die Lodzer Großspinnereien am 6. d. M. zur Beschlußfassung über einen Kartellvertrag zusammengetreten, dem sich, wie wir hören, 12 Werke anschließen werden. Die Hauptrichtlinien sind folgende: Die Arbeit der Fabriken soll künftig dem Bedarf des Marktes enger angepaßt werden, bis die Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung sich bessert. Zu diesem Zweck ist die Produktion soweit herabzusetzen, daß eine Überfüllung der Magazine vermieden wird. Für die beteiligten Werke wird ein Produktionskontingent festgesetzt, dessen Innehaltung durch einen besonderen Ausschuß kontrolliert wird. Die Zahlungsfristen werden eingeschränkt, und die Fabrikanten verpflichten sich auf die Kreditbedingungen unter Hinterlegung eines Kautionswechsels in Höhe von 1000 Dollar je 5000 Spindeln. Für eine Reihe von Marktartikeln werden einheitliche Preise festgesetzt. Darüber hinaus ist man entschlossen, die dritte Schicht in allen Spinnereien der beteiligten Gesellschaften abzuschaffen. Bei einem Maximum von zwei Schichten soll die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden 92 (bisher 96) nicht überschreiten. Die Garnpreise sollen einmal monatlich festgesetzt werden. Jedoch kann eine öftere Preisänderung von der dazu eingesetzten Kommission vorgenommen werden, wenn die Rohstoffpreise sich unvorgesehener Weise erhöhen oder ermäßigen. Die Garnabnehmer müssen von einer solchen Preisänderung spätestens drei Tage vorher in Kenntnis gesetzt werden. Eine für den Export arbeitende Spinnerei darf das ihr zugewiesene Produktionskontingent entsprechend überschreiten. Wird ein Teil der Anlagen einer Spinnerei stillgelegt, so müssen die betroffenen Maschinen plombiert werden. Eine Spinnerei darf einer anderen ihre Kontingentsrechte in der Weise abtreten, daß die der ersten Spinnerei zustehenden Arbeitsstunden von der zweiten auf Überstunden übernommen werden. Wie wir weiter erfahren, ist an eine vollkommene Zentralisierung des Garnverkaufs, von der auch bereits im vorigen Herbst schon einmal die Rede war, in absehbarer Zeit nicht zu denken. Die Wahl der Organe des neuen Spinnereikartells dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Das Abkommen selbst soll am 1. Januar in Kraft treten.

Im Zusammenhang mit dieser Verständigung der Lodzer Spinnereien haben sich dieser Tage auch 22 Firmen der Damenkleiderstoff-Fabriken über ihre Verkaufsbedingungen geeinigt. Danach müssen sowohl die Bestellungen der Kunden wie auch die Abschriften der ihnen zugesandten Auftragsbestätigungen die Zahlungsbedingungen enthalten, und diese Bedingungen sind auf jeder Rechnung zu wiederholen. Der Rechnungsbetrag ist spätestens 60 Tage nach der Warenübergabe fällig, und dieses Datum muß auf der Rechnung vermerkt sein. Der Wechseltermin darf nicht über sechs Monate, gerechnet vom Tage der Warenübergabe, hinausgehen. Bei Barzahlung und bei Inanspruchnahme kürzerer Wechselfristen ist ein Abzug von 1,5 Prozent je Monat zulässig. Erfolgt die Barzahlung bei der Übergabe der Ware, können 10 Prozent des Rechnungsbetrages vergütet werden.

b.

Zur Besteuerung von Mineralölen in Polen

sind mit Wirkung vom 5. d. M. soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 97) Ausführungsbestimmungen des Finanzministers erschienen. Diese Bestimmungen nehmen auf das s. Z. von uns mitgeteilte Gesetz über die Besteuerung von Mineralölen in Polen Bezug und definieren im einzelnen, was als Erdöl, Vaselin, Paraffin, Gudron (Masut), Wagenschmieren, Tovottefett und Abfälle öliger Produkte, die aus dem Cracking-Prozeß herrühren, anzusehen ist. Öle für Beleuchtungszwecke, sowie solche, die für private Personenautomobile Verwendung finden, können weder teilweise noch im ganzen von der Steuer befreit werden. Dagegen kann eine Steuerbefreiung für Öle erfolgen, die zu Industriezwecken, wie Motorantrieb in der Industrie und Landwirtschaft, zur Anreicherung von Leuchtgas mit Kohlenstoff, zur Wegebesserung, als Lösung und Extrahierungsmittel in der Industrie und zu Zwecken des Militärs, der Behörden und des Staates bestimmt sind. Der Begriff Industrie ist im weitesten Sinne zu verstehen, erstreckt sich also auch auf landwirtschaftliche Industrie, Mühlenindustrie, Elektrizitätserzeugung und den Betrieb von Lastautomobilen bei Industrieunternehmungen. Bei Mineralölen bis zu einer Dichte von 865° Ar. bei 15° C., die zu den oben erwähnten Zwecken verwendet werden, können die zuständigen Finanzämter für Akzisen und Monopole eine Ermäßigung um 80 Prozent der normalen Steuer eintreten lassen. Bei Ölen mit einer Dichte von über 865° Ar. bei 15° C. kann die Höhe der Steuerermäßigung 50 Prozent betragen. Das Recht, Öle, die zu anderen als den genannten Zwecken verwendet werden sollen oder solche, die eine Dichte von über 890° Ar. bei 15° C. haben, ganz oder teilweise von der Steuer zu befreien, steht dem Finanzminister zu. Die Genehmigungen zum Steuererlaß, die auf eine bestimmte Mineralölmenge lauten müssen, werden für eine gewisse Zeit, höchstens aber auf ein Kalenderjahr, ausgestellt, wobei die einmalige Entnahme mindestens 100 Kg. betragen muß. Anträge auf ganze oder teilweise Steuerbefreiung sind beim zuständigen Finanzamt für Akzisen und Monopole einzureichen. Farblose oder schwach gefärbte Öle, zu Motorantriebzwecken bestimmt, müssen mit Sudan IV-Farbstoff gefärbt werden.

Die Steuer für die aus dem Auslande eingeführten Naphthaprodukte wird von den Zollämtern bei der Zollabfertigung vereinnahmt.

Zwecks Stundung der Steuer muß der Unternehmer bei der zuständigen Finanzkammer einen Antrag stellen und hierbei die Höhe des zu stundenden Betrages und die Art der Sicherstellung angeben. Die gestundete Steuer ist spätestens am 15. Tage des vierten Monats nach Übergabe der Naphthaerzeugnisse durch die Fabrik an den freien Handel beziehungsweise am 15. Tage des zweiten Monats nach Übergabe durch das freie Verkaufslager an den freien Handel zu zahlen. Die Verzinsung beträgt 6 Prozent jährlich.

Die Festsetzung der Steuerhöhe für inländische und aus Danzig eingeführte Naphthaprodukte steht den Finanzämtern für Akzisen und Monopole, und bei der Einfuhr aus dem Auslande den Zollämtern zu.

Bei Inbetriebnahme einer Mineralölfabrik, sei es einer neu errichteten oder einer solchen, die den Betrieb stillgelegt hatte und in den letzten sechs Monaten vor Wiederaufnahme des Betriebes der Mineralölsteuer unterlegen hat, muß der Unternehmer, unabhängig von den Pflichten, die ihm aus der Gewerbeordnung erwachsen, bei der zuständigen Finanzkammer ein Gesuch mit den von der Gewerbebehörde bestätigten Plänen der Fabrikanlage vorlegen. Dieses Gesuch muß mindestens 30 Tage vor Aufnahme der Bauarbeiten bei neu zu errichtenden Werken, und 30 Tage vor Inbetriebnahme früher stillgelegter Werke eingereicht werden. Die Finanzkammer reicht das Gesuch zusammen mit ihrem Antrage an den Finanzminister zur Beschlußfassung weiter.

Der Umsatz an Mineralölen in einem freien Verkaufslager muß sich auf mindestens 1200 Dz. jährlich belaufen. Wird diese Menge nicht erreicht, so kann die Konzession entzogen werden. Freie Verkaufslager dürfen nur am Ort des Sitzes der Finanzämter für Akzisen und Monopole errichtet werden. Die Genehmigung zur Führung eines freien Verkaufslagers wird vom Finanzminister bis auf Widerruf erteilt.

Die Ausfuhr von Naphthaprodukten ins Ausland kann nur über Zollämter 1. Klasse an Eisenbahnlinien oder Wasserwegen erfolgen. Nach Danzig gerichtete Sendungen unterliegen dem Überweisungsverfahren auf Grund der polnisch-Danziger Abmachung

Zur Durchführung von Prüfungen und Abgabe von analytisch chemischen Gutachten in Fragen, die sich aus den Vorschriften über die Besteuerung von Naphthaprodukten ergeben, werden in Warschau ein Zentral-Laboratorium bei der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols, sowie Bezirkslaboratorien dieser Monopolverwaltung in Warschau, Lemberg, Posen, Wilna, Lublin und Krakau geschaffen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

B. L. R. 60. Aufwertung dem jetzigen Eigentümer gegenüber 18¾ Prozent. Die Veränderungen im Werte des Grundstückes seit der Eintragung sind zu berücksichtigen. Wenn über den Rückzahlungstermin keine anderen Bestimmungen im Grundbuch eingetragen sind, kann Zahlung nach ordnungsmäßiger Kündigung gefordert werden. Kündigung kann natürlich auch von Deutschland aus erfolgen. Zinsen können nur für die letzten vier Jahre gefordert werden, und zwar von der aufgewerteten Summe zu dem seinerzeit vereinbarten Zinsfuß. Der Gläubiger hat nur auf Zloty Anspruch; bei einer Überweisung nach Deutschland durch eine Bank wird in Deutschland in Reichsmark gezahlt.

Nr. 100. A. D. 1. Restkaufgeld und sog. Kindergelder (§ 29 f der Aufwertungsverordnung) werden auf etwa 60 Prozent aufgewertet. 2. Ein solches Testament kann rechtsgültig auch vor dem Ortsvorsteher errichtet werden; letzterer hat dazu zwei Zeugen hinzuzuziehen, und im Protokoll muß die Besorgnis festgestellt werden, daß die Errichtung des Testaments vor dem Richter oder vor einem Notar nicht mehr möglich sein werde. 3. Die betr. Schule ist nach Rogasen verlegt worden.

Frau H., Dworcowa. Die Rückzahlung von Hypotheken an reichsdeutsche Gläubiger erfolgt nach ordnungsmäßiger Kündigung. Erst wenn der deutsch-polnische Aufwertungsvertrag vom 5. Juli d. J. ratifiziert und in Kraft getreten ist, kann der reichsdeutsche Gläubiger die Rückzahlung einer Hypothek von einem polnischen Staatsangehörigen in Polen nicht vor dem 1. 1. 32 fordern.

Nr. 100. 1. Ihre Mitteilung über das Testament des Vaters und über die Verfügung der Mutter ist zu unklar, als daß man sich ein Bild davon machen könnte. Eine Eintragung im Grundbuch, wie Sie sie angeben, ist nicht möglich. Wenn die Mutter über ihren Nachlaß keine Verfügung trifft, dann erben die Kinder drei Viertel und der Stiefvater ein Viertel. 2. Natürlich sind die Versicherungen gültig und werden auch in Deutschland anerkannt.

M. P. Nr. 111. 1. Aufwertung 18¾ Prozent. Für die 1500 M. sind bis Ende 1928 an Kapital zu zahlen 347,21 Zloty, für die 900 Mark 208,31 Zloty, für die 300 Mark 69,37 Zloty, und für die zwei Mal 200 Mark je 46,31 Zloty. Da die Kapitalien im Mai 1922 fällig waren, wären von da ab Zinsen zu zahlen gewesen, aber ein Teil davon ist verjährt; Sie haben nur für die letzten fünf Jahre Zinsen zu zahlen zu 5 Prozent von den oben bezeichneten Beträgen. 2. Für die 5000 Mark vom Januar 1920 haben Sie einschließlich der zum Kapital zugeschlagenen und der anderen Zinsen bis Ende dieses Jahres 109,32 Zloty zu fordern.

E. K. N. Sparkassen werten nach ihrem Vermögen auf. Wenn die betr. Sparkasse aus der Inflationszeit nichts gerettet hat, kann sie nicht aufwerten. Für die Aufwertung müßten ja in Ihrem Falle die Genossen, also auch Sie, aufkommen.

Borsig 39. Für die 18¾prozentige Aufwertung ist das Grundstück haftbar, und Sie können sich dieserhalb an den jetzt eingetragenen Eigentümer halten. Zahlt dieser nicht, können Sie den zwangsweisen Verkauf des Grundstücks durchführen. Selbstverständlich kann Ihre Tante den persönlichen Schuldner in Deutschland wegen der persönlichen Schuld vor den dortigen Gerichten in Anspruch nehmen. Die rückständigen Zinsen können nur für die letzten vier Jahre gefordert werden. Die Aufwertung auf 18¾ Prozent beträgt 2314,68 Zloty. Die Differenz zwischen etwa 60 Prozent (7407 Zloty) und 18¾ Prozent kann von dem persönlichen Schuldner gefordert werden.

„Mühle". Nach dem Tarif zum Gewerbesteuergesetz ist für Ihre Mahlmühle ein Patent der 6. Kategorie zu lösen. Maßgebend dafür ist nicht die Zahl der in der Mühle beschäftigten Personen — das ist Nebensache —, sondern die Dimensionen Ihrer Mühlsteine und Walzen In die 6. Kategorie gehören nach dem Gesetz: „Mühlen, in denen die Summe der Durchmesser aller Paare Mühlsteine über 4 bis 8 Meter beträgt". Und in einer Anmerkung zu dem Kapitel Mahlmühlen im Gesetz heißt es: „Wenn in den Mühlen nur Walzen oder Walzen in Verbindung mit Mühlsteinen verwendet werden, so wird 1 Zentimeter Länge eines Paares Walzen als 3 Zentimeter des Durchmessers eines Paares Mühlsteine gerechnet, und die Verbindung dreier Walzen zählt als zwei Paar Walzen". Wenn Sie diese gesetzlichen Bestimmungen auf Ihre Mühle übertragen, werden Sie finden, daß für Sie die 6. Kategorie in Frage kommt.

6. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 289.

Bromberg, Sonntag den 16. Dezember 1928.

Die Mängel des Agrarreformgesetzes.

Minister Staniewicz gegen eine radikale Parzellierung.

Warschau, 11. Dezember. Während der gestrigen Diskussion über das Budget des Agrarreformministeriums ergriff in der Budgetkommission des Sejm u. a. auch Minister Staniewicz das Wort.

Zunächst betonte der Minister, daß die Bestimmungen des Agrarreformgesetzes für ihn kein Ideal seien. **Es sei bekannt, daß die gegenwärtige Regierung in bezug auf ihre Ansichten nicht vollkommen einheitlich sei.** Man könne eher von einem Koalitionskabinett sprechen; dem Minister sei es daher nicht möglich, seine Ansichten durchzusetzen. „Ich stelle mir vor“, so sagte der Minister, „daß meine ganze Gesetzgebung noch in den Sejm zurückgelangt und daß wir zusammen mit dem Sejm alle bestehenden Mängel beseitigen werden. Das Leben hat uns gezeigt, was darin Böses und Gutes ist.“ Der Minister erinnerte daran, daß er ein Mann der Wissenschaft und nicht der Politik sei, er sei in einer Atmosphäre von Ansichten erzogen worden die ihm die Überzeugung von der Wichtigkeit des Landproblems eingeimpft habe. Dieses Problem wolle er jedoch nicht in der Weise vereinfachen, wie der Abg. Sanojca es sich vorstellt, der meint, daß nur eine radikale Parzellierung die Frage lösen könne. In Rußland habe man den Großgrundbesitz auf eine radikale Art enteignet; doch der polnische Bauer habe keine Ursache, den russischen Bauern wegen seiner Lage zu beneiden. Ebenso verhält es sich in Lettland, wo man den Großgrundbesitz vernichtet und das Land Nichtfachleuten gegeben hat. Etwas anderes sei die Beseitigung des Großgrundbesitzes und etwas anderes die rationelle Verteilung. Das Problem sei schwierig; ein Beweis dafür sei schon die Verschiedenartigkeit der Ansichten über die Ausführung der Agrarreform.

„Ich halte mich stets an die Gesetze“,

rief dabei der Minister aus. (Abg. Diamand: Das ist bei uns sehr selten.)

Minister Staniewicz fortfahrend: Der größte Teil des Landes müßte bei uns in die Hände des Gutspersonals übergehen. In vielen Fällen gibt sich aber das Gutspersonal nicht Mühe, ein guter Landwirt zu sein. In Krotoschin, wo die Landwirtschaftsbank die Zusammenlegung von Grundstücken durchgeführt hat, **haben die Gutsknechte, die nicht über einen Groschen verfügten, angekündigt, daß sie eine andere als eine Vierzimmer-Wohnung nicht annehmen würden.** Arbeiten wollen sie nicht, wenngleich es am Verdienst nicht mangelt. Die Vertreter der Arbeiterparteien müßten diese Leute dazu bewegen, daß sie gewisse Ersparnisse machen und intensiver an die Arbeit herangehen. Das Gutspersonal behält das Land bei uns ähnlich wie in Lettland und in Estland nur in einem geringen Prozentsatz. Die neuen Besitzer verkaufen oft das durch die Parzellierung erworbene Land schon sehr bald. Die allzu große Herabsetzung des Landpreises erleichtert somit gerade auf dem Lande die Landspekulation. Besser wäre es, gute Verdienste zu garantieren, als die Landpreise bedeutend herabzusetzen. Der Minister hebt sodann

die Bedeutung der Kommassation

hervor, die er bei der Besserung der Agrarstruktur für das wichtigste Problem hält. Das Dekret des Präsidenten der Republik über die Prozedur der Kommassation habe sich als sehr wirksam erwiesen. Die Arbeitslosigkeit sei bedeutend zurückgegangen, und der Durchschnittsverdienst des Arbeiters bei ländlichen Meliorationen betrage 7 bis 9 Złoty. (Widerspruch bei der PPS.) Der Minister sprach dann über die eingeleitete Aktion zur Realisierung der Agrarreform.

Ein allzu schnelles Tempo bei der Durchführung der Agrarreform hält der Minister nicht für eine allzu große Wohltat. Persönlich würde er sich mit der Parzellierung von 150 000 Hektar einverstanden erklären. Durch seine Kreditpolitik hält der Minister jetzt das Tempo der Parzellierung auf und will es dazu bringen, daß drei Viertel der Parzellierungskredite für die Vervollkommnung der Wirtschaften Verwendung finden und erst der Rest auf selbständige Wirtschaften entfällt. Eine wilde Parzellierung gebe es nicht. Mit Ausnahme von Galizien lohne sie sich jetzt auch nicht. Herr Staniewicz gibt zu, daß in einigen Wojewodschaften die Landpreise zu hoch sind; doch er weist darauf hin, daß die Abgeordneten zum Vergleich sehr häufig die Preise aus dem Jahre 1926 heranziehen, wo sie am niedrigsten waren. Persönlich ist der Minister der Meinung, daß für denjenigen, der Land kauft, nicht der Landpreis wichtig sei, sondern der Preis, für den er die Landprodukte verkaufe. Daher übe auch die Aktion der Regierung wie z. B. der Bau der Kühlanlage in Gdingen, die Finanzierung des Flachsanbaues durch die Regierung usw. in bedeutendem Maße einen Einfluß auf die Zahlungsfähigkeit der Landwirte aus. Ihre Zahlungsfähigkeit werde auch gestärkt durch öffentliche Arbeiten, bei denen der Landwirt verdienen kann.

Zum Schluß hob der Minister den Arbeitseifer der Beamten und die tüchtige Arbeit in seinem Ressort hervor und richtete an die Kommission den Appell, in seinem Ressort keine Streichungen vorzunehmen.

Warschau, 12. Dezember. In der Budgetkommission des Sejm war der ganze gestrige Tag Agrarfragen gewidmet: Es wurde über **das Budget des Ministeriums für Agrarreform** abgestimmt und in die Diskussion über das Budget des Landwirtschaftsministeriums eingetreten. Vor der Abstimmung über den Voranschlag des Agrarreformministeriums ergriff noch einmal der Referent Abg. Sanojca das Wort, der an die Mitglieder der Kommission den Appell richtete, die Ausgaben dieses Ressorts nicht künstlich zu erhöhen. Das Budget wurde mit einigen kleineren Abänderungen, von denen zwei mit der Regierung vereinheitlicht worden waren, **angenommen.**

2 Millionen Dollar täglich,

das ist die jetzige deutsche Reparationsquote.

Berlin, 11. Dezember. Der juristische Ratgeber Parker Gilberts, Leon Fraser, der soeben aus Amerika zurückgekehrt ist, erklärte amerikanischen Pressevertretern, daß die bevorstehende Reparationskonferenz die „endgültig letzte“ sein werde. „Ich habe keine Absicht, für Deutschland Partei zu nehmen,“ meinte Fraser weiter, „aber ich habe die Absicht, zu erklären, daß Deutschland zurzeit zwei Millionen Dollar täglich an Reparationen bezahlt, und daß Amerika sich freuen würde, die ganze Reparationsangelegenheit ausgedroschen und geregelt zu sehen. Es steht auch fest, daß die bevorstehende Konferenz diese Frage ein für allemal untersuchen und entscheiden wird.“ Zum Schluß betonte Fraser, daß Amerika eine gesunde Reparationsendregelung unbedingt wünsche und seine persönliche Ansicht, daß diese Endregelung zweifellos zustandekommen werde.

Ein litauischer Prälat des Mordes verdächtigt.

Kowno, 12. Dezember. Die neueste Sensation bildet hier die vor wenigen Wochen erfolgte geheimnisvolle Ermordung der Lehrerin Ostjanowska, deren Leiche auf der Chaussee gefunden wurde. Die Untersuchung richtet sich gegen den Prälaten des Domkapitels Olszewski, der, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ mitteilt, im Wilna- und Kowno-Gebiet als polenfeindlich bekannt ist. Pfarrer Olszewski habe früher in Diensten der Petersburger Regierung gestanden und eine Tätigkeit zum Schaden des Polentums ausgeübt.

Verwickelt in diese Sache ist, derselben Quelle zufolge, auch der in Polen bekannte Professor der Kownoer Universität Albin Herbaczewski, der bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter sensationelle Aussagen gemacht haben soll.

RADIO

Apparate eigener u. ausländischer Fabrikation

Zubehör und Einzelteile in großer Auswahl

Verlangen Sie Preislisten und Kostenanschläge.

Poznańskie Tow. Telefonów z o. p.

Centrale: POZNAŃ, ul. Jasna 9, Tel. 6937, 6941.

Filialen: POZNAŃ, ul. Ratajczaka 39; BYDGOSZCZ, ul. Jagiellońska 65/66

Gegründet 1908. 16163

---

175 verlassenen Kindern

hat unser „Evangelisches Kinderheim" in diesem Jahre wieder dadurch dienen dürfen, daß es ihnen in der Not erste Zuflucht und Hilfe gewähren und sie in den Sonnenschein barmherziger Liebe nehmen konnte. Die meisten Kinder kommen schlecht genährt zu uns; deshalb müssen wir ihnen nicht nur kräftige, sondern auch reichliche Nahrung geben, um ihren Hunger zu stillen. Gewöhnlich kommen die Kinder auch mit dürftiger und schlechter Bekleidung in das Kinderheim, ja, die ganz Kleinen bringen die Mütter zuweilen ganz ohne eigene Wäsche. Außer diesen Kindern haben wir auch 30 Mütter für je 5 Wochen beherbergt, damit sie ihre Kinder in den ersten Lebenswochen selbst mit Mutternahrung versehen können, ehe sie sich unter dem Druck der Not von ihnen trennen müssen. In all dieser Not konnten wir auch in diesem Jahre wieder Hilfe bringen, weil die Liebe unserer Glaubensgenossen uns die fehlenden Mittel dazu freudig darreichte. Wir danken Gott, der die Herzen und Hände willig machte, und danken Allen, die uns liebreich halfen, unsere Aufgaben zu erfüllen. Nun bitten wir wieder alle gütigen Freunde unseres Liebeswerkes: Helft uns weiter und laßt uns wieder zum Heiligen Christfest die Liebe spüren, die als Gottes Kraft unter uns lebendig und stärker ist als die Not! Wir bitten herzlich um Gaben der Liebe in Gestalt von Nahrungsmitteln und brauchbaren Kleidungs- und Wäschestücken für Kinder jeden Alters und Geschlechts. Ebenso sind uns Spenden in barem Gelde herzlich willkommen, die wir unmittelbar oder auf dem Konto des Evangelischen Erziehungsvereins bei der **Genossenschaftsbank in Poznań**, ul. Wjazdowa 3, entgegennehmen.

Wir wünschen allen unsern Helfern im Dienst der Liebe in froher Adventszeit Gottes reichen Segen.

Das Evangelische Kinderheim

Poznań, ul. Gen. Prądzyńskiego 3. Telefon 2423

Pastor **H. Bich.** 16334 Diakonisse **Anna Wendel.**

FUTROPOL

Pelzgeschäft **Stary Rynek 27**

hat am **1. Dezember** seinen

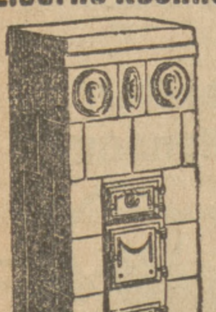
Weinachtsverkauf

begonnen und seine Preise um **20 %** ermässigt, empfiehlt

aller Art Felle, Pelzbeutel, Kragen, Mützen, und Damenpelze.

Kürschnerwerkstatt ständig im Betrieb. Langfristiger Kredit.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** in verschiedenen Größen — bis zum Hotel-Herd. 15597

Transportable Kachel-Ofen

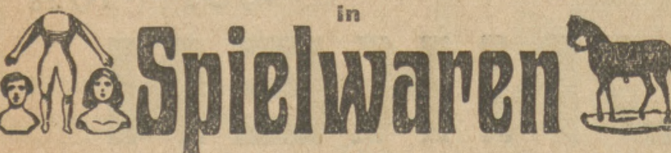
ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion, — Große Auswahl!!!

Oskar Schöpper

Telefon 2003. **Bydgoszcz, Zduny 5.** Telef. 2003.

Total-Ausverkauf

in



wegen Geschäftsaufgabe

bis zum 24. Dezember 1928. 15644

Große Auswahl. Preise bedeutend herabgesetzt.

Kasimir Dux, Danzigerstr. 149.

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

(früher Giesche's Erben)

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.

Telefon 668 und 1593. 15583



Über 65000 Lokomobilen geliefert!

Bei getrennter Kraft- u. Wärmeversorgung erzeugt ein Heizkessel mit einem stündlichen Kohlenverbrauch von 100 kg **800 kg Frischdampf.**

Dagegen liefert die

R. WOLF SPEZIAL-ABWÄRME LOKOMOBILE

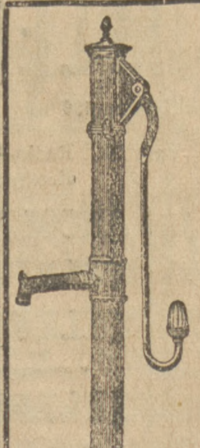
mit annähernd gleicher Kohlenmenge **nicht nur Abdampf** von derselben Menge und von gleichem Heizwert wie der Frischdampf des Heizkessels, **sondern leistet gleichzeitig äusserdem noch** ca. 100 effektive PS oder 70 Kilowatt stündlich. — Hier liegen **enorme Ersparnisse!**

Bitte verlangen Sie von uns Vorschläge für rationelle Kraft- und Wärmeerzeugung.

MASCHINENFABRIK BUCKAU R. WOLF A-G MAGDEBURG

Na 2234

Brunnen



Bohrungen bis zur größten Tiefe

Versuchsbohrungen, Wasserleitungen

Pumpen

jeder Art für Hand- und Kraftbetrieb, für gewöhnliche und artesische Brunnen.

J. Kopczyński i Sp.

Bydgoszcz, Gdańska 79. Tel. 295

Centrale Poznań. Gegründet 1893.

Franz Wolff

Möbelhaus

Bydgoszcz IV, Grunwaldzka 138

Erstes und ältestes Haus von Bydgoszcz-Okole f. vollständige und gut bürgerliche **Wohnungseinrichtungen** von vorbildlicher Eigenart und Ausführung 15871

Eigene Werkstätten Gegründet 1908

Weihnachtsgeschenke

Klubgarnituren in Leder u. pa. Moquettplüsch, ferner Rauchtische, Nähtische, Klaviersessel, Notenständer usw. usw.

Auf Wunsch Teilzahlung

Zum Weihnachtsfest

empfehle preiswert: **Weihnachts-Männer, Marzipan, Pfefferkuchen, Schokoladen** usw. Eigene Fabrik.

Kocerka, Bahnhofstr. 33

16159

Zu Weihnachten

erteilen wir bei sofortiger Kassa bis zum 24. Dezember dieses Jahres auf

alle Stoffe und Seiden

sowie auch auf

Mäntel, Kleider, Wirkwaren

15 % Rabatt

auf unsere normale, äußerst niedrige Preise

Winterstoffe

verkaufen wir zu Ausnahmepreisen

Rester und aus der Mode gehende Artikel geben wir fast umsonst ab

Czesanka

Gdańska 157 *Plac Wolności 1*

A. Stanek

Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art

Poznań, Male Garbary 7a

Tel. 3350 Gegr. 1902

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 136-2

Transmissionen

bis zu den größten Abmessungen 15848

Bamag-Elektro-Flaschenzüge

liefern billigst

Hodam & Ressler,

Maschinenfabrik gegr. 1835

Danzig. Grudziądz.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz | Gdańska 162
Oddział Bydgoszcz | Telefon 291, 374, 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Zloty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 3307
Bank-Incassi.



Radjofonja
T. Solski i Ska
Bydgoszcz, Bernardyńska 10
Tel. 1549 Tel. 1549
empfiehlt 15827
komplette Radioanlagen
auf langfristige Raten.
Akkumulatoren-Ladestelle.

Passende Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir in:
Taschenmikroskopen
Lupen 15873
Lesegläsern usw.
M. Rautenberg i Ska.
Telefon 1430. Jagiellońska 11.

Photographische Kunstanstalt
Th. Joop
Inh.: Nawrotzki & Wehram
Bydgoszcz, Gdańska 16/17
gegenüber der Paulskirche
Weihnachts-Aufträge
bitte rechtzeitig aufzugeben
Aufnahmen jeder Art
Vergrößerungen — Pastelle.
14896

Zum Weihnachts-Fest!
Klubmöbel
Kleinmöbel
Teppiche
Dekorationen
Möbelstoffe

Otto Pfefferkorn
Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst
ca. 200 Zimmer
Telefon 331. 432 **Bydgoszcz** ulica Dworcowa 94 16033

Für den Weihnachtstisch
empfehlen wir:
- **Briefpapier**
- **Briefkarten**
- **Briefblöcke** in geschmackvollen Mustern mit Monogramm- u. Namenaufdruck
- **Schreibmappen** in Leder und Kaliko
- **Photographie-Alben** zum Einkleben der Bilder
- **Postkarten-Alben** in allen Preislagen
- **Tagebücher** mit und ohne Schloß
- **Schreibzeuge** in Marmor, Glas und Holz
- **Falten-Lampenschirme** in Kunst-Batik- u. Pergamentpapier
- **Ampeln** in verschiedenen Farben u. Größen
- **Goldfüllhalter** in größter Auswahl
- **Füllbleistifte** mit passenden Ersatzminen
- **Leder-Notizbücher** mit Ersatz-Einlagen
- **Weihnachtskarten**
- **Kalender.**

A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Jagiellońska 16, 16095

Passende Geschenkartikel
in
Rasier-Apparaten
Rasiermessern und Scheren
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt 15874
Fr. Wilke
Gdańska 159 — Telefon 73
Spezial-Geschäft Solinger Stahlwaren
Ärztliche Instrumente - Gummi-Waren
Artikel zur Krankenpflege.

Nutze die Zeit!
Trotz Hochsaison 30% billiger Verkauf.
Größte Auswahl in
allen Arten von Pelzen
für Damen und Herren 16037
Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.
Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung.
„Futeral"
BYDGOSZCZ
Dworcowa 4 Telefon 308
Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.

CENTRALA PŁUGÓW PAROWYCH
T. z o. p.
MASCHINEN-FABRIK
Telefon 6117, 6950 **Poznań - św. Wawrzyńca 36** Telegr.-Adr. Centropług
Die einzige Spezialfabrik Polens für Dampfpflugteile

liefert
Triebräder - Lager - Wellen - Armaturen
Streichbleche - Schare - Schrauben
Untergrundwühler eig. Patent „Herkules"
Dampfpflugseile Orig. St. Egyd

repariert
Dampfpfluglokomotiven - Lokomobilen
Dreschmaschinen
Landmaschinen jegl. Art

modernisiert
und verbessert alte Pflüge und Geräte
für Dampfbetrieb

Kesselschmiede **Metallgießerei**
Offerten auf Wunsch 12677
!!! Fördert die inländische Produktion !!!

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschlössern, Jalousien u. anderen Sachen aus. **Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.**

Paul Riemer
Sattlermeister
Danzigerstr. 6 Gegr. 1900
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein
Specialgeschäft für feine Lederwaren und Reiseartikel
Lager in Kutsch- und Reit-Utensilien. 16096

ARBOSALUS
KARBOLINEUM
zur Schädlingsbekämpfung
Steigert den Obstertrag
Drogerie „UNIVERSUM"
POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 38.

Warnung!
Diebstahl von Altpapier.
Wir warnen **alle Kaufenden vor gelegentlichem Makulatur- und Zeitungseinkauf, die vom Diebstahl aus unserer Fabrik stammen.**
Im Falle diesbezügl. Angebotes durch unbekannte Personen, bitten wir, zwecks einer evtl. Festnahme der Schuldigen, um sofortige Benachrichtigung. 15289
Wielkopolska Papiernia Tow. Akc.,
Bydgoszcz-Czyżkówko. Telefon 1137 u. 1151.

Wild u. Geflügel
Butter, Eier
verwertet stets in jeder Menge 16284
Zentralmarkt A.-G.
für Verwendung landwirtsch. Erzeugnisse
Berlin C 25, Zentralmarkthalle, Bogen 3 u. 4.
Fernspr.: E 2, Kupfergraben **5291.**
Drahtanschrift: Ernährungsmarkt.
Wir bitten um Angebote.

Preisliste gratis.

15579
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.

Ein geschenktes „Frühstück“.

Statt 3 Tage — 14 Tage Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe für die „Deutsche Rundschau“.

Bromberg, 14. Dezember.

Im August v. J. hatte die „Deutsche Rundschau“ im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ gefrühstückt, d. h. unter Quellenangabe aus diesem Blatte einen Artikel übernommen, der an einem Regierungsprojekt über die Reglementierung von unedlen Metallen Kritik übte. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ nannte dieses Projekt in seinem Kommentar eine Dummheit und wollte statt der unedlen Metalle lieber die Dummheiten reglementiert wissen, die im Bureau der Zentralbehörden ihren Ursprung haben. Wegen des Abdrucks dieses Artikels wurde damals die „Deutsche Rundschau“ (Nr. 189 vom 21. August 1927), die noch während des Drucks den „gefährlichen“ Satz ausradiert hatte, beschlagnahmt, während man gegen den Vater des Gedankens, den Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ keine Zwangsmaßnahmen anwendete. Außerdem machte man dem verantwortlichen Schriftleiter der „Deutschen Rundschau“, Johannes Kruse, einen Prozeß wegen Beleidigung der Zentralbehörden und ihrer Referenten aus Paragraph 185 des St. G. B. Die erste Verhandlung fand im März d. J. vor dem hiesigen Pressegericht statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Tagen Gefängnis und 600 Złoty Geldstrafe, während der Staatsanwalt 6 Wochen Gefängnis beantragt hatte. Gegen dieses Urteil legten sowohl der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt Berufung ein.

In der Berufungsverhandlung, die gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht stattfand, machte der Angeklagte Kruse geltend, daß man hier doch unmöglich über geistige Produkte zu Gericht sitzen dürfe, die in Krakau straflos fabriziert wurden. Übrigens könne von einer Beleidigung in diesem Artikel nicht die Rede sein. Daß man in Warschau bei der Fabrizierung von Gesetzentwürfen oft vorbeischieße, gehe u. a. auch daraus hervor, daß erlassene Gesetze häufig aufgehoben bzw. novellisiert würden, um die im Laufe der Zeit in die Erscheinung getretenen Mängel auszumerzen. Hier könne es sich nur um eine Kritik handeln, deren Zulässigkeit von den Behörden insofern anerkannt wurde, als man das Krakauer polnische Blatt, das doch ebenfalls den Behörden zugänglich gemacht wird, wegen dieses Artikels nicht zur Verantwortung zog.

Der Staatsanwalt hielt trotzdem seine Berufung aufrecht und beantragte in Anbetracht dessen, daß die Beleidigung hohen Beamten gegolten habe und deshalb als sehr schwer anzusehen sei, eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht verwarf nach einer einhalbstündigen Beratung die Berufung des Angeklagten und erkannte auf 14 Tage Gefängnis sowie 1000 Złoty Geldstrafe mit der Begründung, daß das Gericht eine Beleidigung für vorliegend angenommen habe. Wenn man gegen den „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ keine Zwangsmaßnahmen angewendet hat, so habe das Blatt eben Glück gehabt. Auf jeden Fall trage der Angeklagte individuell die Verantwortung und müsse daher bestraft werden.

Da die Strafe unter die Amnestie fällt, ist es unverständlich, weshalb man erst über den Preis des Frühstücks, das der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ gratis serviert hatte, nahezu eine Stunde lang verhandelte.

Weihnachten in Grönland.

Von **Lars Jansen.**

Weit im hohen Norden liegt Grönland, das mächtige Nordpolarland, das die europäischen Eismeere von den amerikanischen trennt. Nur wenige Forschungsreisende kennen dieses Gebiet, das in seinem Innern von einer gewaltigen Eisschicht, dem Inlandeis, bedeckt ist, dessen Oberfläche nach der Mitte zu bis zu der gewaltigen Höhe von 3000 Metern ansteigt und aus dem majestätische Berggipfel herausragen. In großen, malerisch gelegenen Fjorden münden gewaltige Eisströme, die sich mit einer ungeheuren Geschwindigkeit bewegen und riesenhafte Eisberge absetzen, die weit nach Süden geführt werden, und schon manchem Ozeandampfer den Untergang gebracht haben. In uralter Zeit landete hier ein aus Island verbannter Krieger und erbaute sich das erste Haus am Einars-Fjord — nach seinem Namen heute so genannt —, wo noch heute die Grundmauern zu sehen sind. Rasch wuchs die Zahl der Ansiedler, und um das Jahr 1000 n. Chr. lagen längs der Kirche mehrere Siedlungen. Die grönländischen Ansiedler ließen sich bald von einem norwegischen Bischof taufen, und sind heute fromme und treue Christen, wie man sie in unserer Zeit nur noch selten vorfindet.

Das Weihnachtsfest in Godthaab, der „Hauptstadt“ Grönlands, die allerdings kaum mehr als 2000 Einwohner zählt und aus einer kleinen Zahl Holzhäuser besteht, ist eine Feier, auf die man sich das ganze Jahr freut, und die dort nach uralter, noch aus der Normannenzeit stammender Tradition ganz eigenartig verläuft. Eigentümlich ist schon die Sitte, Weihnachtsbäume bereits am Morgen des Heiligabends anzuzünden und Geschenke auszutauschen. Um Mittag des Heiligabends wird auf allen Flaggstangen der Dannebrog — die dänische Flagge — gehißt, da seit 1721 Grönland unter dänischer Landeshoheit steht, und mangels anderer Kolonien ein Juwel in der Krone des dänischen Königs genannt wird. Um 1 Uhr nachmittags versammeln sich alle Kinder der Stadt in der Kirche. Sie sind alle in grönländische Nationaltracht gekleidet, und tragen besondere Kragen mit Stickereien. Es ist eine Sitte, daß jedes Kind zu dieser feierlichen Handlung einen vollständig neuen Anzug bekommt, sogar die Ärmsten der Armen kleiden ihre Kinder zu Weihnachten neu ein. Die Kinder singen Weihnachtspsalme, wonach die Jüngsten die ersten Zeilen des Weihnachtsevangeliums rezitieren, ältere kennen größere Bruchstücke aus der Heiligen Schrift auswendig. Es ist rührend anzuhören, wie kleine drei-, vierjährige Grönländer in ihrer gutturalen Sprache die fröhliche Botschaft von der Geburt Christi verkünden. Dann begeben sich die Kinder auf die Straße und tragen Lichter in bunten Laternen, die phantastisch durch die ewige Nacht leuchten. Jetzt gehen die Kinder von Haus zu Haus und singen einen Psalm vor jedem Hause. Hört man die Kleinen sich nähern, so muß man ein oder mehrere Lichter vor das Fenster stellen, um zu zeigen, daß man dem Gesang lauscht. Dann tritt ein Kind hervor und spricht mit lauter Stimme die bekannten Worte der Weihnachtsbotschaft: „Ich verkünde euch eine große Freude, der Erlöser ist in der Stadt Davids geboren.“ Zum Schluß wird die grönländische Weihnachtshymne „Guterput kutsinguermio“ gesungen.

Eine uralte grönländische Sage erzählt, daß der norwegische Missionar Rasmus Berthelsen den Text dieser Hymne in der ersten Weihnachtsnacht, die er in Grönland verbracht hat, geträumt und dann niedergeschrieben hat. Höchst eigenartig ist die Melodie dieses Weihnachtsgesanges, die als typisches Gesangsstück der Grönländer ein Zeugnis von ihrer Musikkultur ablegt. Die ganze Nacht durch tönt der fröhliche Gesang der Kinder durch die Straßen, da sie erst frühmorgens zu Bette gehen. — Die Weihnachtsfeier mit dem Weihnachtsbaum ist ja bereits am Vormittag abgehalten worden.

Am ersten Weihnachtsfeiertag sind alle Häuser der Stadt leer. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied des Alters befindet sich in der Kirche. Der Gottesdienst dauert den ganzen Tag. Auf dem Nachhausewege gegen Abend singt alles auf den Straßen. Die Grönländer haben eine große Zahl eigener Psalme, in denen sich die Verehrung der Einwohner dieses Landes gegenüber der Sonne, den Sternen und der Winternacht in poetischen Bildern ausdrückt. Hier sei als Beispiel folgendes schönes Weihnachtsgedicht, das gleichfalls zu einer eigenartigen Melodie gesungen wird, angeführt:

„Ein Stern ist am Himmel erschienen, er leuchtet über der ganzen Erde. Es ist der Sohn unseres Gottes, der vom Himmel zu uns gekommen ist. Dieser wunderbare Stern hat sogar die Sonne verdunkelt, denn so hell und so schön leuchtet nicht einmal der Stern der Sonne. O du Stern, der du in der tiefen Finsternis leuchtest, du Erlöser aller Menschen, komm zu mir, der ich so arm und elend bin, nimm Wohnung in meinem armen Herzen. Du teurer und kostbarer Stern, treib' die Finsternis aus meiner Seele. O Jesus, komm, steig nieder zu mir, erleuchte mich ganz und führe mich.“

In anderen Psalmen erscheint das Bild des Erlösers, der auf die Erde hinabgestiegen ist, um die Elenden und Verlassenen zu retten. Ein sehr beliebter Text lautet:

„Wir sind ja die Menschen, die du suchst. Wir sind die Sünder, die du retten willst. Nimm unsere Seelen und unsere schwachen Körper. Vernimm die, die noch nicht erlöst sind, verkünde ihnen in Wahrheit eine neue Lehre, denen, die noch nicht zum Glauben gekommen sind. Laß deinen großen Namen eine führende Macht unter den Menschen sein. Sei uns ein Zufluchtsort, führe uns zur Erlösung.“

Großes Industrieunternehmen

sucht zum baldigsten Eintritt

einige tüchtige Kräfte

für Büro und Reise. - Bewerber, in beiden Sprachen vollkommen perfekt, die sich mit längerer Büropraxis ausweisen können und Eignung für die Reise besitzen, werden ersucht, ihre mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften belegten Gesuche unter **P. 16282** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten. - Die Stellung ist dauernd u. bei Bewährung sehr gut bezahlt.

Zum 1. 1. 29 sauberes

Küchenmädchen

und

2. Stubenmädchen

gesucht auf Rittergut. Offerten mit Zeugnisabschrift. u. Ansprüchen unter **P. 16481** an die Geschäftsst. ds. Zeitg.

Gesucht v. 1. 1. 29 ein zuverl., tücht., kinderl. **Mädchen**, d. plätt. u. etw. kochen kann. **Al. Mickiewicza** 4, 3 Tr. 16577

Stellengesuche

Wirtschafts-Inspektor

25 Jahre alt, evangel., 8½ Jahre Praxis, 6-kl. Landwirtschaftsschule absolv. (Reifezeugnis), Lehrlingsprüfung abgelegt, d. Landessprach. mächtig, in ungekündigter Stellung, **sucht**, gestützt auf gute Zeugn. u. Refer., **Vertrauensstellung** direkt u. d. Chef, auch als allein. Beamt. mit oder ohne eigenen Haushalt zum 1. 4. 29 oder später. Gefl. Zuschriften unter **O. 16281** an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn

19 Jahre alt, evgl., der die Landw. Schule in Danzig besucht hat und ein J. in der väterlichen Wirtschaft tätig war, **sucht Stellung** 16326

als Eleve

auf mittlerem Gute. **Günter Claus, Dólsk**, poczta Drzycim, pow. Swiecie.

Landwirtssohn, 23 J. ein Jahr im Beruf tät., Militärzeit beend., der poln. Sprache mächtig, **sucht** vom 1. 1. 29 eventl. später Stellung

als Eleve.

Angeb. unter **J. 16254** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Rechnungsführer

30 J. alt, ledig, der deutsch. u. poln. Sprache vollk. mächtig, flott. Maschinenschreib., allgem. Kenntn. i. Bearb. sämtl. Büroarb., sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. 1. 29 Stell. a. größ. Gute. Ortschaft gleichg. Gefl. Off. u. **H. 16616** an die Geschäftsst. d. Z.

Förster und Jäger

sucht von sofort eventl. später **Stellung**. Bin 28 Jahre alt, verheirat. und mit all. ins Forstfach schlagd. Arbeiten gut vertraut, sow. gut. Schütze u. Raubzeugvertilger, was ich durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Gefl. Off. unter **M. 16476** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wer verhilft i. edl. Gef. ält. Mann z. ein. **Kass.-, Bot.- rc. Posten?** War 6 J. i. Vertr.-Stell. Off. u. **U. 7209** a. d. Gst.

Junger, evangelisch.

Kaufmann

aus der Kolonialwar.- u. Delikatessenbranche, beider Sprach. mächt., auch Büroarb. übern., gute Zeugn. vorhand.,

sucht Stellung.

Antr. 1. 1. 29 erwünscht. Offerten unt. **G. 16440** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Der Kauf von

Pelzwaren

ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an ein fachmännisch geleitetes Pelzwarenhaus, das als reell und zuverlässig bekannt ist.

Wir empfehlen unsere neue Winter-Kollektion und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 15588

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Werkstatt im Hause.

Preisliste sende auf Wunsch franko.

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa **14.**

Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.

Suchen zum 1. Januar 1929 einen **unverheirateten** 16604

Wirtschaftsbeamten

welcher seine Fähigkeiten in der Landbestellung durch Zeugnisse nachweisen kann. Bewerbungen sind zu richten an

Dom. Latkowo, p. Inowrocław.

Rechnungsführer und Hofverwalter

ledig, der die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht, **sofort gesucht.** 16447

Wegner, Bartlewo, p. Kornatowo, Pom.

Hochbautechniker

firm im Zeichnen, Veranschlagen und örtlich. Bauleitung von 16203

sofort oder später gesucht.

Meldungen mit Lebensl., Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Gehaltsanspr. unter **U. 16 203 an A. Kriedte, Grudziądz.**

Besteingeführte Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung sucht zum möglichst baldigen Eintritt für den Bezirk Pommerellen

tüchtigen Reisenden

der der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unt. **F. 16607** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Dame oder Herr

als 2. Bürokraft für hiesiges Rentamtsbüro zum 1. Februar 1929 **gesucht.** Bedingung: Vollständige Beherrschung d. polnischen Sprache in Wort und Schrift, Schreibmaschine und möglichst Stenographie. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an 16478

Gräfl. Rentamt Gartowice, pow. Swiecie.

Buchhalterin 16375

für umfangreiches Automobil-Engros-Geschäft, welche mit der amerik. Buchführung vollständig vertraut ist, die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht und lückenlose Zeugnisse aufweisen kann, in Dauerstellung

für Danzig sofort gesucht.

Offert. u. **B. 2** mit Gehaltsanspr. u. Bild an Fil. Dt. Rundschau, **H. Schmidt, Danzig**, Holzmarkt 22.

Gesucht zum sofortigen Eintritt eine

weibliche Kraft,

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, mit genauen Kenntnissen der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift. Dauernde Stellung. Offerten mit eingenhändig geschriebenem Lebenslauf, Referenzen sowie Zeugnisabschriften erbitten wir an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. u. **V. 16543.**

Jüngere, gewandte

Schreibkraft

m. schöner Handschr. für ein hiesig. Büro gesucht. Offert. a. Bücherrevisor **L. Krenz, Bydgoszcz, Chłopickiego 1.** 7261

Dom. Książki

Kr. Wąbrzeżno, Pomm **sucht** z. 1. 4. 29. einen **erfahrenen**

Schmied mit Lehrling.

Ders. muß den Dampfdreschsatz führ. können u. sämtl. Reparaturen an diesen u. allen landwirtschaftl. Maschinen ausführ. können Gefl. Angab. m. Zeugnisabschr. u. Ang. von Empf. bitte an obige Adresse.

Suche zum 1. 1. 1929 od. später einen älteren verheirateten 16482

Chauffeur

der gleichzeitig den Motorpflug führen muß. Bewerber mit nur langjähr. Zeugn.

P. Wiebe

Rittergutspächter

Janiszewo, b. Pelplin

Junger, unverheiratet.

Gärtner

der die Heizung und Wasserversorgung mitübernimmt, z. 1. Jan. oder später f. Villenhaush. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Dr. Braunert, Jabłonowo (Pom.).** 16550

Ehrlicher u. zuverläss.

Bürodiener

welcher die polnische u. deutsche Sprache beherrscht, findet Dauerstellung bei der 16572

Fabryka sygnałów kolejowych C. Fiebrandt i Ska., Sp. z o. o., **Bydgoszcz 4.**

Lehrling

mit guter Schulbildg. per sof. od. 1. Januar gesucht. Bewerbg. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erb. 16434

Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz, Dworcowa 30.

Tischlerlehrling

verl. **Długosza 8.** 7289

Suche für mein Getreidegeschäft 16586

einen Lehrling

mit guter Schulbildg. und aus gutem Hause per 1. Januar 1929.

Moritz Cohn, Bydgoszcz,

Unji Lubelskiej 14b

Lehrling 7108

Sohn achtb. Eltern, für **Fleischerei sofort gesucht R. Dietrich,** Fleischermstr., **Lochowo**, p. Bydg.

Molkerei-lehrling

Kräftiger, intelligenter **junger Mann** kann sofort **als Lehrling** in hiesiger Molkerei-Genossenschaft eintret. Lehrz. 2 Jahre, Taschengeld wird gewährt.

Trzeciewiec, 7202 pow. Bydgoszcz, Station Kotomierz.

Zum 1. 4. 29 sucht **energischen**

Leutevogt

mit Scharwerker und einige Arbeiterfamilien mit mehreren Scharwerkern

Gutsverwaltung Ernestowo, powiat Świecie. 16603

Gesucht zum 1. 4. 29 evangelischer

Oberschweizer

mit eigenen Leuten, zu einer der ältesten und besten Herdbuchherden der Provinz von 60 Milchkühen mit Nachzucht. Bullen-Aufzucht für Auktion usw. Kirche u. Schule am Ort. Bewerbung. u. **U. 16519** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Schweizer oder Viehfütterer

mit eigenen Leuten für ca. 50—60 Kühe zum 1. April 1929 **gesucht.** Angebote unt. **T. 16518** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 4. 1929 zuverlässigen, fleißigen

Viehfütterer und Melker

für 50—60 Kühe.

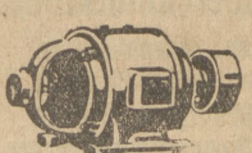
Gutsverwaltg. Parlin, p. Gruczno. 16552

Zum 1. April 1929 **verheiratet., zuverläss., möglichst evangelischer**

Kutscher

mit **Hofgäng. gesucht,** der auch Auto übernehm. muß. Off. bitte u. **S. 16514** a. d. Gschst. d. Z.

Wilh. Buchholz, Ingenieur



Bydgoszcz, Gdańska 150a

Gegründet 1907 Telef. 405

Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Hauslehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubn. z. 1. 1. 29 ges. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. zu richten an Besitzer **Richard Naß, Skarlin**, pow. Lubawa, Pomorze. 16423

Tüchtige Binderin

von sofort oder 1. Januar in Dauerstellung gesucht. 16596

Blumengeschäft **Max Riedel, Grudziądz,** Radzyńska 14.

Suche Wirtin

für sofort wegen Erkrankung der jetzigen. Muß selbst. koch., backen, schlachten können u. d. Aufzucht von Federvieh verstehen. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. send. an Frau Rittergutsbesitz. **Grams, Radziejewo,** p. Starogard (Pommerellen). 16610

Suche vom 15. 1. 1929 ein im Landhaushalt erfahrenes, zuverlässig.

Wirtschaftsfrl.

Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild zu richten an 16553

Frau **Ria Flindt, Barendt,** Post Walschau, Großes Werder.

Gesucht zum 1. 1. 1929 zuverlässige, ehrliche **Stütze** od. **besseres Stubenmädchen,** welche kinderlieb ist. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. u. **H. 1895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 1. oder 15. 1. 29 für Rentierhaushalt (2 Pers.) auf dem Lande ein älteres

evgl. Mädchen

mögl. nicht unter 30 J., dieselbst. kocht und backt und kl. Geflügelhof besorgen muß. Hilfe einmal wöchentlich. Nur solche, denen es an angen. **Dauerstellg.** liegt, mögen Offerten mit Zeugnisabschr. richt. an Frau **Anna Voldt, Mątawy** bei Nowe, pow. Swiecie. 16544

Wirtschafts-beamter

28 Jahre alt, kath., ledig, 7jähr. Prax., gut bekannt in allen Zweigen der Landwirtsch., beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Krankenkassen-, Gutsvorsteherfach. vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Referenzen, vom 1. Januar 1929 **Stellung.** Gefl. Off. erb. **Inspektor, Aniółka II,** poczta Trzcinica, pow. Kępno. 16241

Für m. **Inspektor,** mit 4-jähr. Praxis, den ich bestens empfehl. kann, suche per 1. 1. 29 16387

Stellung.

Foedisch, Dom. Rogalin bei Jastrzębiec, Kr. Sępólno.

Suche zum 1. 1. 29 Stellung als erster od.

alleinig. Beamt.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorh. Gefl. Off. zu richt. an **Richard Klein,** z. Zt. **Rittergut Kokoszki, pow. Kartuzy (Pomorze).** 16128

Aelt. Beamter

in ungekünd. Stellung, verh., evgl., 3 Kinder, 9—13 J., tücht. Acker- u. Viehwirt, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht anderweitig Stellung.** Gefl. Zuschrift. erb. an **Zabka, Gorzędziej,** pow. Tczew. 16232

Landwirtsch. Beamter, 31 Jahre alt, **sucht** v. 15. 2. 29 oder später

Dauerstellung

wo später Verheiratg. zugelassen wird. Off unt. **A. 16382** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. Neujahr 1929 Stellung als **Wirtschafter.** Bin Landwirtssohn, 24 J. alt, ev., beid. Spr. mächt. u. m. d. landw. Arbeit. gut vertraut. Off. u. **P. 7286** a. d. Geschst. d. Ztg.

Lager-verwalter

30 Jahre alt, verheir. mit langj. Praxis aus der Getreide- u. Mühlenbranche sucht in solcher od. ähnl., v. 1. Jan. evtl. später Stellung. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhand. Gefl Off. u. **Z. 7319** a. d. Gschst.

Suche sofort Dauerstellung als 16290

Drechsler und Tischler.

Meldung. an **Luenser Buchhandlung Więcbork (Pom.)**

Verheirateter

Stellmacher

mit eigen. Handwerkszeug, bewandert im Maschinenbetr., **sucht ab 1. April 1929 Stellung als Guts-Stellmacher.** Gute Zeugnisse vorhanden. 16428

Bendzmierowski, Rożanno, pow. Swiecki.

Schmiede-meister

evgl., gepr. Hufschmied, m. sämtlich. Maschinen vollst. vertraut, eigen. Handwerkszg. für 2—3 Feuer, **sucht** auf größ. deutsch. Gut od. ähnlich. Betriebe vom 1. 4. 1929 **Stellung.** Gefl. Off. unt. **E. 16231** a. d. Gschst. d. Z.

Junger, selbständiger

Gutsschmied

mit eigenem Handwerkszeug und Dienstboten, gute Kenntnisse, sucht ab 1. 4. 29 dauernde Stellung. Angeb. unt. **G. 16613** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schmiedegeselle

mit Schlosserei, Maschinenbau u. Dampfdrescher gut bekannt, sucht Stellung per sofort oder später. Meldungen an **Otto Spies, Myślątkowo, powiat Mogilno.** 16602

Getreidekaufmann u. Mühlenbuchhalter

24 Jahre alt, mit amerik. Journal vertraut, besitzt poln. Sprachkenntnisse, an selbständiges Arbeiten gewöhnt. in 15 To-Kundendampfmühle als Alleiniger in ungekündigter Stellung, **sucht sich in Dauerstellung zu verändern.** Angebote erbeten unter **E. 16437** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Müllermeister

erfahren u. zuverlässig, auch mit Sägewerk vertraut und Reparaturen selbst ausführd., sucht von sofort 16225

Dauerstellung.

J. Skiba, Chojnice.

Müller

verh., der deutsch. und poln. Spr. mächt., mit gut. Zeugn. u. m. sämtl. Masch. vertr., sucht von sof. od. spät. Stellung. Gefl. Offerten an 16424

Stanisław Górzny, Ostrów Wlkp., ulica Łąkowa 1.

Suche Stellung als Chauffeur u. Kutscher. Bin ledig u. beherrsche beide Sprach. in Wort u. Schrift. Off. u. **L. 7271** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Obergärtner

38 J., verh., 2 Kinder, intelligent, allererste Kraft, mit ausländisch. Praxis (Deutschland Holland), mit eigenen gut ausgebildeten Gehilfen, sucht per sofort oder später leitenden Posten. Gefl. Angeb. an

Galaniuk, 16617 **starszy Ogrodnik Sieradz z listami p. A. Janczaka,** Kaliska szosa 81.

Gärtner

kath., verheirat., 35 J. alt, tüchtig, in allen Zweig. der Gärtnerei erfahren, Spezialist in Topf- und Frühgemüsekultur. sow. im Baumschnitt, gute Zeugnisse vorhanden, **sucht** vom 15. Febr. 1929 od. spät.

Dauerstellung.

Hans Kwiatkowski, Zawda, poczta Plesewo, pow. Grudziądz. 16546

Suche für meinen Gärtnerlehrling, der die Lehre am 1. 1. 29 beendet, vom 1. 1. 29 oder später eine 16291

Gehilfenstelle

in größerer Handelsgärtnerei zum Vervollkommnen. Zuschriften sowie Gehaltsanspr. erbitte an Gärtn. **Bruno Wirwicki. Skarszewo, pow. Swiecie, poczt. Laskowice** zu senden.

Gärtnergehilfe

geprüft in Obst-, Gemüsebau u. Parkpflege, Topfpflanzenkult., spez. Cycl., Cryanth., Beg.-Treib., speziell Tulpen, Hyazinth., sucht zum 1. 1. 29 oder spät. **Stellg.** Uebernimmt a. Jagdaufsicht. Gefl. Offerten unter **M. 16279** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Diener

26 J. alt, verh.. m. gut. Zeugn.. mit Chauffeur-Examen, sucht Stellg. von sofort oder 1. 1. 29. Off. unt. **O. 7285** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Ober-schweizer

sucht Stellung zu beliebigem Viehstand. Gegend gleich. Gefl. Off. an

Sobkiewicz.

POZNAŃ 16300 **ul. Wenecjańska 11-12.**

Getreidelehrling sucht per sofort Stellung. Offerten unter **D. 7249** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hauslehrerin

m. Unterrichtserl. **sucht Stellung,** am liebst. bei Anfängern. Zuschr. u. **C. 7246** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jg. Buchhalterin

2 J. i. Bürotät., Kenntnisse in Stenograph. u. Schreibm., **sucht** p. sof. **Stellung.** Off. u. **E. 7250** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Dentistin

26 J. alt, 7 Jahre beim Fach, operat. (Plomb., Extr. perfekt, 16368

sucht Stellung

zw. gründl. techn. Ausbildg. Gefl. Angeb. unt. **„W. 7167"** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Bess. Frl. sucht Stell. v. 15. 1. od. sp. **als Filialleiterin** in Färb., Bäck. od. dergl. Etw. Kaution vorh. Off. u. **E. 16594** an **Gst. Kriedte, Grudziądz**

Junge, gebildete **Dame**

Endezwanzig, i. Haushalt sowie Geschäftswesen erfahren, sucht ab 1. 1. 29 Stellung zur Führung d. Haushalts. Frauenloser Haushalt nicht ausgeschl. Off. unt. **O. 7189** a. d. G. d. Ztg.

Bess. Landwirtstocht., 30 J. alt, evgl., aufricht., ehrl. Charakt., **sucht** v. 1. Januar evtl. 1. Febr. **Stellung** als

Hausdame

in mittl., frauenlosem Gutshaush. Gut bürgerl. Kochkenntn., sowie in allen Zweigen eines Landhaush. gründl. erfahren. Bin gern selbst mittätig. Gefl. Off. bitte zu richten unt. **Z. 16380** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin

mit besten Zeugnissen, im Land-, Stadthaushalt erfahren, sucht Stellung vom 1. 1. 29. Gefl. Off. unt. **L. 16278** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter in mittleren Jahren, in allen Fäch. eines Landhaushalts und Kochen erfahr., **sucht,** gest. auf gute Empfehlungen, zum 1. 1. 29 **Stellung**

als Wirtin.

Gefl. Offert. erb. 16240

Fr. Bloch, Margonin.

Suche zum 1. oder 15. Januar Stellung als

Wirtin

b. einz. Herrn od. auch unter der Hausfrau, langjähr. Zeugn., auf kl. Gut v. 1—500 Morg., evtl. Dauerstell. Angeb. u. **H. 7259** a. Gschst. d. Z.

Welch. edelges., alleinst. Herr biet. besser. evgl. Frl. **Dauerstellung als Wirtschafterin** ab 1. 1. 29 evtl. spät. Gefl. Off. u. **B. 7242** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter, 19 J., **sucht Stellg. als Haustochter,** am liebsten in Bromberg od. Umgeg. **Schmidt, Wilczak,** Nakielska 8. 7149

Ein ehrl. Mädchen

mit poln., deutsch. Spr. **sucht Stellung.** Beding. Sabbat frei. Offert. u. **B. 7304** a. d. Geschst. d. Z.

Amme

sucht von sofort Stellg. Off. u. **S. 7295** a. d. G.

Suche vom 1. Jan. 1929 **Stellung** als

Kinderfräulein,

bin auch gern beim Kochen behilflich. Off. unter **B. 16318** an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Kochfrau

sucht Kochgelegenheit und Aushilfsstellen.

Jachowski, 7255 ul. Jagiellońska 18.

Besitzertochter, perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, Einschlachten u. Glanzplätten, m. gut. Zeugnissen, sucht Stellung als

Stütze

Familienanschluß erwünscht. Offert. unt. **K. 16473** a. Gst. d. Z.

Gebild. **jung. Mädchen** sucht von sofort auf größer. Gute **Stellung**

als Haustochter.

Familienanschluß. Off. unter **L. 16474** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter

27 J., **sucht Stellung als Stütze** auf größ. Gute v. 1. 1. evtl. 15. 1. 1929. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. u. **R. 7203** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besseres

Mädchen für Alles

anständige, ehrl. Besitzerstochter, 26 J. alt, welche 6 Jahre auf einer Stelle war, beider Sprachen mächtig, sucht zum 1. Januar Dauerstellung in größerer Landwirtschaft oder Gut, nur bei besseren und guten Leuten. Gefl. Offerten unter **Z. 16210** an die G. d. Z.

Jg. Mädchen, 21 J., möchte zum 2. 1. o. 15. 1. 1929 i. Stadthaush. die

feine Küche erlernen

(Bromberg bevorzugt). Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Freundl. Zuschriften unter **F. 16242** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Schöne 6-Zimmerwohn. m. Zentralh., 3. Etg., sof. zu vm. **Paderewskiego 7,** part. links. 7308

1-2-Zimm.-Wohng.

mit Küche sucht junges kinderlos. Ehep. v. 1. 1. 1929, direkt v. Wirt. Off. u. **W. 7306** a. Gschst. d. Z.

Vom 1. 1. 29 ist ein sonn. **großes, leer. Zimmer** zu verm. **Gdańska 47a,** 1 Tr. rechts. 7218

Möbl. Zimmer

Vom 1. 1. 29 suche 1 **mbl. od. leer. Zim.** m. vollst. Küchenbenutzg. Nähe Pl. Wolności. Off. u. **R. 7283** a. d. Gschst. d. Ztg.

Mbl. Zim. sof. zu verm. **Sienkiewicza 1a, pt.** 7292

Möbl. Zimmer

Villenhaushalt, nur an disting. Herren in fester Posit. Wo? sagt die Gst. 7300

Möbl. Zimmer

z. 1. 1. 29 zu vermiet. Sw. Trójcy 12a, pt. r. 7298

Gut möbl. Zimm. b. bess. Frau z. verm. Wo? zu erfr. i. d. Gschst. d. Z. 7310

Frdl. möbl. Zimm. mit Tel., Zentralh. rc. z. vm. **Dworcowa 30, II l.** 7313

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem schweren Leiden heute abend 6½ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Friedrich Thieß

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Elisabeth Thieß
geb. Anders.

16589

Culmisch-Neudorf, den 13. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die anläßlich unserer Vermählung uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

Bäckermeister **Paul Reddies** und **Frau Frieda** geb. Essig.

16618

Dr. med. Heinrich
Łobżenica

verreist vom 16. XII. 28 bis 5. I. 29.

16591

Das passendste 15375

Weihnachtsgeschenk

ist eine Vergrößerung.

Foto-Atelier, nur Gdańska 19
Telefon 120.

Ein außergewöhnlich billiges Weihnachtsangebot in

Damenhüten.

Uebergangshüte in den modernsten Formen.
Abendhüte aus Brokatstoff, **Filzhüte** - kombiniert, flott gesteckt - nur **Neuheiten.**

Eine riesige Auswahl in jeder Geschmacksrichtung bietet Gewähr, daß jede Dame etwas Passendes findet.

Einige Preise:

Filzhüte mit Sportgarnitur von zł **6.**— an
Filzhüte kombiniert von zł **7.50** an
Filzhüte mit Seide allerneueste Formen von zł **12.50** an
Neueste Uebergangshüte Modellkopien von zł **15.**— an

Hurtownia Kapeluszy Leo Kamnitzer

Dworcowa 92.

16573

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Freitag, dem 14. Dezember 1928, mittags 1½ Uhr, starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Mühlenbesitzer

Leopold Stelter

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an 16614

Ida Stelter und Kinder.

Lipiniec, den 14. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Dezember, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschrittene. Anmeldg. erbet. in der Geschäftsstelle **Goethestraße 37** (ul. 20. stycznia 20 r.), unten rechts. 15538

Deutscher Frauenbund.

Damen- und Kindergarderobe arb. eleg. u. saub. z. niedr. Pr. Finger, Jackowskiego 2, 3 Tr.

GREY

Tel. 212 — Gegründet 1870 — Gdańska 23

Konditorei und Kaffee — Feinbäckerei

Wir empfehlen zum Weihnachtsfest

Honigkuchen

von vorzüglicher Qualität, mit reinem Naturhonig hergestellt

Stollen Marzipan Teekonfekt

Wir bitten um baldige Aufgabe ihrer Bestellung.

16589

Ein gutes Buch

gehört auf jeden Weihnachtstisch!

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften Romanen und Reisewerken, Radio-Literatur Jagd- und landwirtschaftlichen Büchern Landwirtschaftl., Forst-, Abreiß-, Volks- und Kunst-Kalender.

16149

Insbesondere empfehle ich mein **großes Lager** in **billigen, guten Romanen** von **Zloty 2.85** an.

Neu! Brockhaus Konversationslexikon Neu!

Oswald Wernicke • Buchhandlung

Telefon Nr. 884 Bydgoszcz Dworcowa 3.

Kirchenkonzert

am 16. Dezember 1928, nachmittags **7** Uhr
in der Christuskirche.

Zur Aufführung gelangt:

Weihnachts-Kantate

von C. Hirsch op. 188.

Nach Worten der Heiligen Schrift und mit Verwendung alter Kirchengesänge.

16161

Ausführende:

Frl. Frost, Frl. Flatau, Frl. Hentschel, Herr Sonnenberg (Gesang), Fr. Dr. Landwehr, Herr Beetz (Violine), Herr Preuß (Orgel), der Chor der Christuskirche, sowie Mitwirkung eines Knaben- u. Mädchenchores.

Der Reinertrag ist für die Armen und dringende Bedürfnisse der Christuskirche bestimmt.

Programm am Eingang erhältlich, — Die Kirche wird geheizt.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Schmidt

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer

Marie Schmidt geb. **Franz.**

Bydgoszcz, den 14. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Thornerstraße 139 aus statt.

7284

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 15736
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Nachruf!

Am 7. d. M. verstarb der Rentier

Gustav Laskowski.

Als treuer Nachbar und langjähriges Mitglied in der Gemeindevertretung soll er uns in steter Erinnerung bleiben. 16605

Er ruhe in Frieden,

Die Gemeinde Wielki Lubień pow. Swiecie.

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch

Damenhemden 1.80 zł
Damenhemden, bessere 2.70—2.40 zł
Herrenoberhemden 7.50 zł
Herrenoberhemden „ 13.50—10.50 zł
Herrenoberhemden beste Qual. 24.—18.— zł

Strümpfe — Socken
Kravatten — Handschuhe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Gemust. Seide für Blusen u. Kleider Meter 4.50 zł
Eolienne in allen Farben . . . . . „ 7.50 zł
Kleiderstoffe in allen Farben, reine Wolle von 6.50 zł

Siuchniński & Stobiecki
Bydgoszcz Stary Rynek 3

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)

Jeden Sonnabend

neues Programm.

16055

Hebamme

erteilt Rat in allen Fällen u. nimmt Bestellungen entgeg. 7003
Danek, Gdańska 90

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
7003 **ul. Gdańska 90**

Puppenklinik

nehme **sämtliche Reparaturen** an 15800
T. Bytomski,
Dworcowa 15a und Gdańska 21.

15596 Mein

Steuerspezialbüro

ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsend. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.

Chmarzyński,
ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Erfolgr. Unterricht

i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk (Moltkestr.) 11, I, l. 14817

Puppen-Klinik

6058

Glatz

13 Gdańska 13

Goldfüllfederhalter

werden schnell und preiswert

repariert.

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16. 7935

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
7320 **Emil Kleinert.**

Telefon 150 und 830

Beste Oberschles. Steinkohlen • Hüttenkoks Briketts

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z. o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830.

15059

Weine, Liköre, Rum, Arac, Cognac

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Albert Schmidt,

Danzigerstraße 46.

7290

Achtung!

Täglich frische

grüne Heringe

zu billigsten Tagespreisen gibt ab 16558
Józef Zapalski,
Bydgoszcz, Gdańska 56
Telefon 410 und 88
Tel.-Adr.: Jospal.

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 411

Paul Wicheret
Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 16 Dezember, nachm. **5** Uhr

Der gestiefelte Kater.

Weihnachtsmärchen-Komödie mit Musik u. Tänzen in 5 Bildern von C. A. Görner.
Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

1596 Die Leitung.

Waffen und Munition

kauft man am günstigsten im

Spezialwaffen-Geschäft **„Hubertus“**

Bydgoszcz, ul. Grodzka (Ecke Mostowa). Tel. 652

Waffen-Reparatur. 14050

Täglich frische

Wiener Würstchen.

Eduard Reeck,
Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza. 15801

Achtung!

Restaurant **Hotel „Rios“**

Bydgoszcz, **Długa Nr. 53,** verabfolgt

Frühstück . . . . . . zu **0,60 zł**
Mittag (3 Gänge) . . „ **1,00 „**
Abendbrot (2 Gänge) „ **1,00 „**

Ausgewählte Küche. — Gutgepflegte Getränke. — Mäßige Preise.

Täglich KONZERT. 15739

Kino Nowości Mostowa 5 — Telefon 386. Anfang 6.45, 8.50 — Sonntag 3.20, 5.10

Heute! Die lange erwartete Premiere des großen Schlagers **„Die Sklaven des Knuts“** (Gräfin Danissew)

In den Hauptrollen **Mona Maris,** der schöne **Harry Halm** und **Henry George**

Vorspiel: **Bohaterska Dorcia**

10 071 Kaufleute und Verkäufer und 3332 Handwerker und Heimarbeiter. Der Bildung nach waren darunter 18 782 Personen mit mittlerer und höherer Bildung.

Die Kirche entwickelt eine große Aktivität. Sie hat sich den herrschenden bolschewistischen Verhältnien angepaßt und alle modernen Propagandamethoden übernommen. Die neuen Priester haben eine sorgfältige Fachausbildung genossen und sind in allen Kirchen- und Weltanschauungssachen gut bewandert, um der bolschewistischen Propaganda gewachsen zu sein, und in den öffentlichen Disputationen, die sehr oft unter Beteiligung von befähigten Marxisten und kommunistischen Praktikern stattfinden, nicht zu unterliegen, sondern im Gegenteil die Anwesenden zu gewinnen. Sie sind auch geschäftstüchtiger geworden, da sie doch von der Regierung keine Unterstützung finden, im Gegenteil noch hohe Steuern aufbringen und aus eigenen Mitteln die beträchtlichen Kosten der Kirchenerhaltung zahlen müssen. Aus ruhigen Priester-Landwirten sind jetzt eifrige und rührige Propagandisten und Missionare geworden, die stets ihre Gläubigen in Schutz nehmen müssen und selbst Schikanen, Verfolgungen und Gefängnisstrafen ausgesetzt sind.

Nach den bolschewistischen Mustern gründen sie überall, insbesondere in den Fabrikbetrieben religiöse Keimzellen, verwenden besondere „Agitatoren" und nehmen Gebrauch von beliebten „Wandzeitungen" und Agitationsbroschüren.

Sehr umfangreich, obwohl aus begreiflichen Gründen nicht sehr auffallend, ist die Verlagstätigkeit der Kirchenorganisationen. In der Ukraine allein erscheinen nach dem Stand vom 1. Januar 1928 11 religiöse Zeitschriften, deren jährliche Auflage 462 000 Exemplare beträgt und über eine Million Druckbogen stark ist. Diese Zeitungen sind ausgezeichnet und sehr zugänglich redigiert und für Massenvertrieb eingestellt. Der Typus der früheren schwerfälligen offiziellen Parochialblätter ist beinahe ganz verschwunden, an deren Stelle sind richtige Erbauungsblätter für die breite Masse entstanden. Bezeichnenderweise sind die meisten religiösen Blätter entweder ganz ukrainisch (4 Zeitungen), oder vorwiegend ukrainisiert (6 Zeitungen), während zwei Zeitungen in der deutschen Sprache erscheinen. Zu den besten Blätter dieser Art gehören das musterhaft redigierte Organ der ukrainischen Baptisten „Baptyst Ukrainy", „Blagowestnik", der Adventisten, der „Ukrainskyj Prawoslawnyj Blahowisnyk" und das offizielle Organ der ukrainischen autokephalen Kirche „Cerkwa i Zytija", das sich besonderer Popularität erfreut. Die deutschen Kirchenblätter werden ebenso stark gelesen und sind nach den kommunistischen Feststellungen viel mehr verbreitet, als die beiden deutschen, von der Regierung herausgegebenen Zeitungen.

Über die einzelnen Konfessionen hoffen wir nächstens genauer zu berichten.

*

Gewaltsame Verminderung der ukrainischen griechisch-orthodoxen Pfarreien in Wolhynien.

Das polnische Kultusministerium stellte vor kurzem an den orthodoxen Metropoliten in Warschau eine neue Forderung, **192 orthodoxe Pfarreien in Wolhynien aufzuheben!** Diese Forderung stieß jedoch in der griechisch-orthodoxen Metropolie, die sich sonst den polnischen Wünschen ziemlich gefügig zeigte, auf einen unerwarteten Widerstand, obwohl die polnische Regierung die orthodoxen Pfarrämter-Verluste in Wolhynien durch neugewonnene Pfarrämter im griechisch-katholisch-unierten Ostgalizien entschädigen wollte. Die Metropolie hat im allgemeinen die polnische Forderung abgelehnt und sich nur bereit erklärt, 42 Pfarrämter aufzuheben, jedoch unter gleichzeitiger Beibehaltung der Pfarrer als „Privatpriester" und der Nutznießung der Kirchengüter durch dieselben.

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Die Bildung eines Syndikats der Flaschenhütten Polens** ist auf einer vor kurzem stattgefundenen Zusammenkunft der Vertreter der Glashütten beschlossen worden. Dem Organisationskomitee, dessen Arbeiten, wie wir hören, rasch vorwärts schreiten, gehört auch der Direktor des zu Beginn dieses Jahres gegründeten Tafelglashüttensyndikats „Verpol" an. Das neue Syndikat soll sich im Interesse einer Verminderung des Imports bzw. eines künftigen Exports der Regelung der Produktion und der Verkaufstätigkeit widmen. Zurzeit findet, wie bekannt, ein größerer Auslandsbezug von Glaswaren, vor allem aus der Tschechoslowakei, statt, so daß die Lage der polnischen Glasindustrie ziemlich kritisch ist. Gerade die Flaschenhütten haben z. B. unter der Einführung des Spiritusmonopols in Polen gelitten, das sie von Regierungsbestellungen abhängig macht. Früher gab es einige tausend private Füllereien, die ihren Flaschenbedarf in den benachbarten Hütten deckten.

b. **Rückerstattung polnischer Einfuhrzölle.** Nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 98) veröffentlichten gemeinsamen Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums werden unter Aufhebung der Verordnung vom 6. August d. J. die Importzölle für die zur Herstellung von Textilien benötigten Chemikalien und Farbstoffe mit Wirkung vom 12. Dezember wie folgt neu festgesetzt (die Zahlen verstehen sich in Zł. je 100 Kg.): Weiße Baumwollgewebe 3, farbige Baumwollgewebe 51,50, farbige Halbwollgewebe 69,30, farbige Wollgewebe 95, farbige Kunstseidengewebe 51,50, farbige Halbseidengewebe 51,50; weiße Baumwollwirkwaren 3, farbige Baumwollwirkwaren 51,50, farbige Halbwollwirkwaren 69,30, farbige Wollwirkwaren 95, farbige Kunstseidenwirkwaren 51,50, farbige Halbseidenwirkwaren 51,50.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 67,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 49,75 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 106,00 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 84,00 B. H. Cegielski 44,00 G. C. Hartwig 48,00 G. Herzfeld-Viktorius 53,00 G. Unja 180,00 B. Wytw. Chem. 100,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57.72 bis 57.87, bar 57.75—57.90. Berlin: Ueberweisung Warschau 46.925-47.125, Kattowitz 46,925—47.125, Posen 46,95—47.15, bar gr. und kl. 46.825—47,225. Zürich: Ueberweisung 58.20. London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11.25, Riga: Ueberweisung 58.75, Bukarest: Ueberweisung 18.36, Budapest: bar 64,10—64.40, Prag: Ueberweisung 377.80, Mailand: Ueberweisung 214 50, Wien: Ueberweisung 79,47—79.75.

Warschauer Börse vom 14. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —. Budapest —. Bukarest —, Oslo —. Helsingfors —. Spanien — Holland 358.20, 359.10 — 537,30. Japan —, Kopenhagen —, London — 43.37 — 43.15 (Transito 43,26½ bis 43,26), Newyork 8.90, 8.92 — 8,88. Paris 34,85, 34.94 — 34,76, Prag 26.42½, 26,48 — 26.36, Riga —. Schweiz 171,77½, 172.20 — 171.35, Stockholm —, Wien 125.51, 125,82 — 125,20 Italien 6,71, 46,83 — 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 14. Dezember In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0050 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,746 Gd., 123,305 Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57.90 Br.

Züricher Börse vom 14. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5.19225, London 25.19, Paris 20,29, Wien 73,10, Prag 15,38½, Italien 27,18½, Belgien 72,20, Budapest 90,54½, Helsingfors 13,08, Sofia 3,74, Holland 208,62½, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,57½, Stockholm 138.87½, Spanien 84,30, Buenos Aires 2,18⅞, Tokio 2.38⅛, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,71, Berlin 123,76, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,56. Priv.-Disk. 4¾ %. Tägl. Geld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 13. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.762	1.766
—	Kanada . . 1 Dollar	4.182	4.190	4.181	4.189
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.922	1.926	1.922	1.926
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.095	20.856	20.896
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.061	2.065	2.068	2.072
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.333	20.373	20.334	20.374
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1915	4.1995	4.1915	4.1995
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.286	4.294
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.35	458.69	168.33	168.67
10 %	Athen	5.425	15.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.265	58.365	58.27	58.39
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.27	81.43	81.30	81.46
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.54	10.56	10.542	10.562
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.99	21.955	21.995
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.373	7.387
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.87	112.03	111.88	112.10
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.20	18.24	18.26	18.30
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.96	111.74	111.96
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.37	16.41
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.422	12.442	12.421	12.441
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.72	80.88
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.025	3.031	3.025	3.031
5 %	Spanien . . 100 Pes.	68.06	68.20	68.02	68.16
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.07	112.29	112.10	112.32
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.00	59.12	58.985	59.105
7 %	Budapest . . . Pengö	73.06	73.20	73.06	73.20
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	46.925	47.125

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zł., 100 Schweizer Franken 171,09 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 211,66 Zł., 100 Danziger Gulden 172,31 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 125,01 Zł.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 40,50—41,50 Zł., Roggen 31,50—32,50 Zł., Wintergerste 30,50-31,50 Zł., Braugerste 34,00-35,00 Zł., Volgererbsen — bis —, poln. Erbsen 44—46 Złoty, Viktoriaerbsen 64—68 Złoty, Hafer 30 bis 31 Zł., Fabrikkartoffeln — bis — Zł., Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70 % —,— Złoty, do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % —,— Złoty, Weizenkleie 28,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	32.50—33.00	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65 %)	59.00—63.00	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65 %)	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70 %)	46.00	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.75—31.75	Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste . . .	34.00—35.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste . . .	32.00—33.00	Heu, lose . . . . . über Notiz	—.—
Weizenkleie . . .	25.50—26.50		—.—
Roggenkleie	24.00—25.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Graudenz.

Schwetz.

Gruczno.

Soeben eingetroffen

sind die seit langer Zeit sehnlich erwarteten



General-Vertretung für Polen:

Austro-Daimler S. A.

Oddział w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego 7 Telefon 7558—7665.

CITROËN

Eigene Werkstätten und Garagen

Agenturen: BYDGOSZCZ, Tatarski, Gdańska 148, INOWROCŁAW, K. Lewandowski, Rynek.

16541



in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

Uhren • Juwelen • Gold- und Silberwaren
BESTECKE in echt Silber u. silberplattiert
● Trauringe in jedem Feingehalt. ●

Bruno Grawunder • Dworcowa 20.

Gegründet 1900. Telefon 1698. 16390



Stoffe

sind und bleiben die
praktischsten Weihnachts-Geschenke

Mein Stofflager erleichtert Ihnen durch gute Auswahl, Preiswürdigkeit und Geschmack, sowie beste Qualitäten die Wahl.

Jetzt kaufen, spart Geld!

Bei Barzahlung bis 10% Skonto!

Otto Schreiter
Gdańska 164.
Tuche - Futterstoffe.

16168



Als Weihnachtsgeschenke besonders geeignet, empfehle zu bekannt billigen Preisen:

Besuchs-Damentaschen
Gesellschafts-Damentaschen
Aktenmappen
Schreibmappen
Brief- und Zigarettentaschen
Reisekoffer
Lederkassetten
Reise-Necessaires
Manikure-Kästchen
Damen- u. Herrenschirme
Spazierstöcke.

Große Auswahl!

16537

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren u. Reiseartikel

Z. Musiał, Bydgoszcz, Długa 52 Telefon 1133

Zu Weihnachten um

10% ermäßigte Preise 10%.

„Nowości Sezonowe", Bydgoszcz, Długa Nr. 5- Tel. Nr. 1848.

16538

Laden der städt. Gasanstalt

Bydgoszcz, Jagiellońska 14 Telefon 784
geöffnet von 8—13 Uhr und von 15—18 Uhr
empfiehlt geeignete

Weihnachtsgeschenke

Gaslampen in großer Auswahl
Sparsame Küchen neuester Konstruktion
Öfchen zum Braten von Fleisch, Kuchen und Gemüse
Öfen und Radiatoren zur Beheizung von Sälen und Zimmern
Badeöfen einfache und **Automaten**
Brenner und Leuchter für Gasbeleuchtung
Plätteisen, leicht und für Schneider 16574

Der Besuch verpflichtet nicht zum Kauf!

Photographische Kunst-Anstalt

Tel. 64. **F. Basche, Grunwaldzka 25** Tel. 64.
Weihnachtsaufträge erbitte baldmöglichst.
Ausführung anerkannt beste Arbeit. 15104

P. Brunk,
Töpfermeister, 6919
Bydgoszcz (Wilczak),
Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkomm. Bedarf

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
werden zu solid. Preis. gefertigt. 6931
Jagiellońska 44, I.

Empfehle zu Weihnachten
große Auswahl künstl. sow. frischer
Blumen, Blumenkörbe, Schnittblumen
u. Topfpflanz. zu bek. billig. Preisen
H. Weizker, Bydgoszcz, Długa 41
Tel.: 1013. Blumengeschäft.

16579

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 14530
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Republik Polen.

Der verhängnisvolle Apfelkorb.

In Maly Bor, in der Nähe von Wilna, wurde dem Führer der polnischen Nationalisten, Jacyniewicz, von einem Boten ein Korb mit Äpfeln gebracht. In einem Schreiben wurde Jacyniewicz gebeten, die Äpfel als eine kleine Aufmerksamkeit für seine Tätigkeit ansehen zu wollen. Nach dem Abendbrot aß Jacyniewicz auch einige Äpfel. Bald darauf verstarb er unter qualvollen Schmerzen.

Wie die Untersuchung ergab, waren die Äpfel vergiftet. Man nimmt an, daß die „Liebesgabe" ein Racheakt von seiten der Weißrussen ist, da Jacyniewicz in der Ortschaft einen erbitterten Kampf gegen die Weißrussen führte.

Der bestohlene Wojewode.

Krakau, 13. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Gestern vormittag wurde während der Vorbereitungen zur Abreise des ehemaligen Wojewoden Darowski aus Krakau aus dem Vorraum der Wohnung sein Pelz im Werte von einigen Tausend Złoty gestohlen. Herr Darowski mußte aus Krakau im Mantel abreisen.

Deutsches Reich.

Deutsche Generalkonsulate erster Klasse in Danzig und Kattowitz.

Danzig, 15. Dezember. Die Reichsregierung hat nach Erklärungen des Reichsfinanzministers Hilferding im Reichsrat beschlossen, das Generalkonsulat in Danzig in ein Generalkonsulat erster Klasse umzuwandeln. Danzig war bisher nur ein Generalkonsulat zweiter Klasse. Ebenso ist die Umwandlung des Generalkonsulats in Kattowitz zu einem Generalkonsulat erster Klasse in Aussicht genommen.

Anklage gegen Duesterberg.

Der Oberstaatsanwalt in Prenzlau hat gegen den Stahlhelmführer Oberstleutnant a. D. Duesterberg aus Halle auf Grund des § 8 des Republikschutzgesetzes Anklage erhoben, und zwar wegen einer Rede, die Duesterberg am 16. September auf dem Marktplatz in Prenzlau gehalten hat.

Aus anderen Ländern.

Vom Krankenlager des englischen Königs.

London, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem Krankheitsbericht, der gestern abend nach 10 Uhr veröffentlicht wurde, hat der König einen ziemlich unruhigen Tag gehabt. Sein Gesundheitszustand ist überhaupt nicht allzu zufriedenstellend, trotzdem am Mittwoch ein Eiterherd an der Lunge auf operativem Wege beseitigt wurde. Der Puls ist gut.

Rücktritt der finnländischen Regierung.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ist dort das Kabinett des finnländischen Staates am Donnerstag zurückgetreten.

Der neue Bundespräsident der Schweiz.

Bern, 14. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung (Nationalrat und Ständerat) nahm gestern die Wahlen für die Regierungsmitglieder des kommenden Jahres 1929 vor. Es wurden die bisherigen Bundesräte Motta, Scheurer, Haab, Schultheß, Musy und Häberlin in ihren Ämtern neu bestätigt. Neu gewählt wurde mit 151 von 224 gültigen Stimmen Nationalrat Pilet-Golaz als Nachfolger für den zurückgetretenen Bundesrat Chuard. Das Amt des Bundespräsidenten fiel mit 178 von 182 gültigen Stimmen an den augenblicklichen Vizepräsidenten des Bundesrates Dr. Robert Haab.

Der zum Bundespräsidenten für 1929 gewählte Vorsteher des Eisenbahndepartements, Dr. Haab, ist 1865 in Wädenswyl bei Zürich geboren, war 1917 bis 1918 Gesandter in Berlin und gehört seit diesem Jahre der Bundesregierung an.

Klotz versucht Selbstmord.

Paris, 14. Dezember. Der ehemalige Finanzminister Klotz, der am Mittwoch zur besseren Überwachung in das staatliche Irrenhaus Surenes gebracht worden ist, wird, sobald der Senat über seinen Rücktritt als Senator beschlossen hat, verhaftet werden. Klotz soll sich übrigens über seine verzweifelte Lage durchaus klar sein. Er hat am Mittwoch abend vor seiner Überführung einen Selbstmord versucht, der jedoch rechtzeitig vereitelt werden konnte. Es handelt sich dabei schon um den dritten Selbstmordversuch.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teilweise aufklärendes Wetter mit ansteigendem Frost und strichweisem Schneefall an.

Adventsoffenbarung.

Wer heute seine Bibel nach der Weisung aufschlägt, die unser neues Gesangbuch für das tägliche Bibellesen gibt, der findet ein seltsames Kapitel: Die Verzweiflung der Weisen am Hof des Königs Nebukadnezar über seine Forderung, ihm nicht nur seinen Traum zu deuten, sondern sogar ihm diesen Traum, der ihm entfallen ist, zu sagen (Dan. 2, 1—18). In der Tat eine übermenschliche Zumutung! Aber zugleich ein sehr einfaches Zeugnis für die Ohnmacht menschlichen Geistes, das Verborgene zu wissen. Freilich, es machen sich heutzutage genug Kluge anheischig, aus den Sternen oder aus den Linien der menschlichen Hand oder aus Karten oder Kaffeesatz (!) das Schicksal der Menschen ablesen und verborgene Geheimnisse enträtseln zu wollen. Irren wir uns nicht! Solcher Fürwitz, schauen zu wollen, was Gott dem Menschen verborgen hat, ist immer ein frevelhaftes Hinwegreißenwollen eines von Gott gezogenen Vorhanges, ein Eingreifen in Gottes alleiniges Recht, zu wissen, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und in keines Menschen Sinn gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Niemand hat Gott gesehen, so bezeugt die Schrift, aber sie bekennt auch: der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoße ist, der hat es uns verkündigt. Das ist der Sinn seiner Adventssendung, den Menschen das Geheimnis Gottes kund zu tun. Sein Wort und sein Leben sind nichts anderes als von Anfang bis zu Ende Offenbarung Gottes. Zu ihm wollen wir gehen, wenn wir erkennen wollen, was Gott uns zu sagen hat. Menschenweisheit versagt, Gottes Offenbarung ist Wahrheit, ja, Er selbst, der Adventskönig, bezeugt es von sich: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme."

D. **Blau,** Posen.

§ **Morgen bleiben die Geschäfte geschlossen!** Wie uns das Städt. Polizeiamt mitteilt, bleiben die Geschäfte nur am Sonntag vor Weihnachten, d. i. am 23. Dezember d. J., geöffnet, und zwar von 1—6 Uhr nachmittags. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß ein Antrag auf Verlängerung der Geschäftszeit in der Woche vor dem Fest abschlägig beschieden wurde, wie auch ein Antrag auf Verlängerung der Geschäftszeit an Vorfesttagen und Sonnabenden. Danach dürfen alle Läden nur von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet sein. — Bei dieser Gelegenheit muß gefordert werden, daß derartige Verordnungen auch von allen Seiten respektiert werden. Besonders an Sonnabenden herrscht ein Durcheinander in bezug auf die Offenhaltung der Läden. Geschädigt werden dabei hauptsächlich diejenigen Kaufleute, die sich strikt an die Vorschriften der Behörden halten. Es muß gefordert werden, daß diese Behörden ihre Vorschriften nicht nur veröffentlichen, sondern auch auf ihre Durchführung achten.

§ **Die Lichtkalamität.** Als im vergangenen Jahre die Stromsperrungen durchgeführt wurden, nahm man allgemein an, daß diese Sperrungen im nächsten Jahre nicht mehr erfolgen würden. Leider ist dem nicht so. Die Liquidationsfreude hat uns in einen zweiten dunklen Winter geführt. Ganz besonders hart machen sich diese Stromsperrungen in Industrie und Handel bemerkbar, wo sie als schwere Geschäftsschädigung betrachtet werden müssen. Seltsamerweise werden die Maßnahmen in einer Weise durchgeführt, die eine Benachteiligung gerade der Unternehmen darstellen, deren Geschäfts- und Fabrikräume nicht im Zentrum liegen. Gleiches Recht für alle muß hier besonders gefordert und den Kaufleuten und Gewerbetreibenden, die nicht in der Mitte der Stadt wohnen, der Strom ebenso geliefert werden, wie den übrigen Abnehmern. Gerade in den letzten Wochen vor dem Weihnachtsfeste, wo die meisten Betriebe besonders stark beschäftigt sind, bedeutet es für viele Unternehmer einen ganz außerordentlichen Ausfall an Arbeitszeitwerten, daß sie infolge Lichtmangels die Betriebe an einem Tage in der Woche vorzeitig stillegen müssen. Der Handelskammer sind etliche Beschwerden aus Kreisen von Industrie und Handel zugegangen. Es steht zu erwarten, daß bald eine Änderung durchgeführt wird und diese außerordentliche Belastung der schwer kämpfenden Industrie und des sich unter vielen Bürden schlecht und recht behauptenden Handels in Wegfall kommt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte ein sehr lebhaftes Bild, das in dem bevorstehenden Weihnachtsfest seine Begründung hatte. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,30 bis 3,50, für Eier 3,20—3,80, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2 bis 2.50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Mohrrüben 0,15, Wrucken und rote Rüben 0,10, Rosenkohl 0,80, Äpfel 0,30—0,50, Zwiebeln 0,20. Kartoffeln kosteten 4,50—5 der Zentner. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 4—5, Enten 6,50—8, Gänse 12—20, Tauben 1—1,20, Puten 12—15. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt notierte man: Hechte 1,50 bis 2,50, Karpfen 2,50—3, Schleie 2—2,50, Bressen 1—1,80, Plötze 0,50, Barse 0,80—1, Karauschen 0,50—2, grüne Heringe 0,50.

§ **Ein Heiratsvermittler, der keiner war,** stand vor der ersten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Es handelt sich um den Vermittler Mrówka, der sich in polnischen Blättern als Heiratsvermittler ausgegeben hat, Anzahlungen annahm, aber sonst für seine Kunden nichts tat. Einer der Zeugen bekundete, daß Mrówka ihm eine Frau angeboten habe, die sehr reich sei und zwei Häuser besitzen sollte, die aber schließlich den Zeugen um ein Abendbrot gebettelt hätte, da sie — nichts zu essen hätte. Der Staatsanwalt forderte für den Angeklagten zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, wovon ihm auf Grund der Amnestie die Hälfte erlassen und die andere Hälfte als durch die Untersuchungshaft abgebüßt zuerkannt wurde.

§ **Es soll mehr direkte Strafmandate geben.** Den Polizeibehörden ist ein Rundschreiben des Innenministeriums zugegangen, demzufolge die direkten Strafmandate für administrative Vergehen, die bisher weniger zur Anwendung gelangten, fortab in größerem Umfange auferlegt werden sollen.

§ **Festgenommener Bandit.** Gestern konnte der Bandit festgenommen werden, der am Vortage auf dem Treppenflur des Hauses Elisabethstraße 19 eine ältere Dame überfallen und beraubt hatte. Es handelt sich um den 19jährigen Franz Bukowski, Cronerstraße 2b, bei dem man auch noch das der Dame geraubte Geldtäschchen vorfand. Von dem Gelde hatte er einen Teil bereits verausgabt. Die Untersuchung war insofern erschwert, als die Überfallene keine genaue Beschreibung des Täters geben und, als sie dem Verhafteten gegenübergestellt wurde, diesen nicht wiedererkennen konnte. Erst im Kreuzverhör gab B. die Tat zu und das geraubte Gut heraus.

§ **Einbrecher werden durch Selbstschüsse vertrieben.** Ein Einbruch wurde in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. in die Werkstatt des Büchsenmachers Georg Kösterke, Gammstr. 19, verübt. Die Einbrecher scheuten nicht die Mühe, einen Teil der Mauer auszubrechen und gelangten so in das Innere der Werkstatt. Dort entlud sich jedoch einer der angebrachten Selbstschüsse, wodurch die Einbrecher verscheucht wurden. Im Mai 1927 war bereits einmal ein Einbruch in diese Werkstatt verübt und auch die Einbrecher damals durch Selbstschüsse vertrieben worden. Bei dieser Gelegenheit hatte einer der Einbrecher sogar eine Verletzung davongetragen. Man fand damals eine Blutspur, die bis zur Brahe führte.

§ **Einbruch und Diebstahl.** In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. drangen Einbrecher durch ein Kellerfenster, von dem sie das Gitter geöffnet hatten, in den Keller des Kaufmanns Gustav Kuckuk, Berliner Chaussee 85, ein und entwendeten 18 Pfund Käse. — Von einem Handwagen der Firma Isidor Schmul wurde ein Ballen Stoff im Werte von 500 Złoty gestohlen, als der Bote mit der Gepäckabfertigung auf dem hiesigen Bahnof beschäftigt war.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Betruges, drei wegen Trunkenheit und ein jugendlicher Ausreißer.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe (Abt. Handwerk) begeht am 2. Feiertag, dem 26. Dezember, nachm. 4 Uhr, im Zivilkasino ihre Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescherung von Handwerksveteranen. Unter gütiger Mitwirkung des Christuskirchenchors, unter Leitung des Herrn Bruno Lenkeit, und Fr. Dr. Stenzel. Rezitationen, Festrede, Märchenaufführung „Der Kinder Weihnachtstraum". Niklaus kommt mit vielen Überraschungen. Tanz bis 4 Uhr. Einladungen und Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf bei F. Schulz, Sienkiewicza 16 I, und bei A. Wruck, Jagiellońska 53. Abendkasse erhöhte Preise. Vorverkauf von Donnerstag, den 20. Dezember. Ohne Einladung kein Eintritt. Der Vorstand und Festausschuß. F. Schulz, 1. Vorsitzender. (16622

Handwerker-Frauenvereinigung. Zusammenkunft Freitag, den 28. d. M. Weihnachtsfeier im „Elysium". (16623

Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahre der **M.-G.-V. „Germania" sein Weihnachtsfest** am 25. Dezember. Gönner und Freunde herzl. eingeladen. Billette zu haben bei Zacharias, Jagiellońska 31. (7322

*

Posen.

Die nächste landwirtschaftliche Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft findet am 22. und 23. Januar 1929 in Posen statt. Namhafte Wissenschaftler und Praktiker des In- und Auslandes haben bereits Vorträge zugesagt. (16567

* * *

ak **Nakel** (Nakło), 14. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkt überwog die Nachfrage das Angebot. Es zeigte sich eine Preissteigerung, wie sie vor Weihnachten üblich, aber keineswegs berechtigt ist. Butter brachte 3,40 bis 3,80, Weißkäse 0,50—0,55, Eier 3,80—4,20. Birnen kosteten 0,20—0,50, Äpfel 0,15—0,60. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Weißkohl 0,10—0,15, Blaukohl 0,20—0,30, Rosenkohl 0,30—0,60, Blumenkohl 0,20—0,90, Petersilie 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10—0,25, rote Rüben 0,15—0,30, Wruken 0,05—0,08. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Tauben 1,20—1,50 pro Paar, junge Hühner 2,50—3,50, alte Hühner 3—5,00, Enten 5—8,00, Gänse 9—15,00, Puten 14—18,00. Kartoffeln wurden reichlich angefahren und mit 3,50—4 bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 35—40, ältere Ferkel bis 50 Złoty, Läuferschweine 80—120 Złoty pro Paar. — Ein Einbruch wurde in den Laden des Kaufmanns Jagodziński in der Potulitzerstraße versucht. Die unbekannten Diebe versuchten durch Herausschneiden der Türfüllung in das Innere des Ladens zu dringen. Sie wurden aber durch den Inhaber verscheucht und konnten unerkannt entkommen. — Durch leichtfertiges Wegwerfen eines glimmenden Streichholzes ein Schadenfeuer verursacht hatte die Tochter eines in dem Karolczakschen Hause wohnhaften Eisenbahnbeamten. Das Mädchen war in den Keller hinabgestiegen, der unter anderen Sachen auch Stroh enthielt. In der Dunkelheit zündete sie ein Licht an und warf das Streichholz achtlos fort. Als sie darauf in die Wohnung zurückgekehrt war, entstiegen den Kellerfenstern dicke Rauchschwaden, die die Einwohner alarmierten. Es gelang dem Hausbesitzer mit Hilfe der Mieter, den Brand zu löschen. Der Schaden ist nur unbedeutend.

O **Nieszawa,** 15. Dezember. Einbruchsdiebstahl. Der hiesige Ziegeleibesitzer Kurth hatte kürzlich einen größeren Geldbetrag zwecks Auszahlung an Lieferanten von der Kasse abgehoben, aber über Nacht nicht in seinem Hause belassen. Einbrecher entfernten Nachts die eisernen Gitter am Hoffenster und drangen in die Wohnung ein. Die Geldsumme konnte nicht geraubt werden, doch räumten die Nachtvögel die Speisekammer aus. Zwei geschlachtete Schweine und alle sonstigen Wintervorräte wurden ihre Beute.

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine Erhöhung einiger Post- und Fernsprechgebühren

tritt am 1. Januar ein. Für inländische Wertbriefe, die in geöffnetem Zustande aufgegeben werden, wird die Versicherungsgebühr 30 Groschen für jede 100 Złoty des angegebenen Wertes betragen. Für Wertbriefe im Verkehr mit Danzig wird eine Einschreibgebühr von 60 Groschen erhoben werden. Für Postanweisungen nach Großbritannien wird die Gebühr einen Złoty für je 100 Złoty betragen. Im Fernsprechverkehr werden die Tarife einer Erhöhung in den ersten vier Gruppen unterliegen, und zwar 8, 10, 14 und 20 Złoty monatlich anstatt 6, 8, 12 und 18 Złoty. Erhöht werden auch die Gebühren für den Zwischenländischen Fernsprechverkehr. Ein Dreiminutengespräch bei einer Entfernung von 100 bis 200 Kilometern kostete bisher 2,70 Złoty und wird ab 1. Januar 3 Złoty kosten.

Kein Paßzwang in Polen.

In der letzten Zeit erschienen in der polnischen Presse Meldungen, nach denen man an zuständiger Stelle angeblich verfügt hätte, daß jeder Bürger einen Personalausweis besitzen müsse. Demgegenüber stellt das Innenministerium fest, daß weder die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 16. März d. J. über die Kontrolle der Volksbewegung noch die durch das Ministerium bearbeitete Ausführungsverordnung hierzu die Pflicht vorsehe, daß die einzelnen Staatsbürger im Besitze von Pässen sein müssen, sondern erkennt Personen, die in der Gemeinde wohnen und dort gemeldet sind, das Recht zu, von der Gemeinde die Ausstellung eines Personalausweises zur Erleichterung der Legitimation zu fordern.

Der Besitz des Personalausweises ist nur fakultativ und wird von dem Wunsch der einzelnen Bürger abhängig gemacht, trägt also nicht die Merkmale eines Zwanges.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski für die erste Dezember-Dekade weist folgenden Stand im Millionen Złoty auf: Goldvorrat 607,9, Devisen und Guthaben im Ausland stiegen um 3,3 auf 705,1, das Wechselportefeuille verringerte sich um 17,1 (606,3), durch Wertpapierpfand gesicherte Anleihen verringerten sich um 2,0 (83,8), sofort zahlbare Verpflichtungen (547,7) und der Banknotenumlauf (1242,1) verringerten sich um 12,8 auf 1789.8.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 275.

Sparkasse der Stadt Danzig

Hauptstelle Langgasse 47 — Jopengasse 34-38

Annahme von Spareinlagen und Depositen
Ausführung bankmäßiger Geschäfte
Bankverbindungen an allen grösseren Plätzen des Auslandes
Moderne Stahlkammer- und Schließfach-Anlagen

16483



Praktische Weihnachts-Geschenke

Für die Dame:
Elegante Seidenschals und Apachentücher
Sweater u. Pullover in Wolle u. Seide
Mod. Strickkleider in vielen Farben

Für den Herrn:
Prakt. Strickwesten
Eleg. Pullover in modernen Dessins
Oberhemden in allen Größen
Hüte in besten Qual. u. neuest. Fassons
Moderne Schals.

15643

Ein Weihnachts-Angebot

unübertroffen in Preis und Qualität

Elegant. Damen- und Herren-Kleidung

Damen-Mäntel	engl. Dessins, Sportfasson 115,— 76.—	49.-
Damen-Mäntel	imit. Persianer und Krimmer, ganz auf Watelin . . . . 145.— 110.—	87.-
Damen-Mäntel	Seidenplüsch — erprobte Qualitäten 170.— 148.—	115.-
Damen-Mäntel	Rips, elegante Formen, mit reichem Pelzbesatz . . . . 168.— 130.—	84.-
Damen-Mäntel	pr. Rips — beste Atelierarbeit 320.— 240.—	190.-
Damen-Kleider	Popelin, Rips und Seide, moderne Formen . . . . . . 125.— 70.—	45.-

Herren-Ulster	gute Strapazier-Qualität, moderne Dessins . . . . . 78.— 59.—	32.-
Herren-Ulster	gediegene Ausführung — schwere Winterware . . . 165.— 110.—	95.-
Herren-Mäntel	mit elegantem Pelz-Kragen — in modernen Farben 175.— 130.—	98.-
Herren-Mäntel	schwarz, mit Pelz- und Samt-Kragen . . . . 158.— 120.	79.-
Herren-Anzüge	neueste Musterung — gut verarbeitet . . . . . . 80.— 56.—	45.-
Herren-Anzüge	blau und farbig — prima Qualität beste Zutaten . 170.— 135.—	89.-

Reiche Auswahl in Mädchen-, Knaben- u. Burschenkonfektion | Winterjoppen, Sport- u. Pelzjoppen, Fahrburken, Herren-Geh- u. Sportpelze

„ŻRÓDŁO" Bydgoszcz

Długa 19 :: :: :: Gdańska 13/14.

Ist das Licht defekt im Hause, rufe → **Otto Heinrich Krause**

Neu eingetroffen: *Beleuchtungskörper* ● Ausstellung: Danzig, *Breitgasse 111* 16438 Tel. 220000



Wer Stoff hat.

Maßanfertigung sämtlicher Herren- und Damen-Garderoben, Pelzbezüge. Solide u. passende Verarbeitung.

Szymkowiak,
Maßschneider, 7229
ulica Poznańska 29.

●

Pa. Oberschl. Kohlen
Briketts
Hütten-Koks
Brennholz
liefern zu billigsten Preisen in jeder Menge frei Haus 1521F

Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik
Gdańska 99
Tel. 306 Tel. 361

●



aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 15806

A. Nowak,
Wollmarkt 5/6,
Ecke Podgórna.

Freude schenken — Bücher schenken!

Des Schenkens Sinn ist Freude bringen! Ein Buch ist's, was Freude macht und die Erinnerung an Sie wach hält!

16148

Erich Hecht Nachf. Buchhandlung

Motordreschmaschinen

in verschiedensten Größen

25831

Motore, stationär und fahrbar

Schrotmühlen
für Kraft- oder Pferdebetrieb

Häckselmaschinen
in reichhaltiger Auswahl vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Das Bittglöcklein

will ich wieder läuten zum heiligen Advent. Es gilt den Jost-Strecker-Anstalten in Pleschen (Pleszew), der Heimat für 180 Heimatlose.

Gaben jeglicher Art nimmt dankbar entgegen 16144

Oswald Jost, Pfarrer.

Geldsendungen werden durch **Postscheck** erbeten **Poznań Nr.** 201 327.

Kaufen Sie nur unser

Pfefferkuchengewürz!

Es ist das Beste! 15058

Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz
Telef. 829. **Gdańska 5.** Telef. 829.

M. Rautenberg
Bauingenieur
allg. gerichtl. beeideter Sachverständ. für Hoch-, Tiefbau u. Eisenbeton.
Entwurf, Bauleitung, Abrechnung
— Taxen — 15287
Tel. Nr. 1430 Bydgoszcz, Jagiellońska 11

Die ideale 15850

Toilettecreme

ŚNIEG TATRZAŃSKI
FALKIEWICZ

zu haben in **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**



Für Wiederverkäufer biete an: **KRÓLA - Seifenpulver,** das beste 70% Pulver
POLAR - Veilchenseifenpulver,
mit Geschenken in jedem Paket!
Gar. reine **Leinöl-Schmierseife,** mit Korn, allerbeste Qualität,
Sapo-Kalinus, (Medizinische Schmierseife)
zu sehr günstigen Bedingungen in nur allerbester Qualität. Verlangen Sie Offerte.

Juljan Król, Chem. Fabrik Bydgoszcz, Nowy Rynek 11

16191 (Firma existiert seit 1920)

